

Raum-Gestaltung als Intervention im Coaching im Live-Online Setting per Video Konferenz

**Ein konzeptionelles, handlungsunterstützendes Angebot für
angehende professionelle Coaches bei der Wahl, Einrichtung
und Steuerung ihres Coaching Handlungsraums im
Live-Online Setting per Video Konferenz.**



Zsafia Bruni

MAS Coaching Thesis

Eingereicht bei Dr. Michael Loebbert

Coaching Studies, MAS Coaching, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, Olten

Olten, 14. Juni 2021

Kontakt: zsafia.bruni@fhnw.ch, Tel: 079 578 00 09

Abstract

*Coaching findet immer in Räumen statt. Coaches wählen den Ort für Coaching und gestalten Räume funktional für das Coaching Handeln. Die Raumgestaltung ist in der Verantwortung des*der Coachs, denn Coaches sind Herr*innen des Coaching-Settings. Coaches intervenieren ab dem Moment, in dem sie den Ort für Coaching wählen. Räume als Interventionen haben die Unterstützung der Selbststeuerung von Klient*innen in ihrer zielgerechten Handlungssteuerung zum Ziel. Dafür soll das räumliche Gefäss als Rahmenbedingung einen metaphorischen Schutzraum bieten, der als Erschliessungsraum für einen Möglichkeitsraum funktioniert. Metaphorisch werden auch im Live-Online Coaching Setting per Video Konferenz prozessunterstützende Räume konstruiert. Otto Bollnow (2011) bietet den Handlungsraum als ein nützliches Raumkonzept zur Unterstützung der Raumgestaltung von professionellen Coaches als Intervention im Coaching: Der Handlungsraum als Metapher orientiert und unterstützt das Handeln von Menschen im Raum nach einer bestimmten Funktion. Mit Fokus auf das Coaching Phasen-Modell nach Michael Loebbert (2015, 2017), welches die Prozesssteuerung von Coaches beschreibt, wird konzeptionell untersucht, inwieweit der Coaching-Handlungsraum im Live-Online Setting per Video Konferenz die Kontaktgestaltung und die Umsetzung von Interventionsmethoden unterstützt. Dabei werden Handlungsraumerweiterungen – digitale und physisch-lokal - sowie persönliche Räume innerhalb des Coaching-Handlungsraums erschlossen, die prozessunterstützend gestaltet werden können. Die Literaturstudie zeigt auf, dass der Coaching-Handlungsraum über den Beziehungsraum gesteuert wird und gemäss des Coaching Phasen-Modells einen tragfähigen Coaching-Kontakt bedingt. Diese Arbeit liefert Coaches handlungsorientierte Empfehlungen für ihre Wahl, Einrichtung und Steuerung von Coaching-Handlungsräumen im Live-Online Setting per Video Konferenz.*

Vorwort und Dank

Die vorliegende MAS Thesis wurde im Rahmen des Master of Advanced Studies (MAS) Coaching-Programms an der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) verfasst. Diese Arbeit bildet den finalen Baustein des gesamten Aufbaus des MAS Coaching Studiengangs, im Rahmen der Coaching-Studies FHNW.

Ich möchte mich bei den Menschen herzlich bedanken, die mich auf meinem Weg unterstützt haben. Zuerst möchte ich meinem Partner, Christian und Familie (Miro, Ennio, und allen 5 Grosseltern) danken für die gebotenen, wertvollen Räume, die ich für meine MAS Arbeit nutzen konnte. Ich freue mich auf den gemeinsamen Wochenendausflug mit euch! Dr. Michael Loebbert möchte ich für seinen gebotenen Freiraum für die Findung meines Themas sowie Gestaltung meiner Arbeit danken. Auch möchte ich mich bei ihm für die inspirierenden Basis Konzepte und Literaturempfehlungen bedanken. Ich erhoffe mir, dass wir uns auch nach Abschluss meiner Arbeit weiterhin bei Gelegenheit über Raummetaphern austauschen werden. Da waren noch mehrere gute Feen, die Sparring Partner*in waren, oder mich motivierend unterstützten – Danke insbesondere an: Kirsten, Muriel, Marius, Juli, Marci, Aleks, Claudi, Debi. Danke an Rima und Katriona für ihren jeweilig wertvollen Interviewbeitrag und auch für den persönlichen, inspirierenden Austausch über die verschiedenen Bedeutungen von Raum. Herzlichen Dank an Cosima, für den Raum, den sie sich genommen hat, die Arbeit ihrer Freundin, als Fach fremde gegenzulesen. All diese Personen zähle ich zu meinem MAS-Thesis-Gelingens-Raum!

Inhaltsverzeichnis

<i>Abstract</i>		2
Vorwort und Dank		3
1	Einleitung	7
1.1	Ausgangslage und Begründung der Themenwahl	7
1.2	Fragestellung und Erkenntnisinteresse	9
1.2.1	Ziele der MAS Thesis und Praxisrelevanz	10
1.3	Methodisches Vorgehen	10
1.3.1	Eingrenzung des Themas	11
2	Zentrale Begriffe – Definitionen, Erläuterungen	11
2.1	Ein relationales Verständnis von Raum	11
2.2	Der Handlungsraum	12
2.2.1	Räumliches Denken – mentale Repräsentationen	14
2.3	Metapher	14
2.3.1	Funktion von Metaphern	15
2.4	Handlungsorientierende Mentale Modelle	16
2.5	Professionelles Coaching	17
2.6	Handlungstheorie im Coaching	18
2.7	Coaching erzielt Selbststeuerung	19
2.8	Das Coaching Phasen-Modell	20
2.9	Intervention im Coaching	21
2.10	Kontakt als Wirkfaktor und Handlungsebene im Coaching	21
2.11	Coaching Setting und dessen räumliche Anteile	22
2.12	Der virtuelle Raum	23
2.13	Online Coaching und mediengestütztes Coaching	23
2.14	Definition Live-Online Coaching per Video Konferenz	25
2.14.1	Onlinekompetenz	26
3	Meta-Analyse zum Handlungsraum im Live-Online Coaching per Video Konferenz	28
3.1	Wahl des Live-Online Coaching Settings per Video Konferenz	28
MAS Coaching, FHNW, Olten MAS Thesis, 2021, Zsofia Bruni		4

3.1.1	Live-Online Coaching per Video Konferenz vs. Coaching in physisch geteilten Räumen	29
3.1.2	Knackpunkt Kontakt im Live-Online Coaching per Video Konferenz	32
3.1.3	Umsetzung von Interventions-Methoden im Live-Online Coaching- Handlungsraum	34
3.2	Der Coaching Raum als metaphorischer Handlungsraum	36
3.3	Aneignung des Coaching-Handlungsraums für die Funktion Coaching	37
3.4	Der förderliche Handlungsraum – Ziele räumlicher Interventionen im Coaching	38
3.5	Ort und Raum im Live-Online Coaching per Video Konferenz	40
3.5.1	Der digitale Ort wird erst durch den Menschen zum Raum gemacht	40
3.6	Handlungsraumgrenze & -erweiterung im Live-Online Coaching per Video Konferenz	41
3.6.1	Der Raum im Raum – <i>room & space</i>	42
3.6.2	Der Beziehungsraum (Kontakt) im Live-Online Coaching per Video Konferenz	43
3.6.3	Impuls: Coaches in der Praxis - Räume und Raumgestaltung im Coaching, auch im Live-Online Setting per Video Konferenz	43
3.7	Der Coaching-Handlungsraum im Live-Online Setting per Video Konferenz	46
3.8	Verschiedene Ebenen des Handlungsraums im Live-Online Coaching per Video Konferenz	46
3.8.1	Handlungsmöglichkeiten im Live-Online Coaching-Handlungsraum	47
3.8.2	Handlungsmöglichkeiten im Coaching-Handlungsraum für die Prozesssteuerung im Live-Online Setting per Video Konferenz	47
3.9	Einrichten des Coaching-Handlungsraums im Live-Online Video Setting	48
3.9.1	Wahl von digitalen Tools im Coaching-Handlungsraum – je analoger, desto besser	49

3.9.2	Raummerkmalpräferenzen im Live-Online Coaching Setting per Video Konferenz	50
3.9.3	Gestaltung der Coaching-Handlungsraum-Atmosphäre	51
4	Resultat – Gestaltung eines Coaching-Handlungsraums im Live-Online Coaching Setting per Video Konferenz in Anlehnung an das Coaching Phasen-Modell	52
4.1	Zusammenfassung der Hauptkenntnisse	53
4.2	Steuerung des Coaching-Handlungsraums gemäss dem Coaching Phasen-Modell	55
5	Diskussion	63
6	Persönliche Reflexion des Prozesses der Autorin, Zsofia Bruni	65
7	Verzeichnisse	67
7.1	Literaturverzeichnis	67
7.2	Abbildungsverzeichnis	70
	Anhang	71
	Eidesstattliche Erklärung	73

1 Einleitung

1.1 Ausgangslage und Begründung der Themenwahl

Raum hat vielfältige Bedeutung im Coaching (Krause, 2018; Grossmass, 2017).

Klient*innen schaffen sich zum Beispiel durch den Coaching-Raum räumliche Distanz zum alltäglichen Geschehen, um dadurch etwas freier neue Perspektiven und Handlungsoptionen für sich zu entwickeln. Dabei nehmen sich Klient*innen Raum und Zeit für sich, im Rahmen von Coaching. Sie reflektieren über ihre Anliegen und entwickeln zielgerichtete Handlungsmöglichkeiten in einem geschützten Coaching Raum. Verhaltensänderungsprozesse beinhalten systemtheoretisch gesehen instabile Momente, wenn zum Beispiel neue Perspektiven auf ein Problem eingenommen werden und Musterveränderungen angeregt werden, bis das neue Verhaltensmuster sich systemisch stabilisiert. Für solche Veränderungsprozesse soll im Coaching ein sicherer Raum geboten und von Coaches auf der Beziehungsebene gehalten werden, im Sinne des Containments (vgl. Schiersmann & Thiel, 2018). Ein Coaching-Raum repräsentiert zum Beispiel Raum für zielgerichtete, neue Erfahrungsmöglichkeiten, Entfaltung und schliesslich Innovation. Coaching soll einen Unterschied machen, im Sinne einer Verbesserung (vgl. Loebbert, 2013).

Solche Coaching Prozess unterstützende Räume, als Gefässe, werden von Coaches gestaltet (vgl. Loebbert, 2020). Bereits bei der Gestaltung eines Coaching Settings durch eine*n Coach gehören räumliche Aspekte dazu, wie z.B. die Wahl des Ortes, wo Coaching stattfinden kann, wie der Raum genutzt werden kann und welches Material darin für das Coaching zur Verfügung steht (vgl. Grossmass, 2007). Möchte z.B. ein*e Coach ihr*sein Coaching Angebot in einem physisch geteilten Raum anbieten? Hat sie*er einen eigenen physischen Raum anzubieten, treffen sich Coach und Klient*in in einem flexiblen, gemieteten Raum, oder vielleicht draussen in der Natur, oder besser online, über ein digitales Medium vermittelt (schriftlich, mündlich oder per Video) (Vgl. Berninger-Schäfer, 2018)? Ein Treffen zwischen Coach und Klient*innen verfolgt eine bestimmte Funktion: Sie treffen sich zum Coaching. Der Ort und damit das räumliche Gefäss, in welchem Coaching stattfindet, erhält eine gezielte Handlungs-Funktion: Im Raum soll Coaching stattfinden und kein Konzert bzw. soll der Raum für Coaching genutzt werden. Nebst dem, dass der Ort für Klient*innen erreichbar sein sollte, sollte die Einrichtung sowie Nutzung des Raums das Coaching Handeln möglichst gut unterstützen (vgl. Grossmass, 2007). Der Coaching-Prozess im physisch geteilten Raum sowie im Online Setting sollte gut durchführbar sein und nicht z.B. von technischen Hindernissen gestört werden (Berninger-Schäfer, 2018).

Raum und Coaching stehen allgemein in einem engen Zusammenhang; man beobachte die Coaching Sprache – beispielsweise «Raum bieten», «Raum einnehmen», «Nähe und Distanz». Diese und weitere Coaching-Metaphern sind räumlich (Krause, 2018). Coaches lassen also auch über Sprache Räume entstehen, die über die Vorstellung erlebbar gemacht werden.

Spätestens seit Corona wird die Entwicklung auf dem Coaching Markt beschleunigt, Coaching vermehrt auch räumlich distanziert anzubieten. In Zukunft, ob mit oder ohne Corona, werden sich Coaches mit der Frage vermehrt auseinandersetzen, unter welchen Bedingungen sie ihr Coaching Angebot eher vor Ort, in physisch geteilten Räumen und unter welchen Bedingungen sie ihr Coaching Angebot remote bzw. online anbieten.

Obwohl seit der Corona Pandemie mehr online gecoacht wird, bevorzugt die Mehrheit von befragten Coaches tendenziell Coaching in physisch geteilten Räumen. Studien im Rahmen der Therapieforschung (z.B. Berger & Caspar, 2011) belegen bisher keinen signifikanten Unterschied in der Wirksamkeit von Online Therapie und Therapie in physisch geteilten Räumen. Ein Argument für die stärkere Präferenz für Coaching physisch vor Ort ist, dass durch die Einschränkung der Sinneskanäle bei der Wahrnehmung, die Kommunikation zwischen Coach und Klient*in bei der Beziehungsgestaltung stärker herausgefordert wird und damit auch das Resonanzerleben eingeschränkter ist (vgl. Engelhardt, 2018; Geissler & Metz, 2012; Loebbert, 2020).

Wo bleibt das geteilte Coaching-Raumerlebnis, wenn Coaching online, synchron über Video Chat vermittelt bzw. über einen flachen Bildschirm stattfindet? Diese Arbeit leitet her, wie Coaching Räume in Online Settings auf einer metaphorischen Ebene entstehen.

Räumliche Umgebungen, in denen Coaching stattfindet, werden mehr oder weniger direkt für die Umsetzung von Interventionsmethoden genutzt, wie z.B. für systemische Aufstellungen, vorzugsweise im physisch geteilten Coaching Raum (Krause, 2018, Berninger-Schäfer, 2018). Nebst den technischen Voraussetzungen in Online Settings, befassen sich Online Coaching Expert*innen mit Fragen, welche die Umsetzung von räumlichen Interventionsmethoden betreffen (Heller, 2018; Krause, 2018; Berninger-Schäfer, 2018; Geissler & Metz, 2012; Engelhardt, 2018).

Mit Fokus auf Live-Online Coaching per Video Konferenz (Loebbert, 2020), zum Beispiel per Zoom, stellt sich unter anderem die Frage, welche Vor- und Nachteile das Live-Online Coaching Setting per Video Konferenz für den Coaching Prozess haben kann und welche räumlichen prozessunterstützenden Gestaltungsmöglichkeiten sich im Live-Online Video Setting ergeben. Wenn die Entscheidung für das Live-Online Angebot gefallen ist, stellt sich die Frage nach der konkreten Umsetzung von Coaching: Wie steuert die*der Coach den Coaching-Prozess über das digitale Medium Video Konferenz? Welche technischen Voraussetzungen sind nötig? Welche Tools und Umsetzungsmöglichkeiten stehen der*dem Coach zur Verfügung?

Orientiert am Konzept «Handlungsraum» von Otto Bollnow (2011: S. 162), verfolgt diese Arbeit die Annahme, dass es für Coaches hilfreich sein könnte, sich für die Gestaltung des Coaching Prozesses im Live-Online Setting per Video Konferenz einen prozessunterstützenden Coaching-Handlungsraum vorzustellen, welchen es zu gestalten gilt.

Diese Arbeit bezieht sich auf professionelles Coaching, als eine Form von Prozessberatung, in erster Linie in Bezug auf Anliegen im Rahmen des Arbeitskontexts. Zentral im Rahmen

des Leistungsversprechens von Coaching nach der Definition von Michael Loebbert (2013) ist die Unterstützung der Selbststeuerung von Klient*innen in ihrem zielgerichteten Lösungsentwicklungsprozess für ihre zielgerechte, erfolgreiche Handlungssteuerung in der Bewältigung ihres Anliegens. Nicht zuletzt sollen auch räumliche Interventionen die Unterstützung der Selbststeuerung und der zielgerichteten Handlungssteuerung von Klient*innen im Rahmen des Coaching-Settings als Ziel verfolgen.

Diese Arbeit möchte anhand des Coaching Phasen-Modells, welches als Orientierungsrahmen für die Prozesssteuerung von Coaches dient, die Gestaltungsmöglichkeiten des Coaching-Handlungsraums (Bollnow, 2011), prozessunterstützend beleuchten: Dabei wird speziell auf die Phasen Kontaktgestaltung und die Umsetzung von räumlichen Interventionsmethoden eingegangen.

1.2 Fragestellung und Erkenntnisinteresse

Die zentralen Fragen für diese MAS Arbeit lauten: **Was macht den Coaching-Handlungsraum aus und wie lässt sich dieser im Live-Online Setting per Video Konferenz Prozess förderlich gestalten?** Im Resultatteil der Arbeit sollen Haupterkenntnisse in Form von Thesen zusammengefasst werden.

Auf der konzeptionellen Ebene steht folgende Frage im Zentrum, die im Resultatteil der Arbeit beantwortet werden soll: **Wie lassen sich die Steuerung des Coaching-Handlungsraums und damit verbundene Erkenntnisse über räumliche Interventionsmöglichkeiten im Live-Online Coaching Setting per Video Konferenz mit dem Coaching Phasen-Modell in Verbindung bringen?**

Für die explorative Literaturstudie wurden von den zentralen Fragen weitere Leitfragen abgeleitet:

1. Ab wann intervenieren Coaches räumlich?
2. Welche Chancen und Grenzen in Bezug auf den Coaching Prozess bieten die beiden räumlichen Gefässe – Live-Online Setting per Video Konferenz vs. physisch geteilter Raum?
 - a. Welche Kompensationsmöglichkeiten haben Coaches im Live-Online Coaching Setting, um eine qualitativ gute Prozesssteuerung zu gewährleisten?
 - b. Wie können räumliche Interventionen (systemische Interventionen, wie zum Beispiel systemische Aufstellungen mit Symbolen) im Online Setting umgesetzt werden?
3. Welche Funktion soll ein Coaching-Handlungsraum erfüllen? Welche Ziele strebt die Gestaltung des Handlungsraums im Coaching als Intervention an?
 - a. Welche Räume im Coaching lassen sich im Live-Online Video Setting gestalten?

- b. Welche räumlichen Interventionsmöglichkeiten ergeben sich für Coaches im Live-Online Video Setting, um die Selbststeuerung von Klient*innen zu unterstützen und zu fördern?
- 4. Wie kann der Coaching-Handlungsraum im Live-Online Setting per Video Konferenz konstruiert werden?
 - a. Welche räumlichen Ebenen gehören dazu?

1.2.1 Ziele der MAS Thesis und Praxisrelevanz

Diese Arbeit hat zum Ziel, eine handlungsorientierende Orientierung für Coaches und angehende Coaches zu bieten, als Unterstützung für:...

1. ...ihre Entscheidungsfindung, wenn sie vor der Wahl stehen, ihr Coaching in einem physisch geteilten Raum oder live-online per Video Konferenz anzubieten.

2. ...ihre Prozesssteuerung im Live-Online Setting per Video Konferenz mit besonderem Blick auf räumliche Gestaltungsmöglichkeiten.

Als Orientierung bietet sich die Anbindung der Erkenntnisse an ein bestehendes, sich bewährtes Coaching-Prozess-Modell, nämlich das Coaching Phasen-Modell (Loebbert, 2013; Loebbert, 2015, 2017) an. Es wird angenommen, dass es für Coaches die Vorstellung vom Online Setting als einen Coaching-Handlungsraum, welchen es zu gestalten gilt, hilfreich sein könnte, um Online Medien bewusst zur Unterstützung des Coaching Prozesses einzuräumen und zu gestalten. Dafür wird in dieser Arbeit Raum in Zusammenhang mit Intervention im Coaching untersucht.

Mit der vorliegenden Arbeit soll ein fachlich innovativer Beitrag zur Coaching-Weiterbildungspraxis geleistet werden. Dabei soll für die Unterstützung der Prozesssteuerung von Coaching-Weiterbildungs-Teilnehmenden in Live-Online Settings anhand von raumtheoretischen Konzepten, in Zusammenhang mit dem Coaching Phasen-Modell, Orientierung geboten werden. Im Rahmen eines CAS Coaching Praktiker*in Moduls zum Thema digital gestützte systemische Interventionen wird abgestützt auf diese MAS Arbeit ein praxisorientierter Input gestaltet.

1.3 Methodisches Vorgehen

Die Masterthesis ist durch eine Literaturstudie inkl. konzeptuelle Arbeit gestützt. Zentrale Begriffe (wie «Professionelles Coaching», «Intervention», «Raum», «Live-Online Video Setting» und «Metapher») werden zu Beginn erläutert und eingegrenzt. Der Sinn der Literaturstudie ist es vor allem, die Annahmen herzuleiten und Handlungsimpulse für die prozessorientierte Coaching-Weiterbildung abzugeben. Anhand einer explorativen Literaturstudie, orientiert an den Sub-Fragestellungen, sollen Forschungserkenntnisse und theoretische Konzepte Antworten auf die 2 zentralen Fragestellungen liefern.

1.3.1 Eingrenzung des Themas

Das Thema ist vielschichtig, deshalb wird bezüglich des Coaching Formats und Settings ein Fokus gesetzt. Die Arbeit fokussiert auf lösungsorientiertes professionelles Coaching – Coaching als Prozessberatung im beruflichen Kontext – im Kurzzeitformat sowie auf Einzel-Setting und insbesondere auf das Live-Online Setting per Video (z.B. Zoom, MS Teams oder Webex) bezogen. Dabei wird auf konzeptuelle Erweiterungen, wie *blended* Konzepte (vgl. Blended Counseling: Hörmann et al., 2020) in diesem Rahmen nicht eingegangen. Im Fokus stehen synchrone Coaching Treffen, auch wenn asynchrone Arbeit im Coaching durchaus Teil des Prozesses sein kann.

2 Zentrale Begriffe – Definitionen, Erläuterungen

Diese Arbeit nimmt die Frage des Raums im Live-Online Coaching Setting per Video Konferenz (Loebbert, 2020) in den Fokus und stellt die Hypothese auf, dass der Coaching Räume auch im Live-Online Coaching Setting funktional gestaltet und erlebbar gemacht werden können.

Dafür stellt sich zuerst die Frage nach einer geeigneten Raumdefinition. Es folgt eine Einführung von geeigneten Raumkonzepten. Als Teil der Erklärung, wie Räume auf metaphorischer Ebene im Coaching wirksam gestaltet werden können, wird der Begriff der Metapher sowie das psychologische Phänomen von handlungsorientierenden Mentalen Modellen näher erläutert.

Im Folgenden wird das Coaching Verständnis deklariert und das Phasen-Modell als ein Grundlagenkonzept eingeführt. Das Interventionsverständnis im Coaching wird ebenfalls eingeführt, um Raum als Intervention im Coaching einordnen zu können. Als zentralen Wirkfaktor im Coaching wird die Qualität von Kontakt zwischen Coach und Klientin ebenfalls näher erläutert. Da Live-Online Coaching per Video Konferenz als Teil des Coaching Settings verstanden wird und der Fokus im Rahmen des Coaching Settings auf räumliche Interventionen gerichtet wird, braucht es eine Definition von Setting. Abschliessend wird die gewählte Definition von Online Coaching deklariert und Live-Online Coaching per Videokonferenz wird darin verortet (Loebbert, 2020).

2.1 Ein relationales Verständnis von Raum

Im deutschsprachigen Raum wird der Raum - mit einem Artikel versehen (der Raum) - in erster Linie als Teil eines Hauses verstanden, welcher als Oberbegriff für nähere Bezeichnungen, wie z.B. Zimmer, Küche, Kammer oder Keller umfasst (Bollnow, 2011). Ohne Artikel wird Raum oft in feste Redewendungen integriert – in diesem Sinne ist die Rede vom «Raum haben», «Raum brauchen» um sich auszubreiten oder sich entsprechend «Raum schaffen». Raum im weitesten Sinne wird als «Spielraum» einer Bewegung, der «Zwischenraum» zwischen den Dingen und Menschen und «der Freiraum» um den Menschen herum betrachtet (Bollnow, 2011). «Raum ist

der Spielraum, den der Mensch braucht, um sich frei zu bewegen» (Bollnow, 2011: S. 22). Werner Sesink (2007, 2014) differenziert zwischen Raum und *Space*, wonach Räume Gefässe darstellen können und Menschen in diesen Räumen wiederum ihren Raum einnehmen bzw. Raum (*Space*) für andere anbieten können oder sich den Raum für eine bestimmte Funktion, wie Lernen oder Coaching eingrenzen und einrichten können.

Otto Bollnow (2011) postuliert in seinem Werk «Mensch und Raum», dass Raum keine vom Menschen losgelöste Wirklichkeit darstellt. Die Definition grenzt sich von einem absoluten Raumverständnis ab, gemäss eines «Containermodells» (Raum als Gefäss für Sein und Handeln), wonach solche Räume mit geometrisch-physikalischen Dimensionen, wie Höhe, Breite, Tiefe objektiv ermessbar seien.

Raum als *relational* betrachtet ist insbesondere ein Verständnis von Martina Löws «Raumsoziologie» (2001), die sich in den letzten 20 Jahren durchsetzt und inzwischen interdisziplinär verankert ist (z.B. in der Soziologie, Umweltpsychologie, Philosophie und Pädagogik). Gemäss dem relationalen Verständnis von Raum werden räumliche Verhältnisse nicht nur als Bedingung, sondern auch als Produkt des Handelns aufgefasst. Das Wechselspiel wird auch als Dualität von Struktur und Handeln bezeichnet (vgl. Giddens, 1988). Raum als Ganzes bzw. Dualität von Struktur und Handeln bedeutet, dass die subjektive Wahrnehmung von Raum und das damit verbundene Handeln sich unterscheiden, wenn sich auch nur eine einzige Komponente verändert (vgl. Bollnow, 2011; Doerfler, 2010; Giddens, 1988; Löw, 2001; Edinger & Reimer, 2015; Sesink, 2014).

Nach einem aus dem relationalen Raumverständnis mündenden materiell-sozial-virtuellen Konzept von Raum, bestimmen Menschen was alles zu einem Raum gehört und was nicht. Wir gestalten Räume und eignen uns Räume an. Das relationale Raumkonzept gemäss Martina Löw (2001) besagt, dass Raum situativ (z.B. Einfluss des soziokulturellen Kontexts) und subjektiv konstituiert wird. Löw nennt dieses Phänomen Syntheseleistung des Menschen: «...über Wahrnehmungs- Vorstellung- oder Erinnerungsprozesse werden Güter und Menschen zu Räumen zusammengefasst» (Löw 2001, S. 159).

Der Einfluss von Räumen auf menschliches Handeln und soziale Interaktionsprozesse sowie wiederum der Einfluss menschlichen Handelns auf die Raumentstehung bzw. -gestaltung sowie auf die Wahrnehmung und Wirkung von Räumen, sind bekannte Phänomene (Bollnow, 2011; Doerfler, 2010; Giddens, 1988; Löw, 2001; Edinger & Reimer, 2015; Sesink, 2014), die im relationalen Verständnis von Raum begründet werden.

2.2 Der Handlungsraum

Im Coaching findet Interaktion in einer bestimmten Form, mit einer bestimmten Funktion statt, konzeptionell eignet sich hierfür die Bezeichnung eines bestimmten Handlungsraums (Bollnow, 2011).

Der Handlungsraum als eine weitere bzw. handlungsorientierte Perspektive auf den Begriff des Raums, ist nach Bollnow (2011) «...jeder Raum, in dem sich der Mensch mit einer sinnvollen Tätigkeit, arbeitend oder ruhend, im weitesten Sinn wohnend aufhält.» (Bollnow, 2011: S. 164 f.). Nach Bollnow (2011) ist die Gliederung eines Raums (als Gefäss) anders, je nach Tätigkeit. Zum Beispiel sei die Gliederung eines Arbeitsraums anders als die Gliederung eines Raums, in welchem sich eine Person in ihrer Freizeit aufhält. Die Objekte, die für die Tätigkeit gebraucht werden, sind entsprechend in Reichweite, an ihrer zugehörigen Stelle im Raum platziert. Es handelt sich um den Zweck des Raums, welcher sich zu erkennen gibt über seiner Gliederung. Erforderliche Dinge sollen für den Gebrauch sichtbar und griffbereit daliegen, an ihrem Platz – sie sollen bequem erreichbar sein. Die Stelle, an dem ein praktisches Tool griffbereit sein soll, hat im praktischen Handeln eine bestimmte Bedeutung- es ist daher kein beliebiger Ort. Der Handlungsraum umfasst die für eine bestimmte Tätigkeit nötigen Dinge, Tools und wie sie zueinanderstehen: „...Handlungsraum als die Gesamtheit der Plätze, die die Gebrauchsdinge um den arbeitenden Menschen herum einnehmen.“ (Bollnow, 2011: S. 166). Die Gebrauchsgegenstände stehen in einem Sinneszusammenhang zueinander und sind miteinander verbunden. Die einzelnen Plätze werden vom Menschen zugewiesen – als Ergebnis eines menschlichen Ordnungsschaffens, das kognitiv nach einem mentalen Modell orientiert gestaltet wird. Bollnow (2011) spricht vom Einräumen „...wie überhaupt die Menschen ihre räumliche Umwelt durch ihr zweckmäßiges Tun aufgebaut haben.“ (Bollnow, 2011: S. 167). Durch neue Ordnung schaffen in einem Raum, um diesen zweckmäßig einzurichten, wird wieder Raum geschaffen.

Wenn die Plätze frei sind, so Bollnow (2011), ist das etwas Anderes: Dann entsteht Gestaltungsraum oder Spielraum für das eigene Verhalten und Bewegungen.

Architekt*innen konzipieren Räume in Gebäuden nach verschiedenen Kriterien. Der Raum wird nebst architektonischen Kriterien nach der Raumnutzung konzipiert. Ob der Raum dann tatsächlich für die vorgesehenen Zwecke oder anders genutzt wird, lässt sich dann beobachten (Vgl. Arnold et al. (2016). Die Art des Arbeitens bestimmt schlussendlich, ob oder inwieweit der Raum förderlich ist. Bestimmte strukturelle Voraussetzungen, wie Raumgrösse, Akustik, Helligkeit und Möblierung kennen Architekt*innen und sind plan- und umsetzbar. Stehtische laden zu spontanem, informellem Austausch ein. Inwieweit das erwartete Handeln im Raum passieren wird, hängt von weiteren Faktoren ab, als rein vom räumlichen Angebot. Wenn zum Beispiel Personen keine Pausenzeiten vor Ort einrichten, werden sie sich im Pausenraum auch nicht begegnen. Wie die Einrichtung sich durch das Handeln der Nutzer*innen weiterentwickelt, ob der Raum umgestaltet wird für weitere Nutzungsziele, zeigt sich dann später – je flexibler die Einrichtung ist, desto eher lässt sich der Raum umgestalten.

Nach einem aus dem relationalen Raumverständnis mündenden materiell-sozial-virtuellen Konzept von Raum bestimmen Menschen was alles zu einem Raum gehört und was nicht bzw. welche Funktion dieser für das Handeln hat (Bollnow, 2011; Löw, 2001).

Wie erklärt die Psychologie mentale Repräsentationen von Räumen?

2.2.1 Räumliches Denken – mentale Repräsentationen

Menschen denken räumlich bei der Verarbeitung von Informationen (Santa, 1977). Texte und Formen werden im Gedächtnis linear oder in räumlicher Lage zueinander repräsentiert. Menschen sind auch in der Lage, sich gehörte Informationen über eine räumliche Situation mental vorzustellen. Es besteht ein Zusammenhang zwischen dem Wahrnehmungssystem, welches die Wahrnehmung von verbalen und visuellen Informationen kognitiv verarbeitet und dessen mentale, innere Repräsentationen, die abrufbar werden. Visuell räumliche Vorstellungen oder mentale Bilder haben vor allem mit der räumlichen Anordnung der Dinge zueinander zu tun. Erkenntnisse aus der Neuropsychologie behaupten, dass zur Verarbeitung intern erzeugter Informationen im Grunde auf dieselben Mechanismen zurückgegriffen wird, wie bei der Wahrnehmung externer Stimuli (Kosslyn, 1995).

Kognitive Räume bzw. unsere Gedankenwelt sind zu einem grossen Teil visuell und damit auch räumlich strukturiert (z.B. Schröder & Prytula, 2016). Dabei ist die mentale, visuell-räumliche Vorstellung nicht als eins-zu-eins-Abbild der Wirklichkeit zu verstehen. Ihr wird ein modellhafter Charakter zugeschrieben, in welche auch bildliche Vorbilder aus der Erfahrung bzw. Erinnerung miteinbezogen werden. Menschen versetzen sich durch ein aktiviertes, mentales Modell von einem Raum und dessen Funktion in der Vorstellung an den modellhaften Ort (Schröder & Prytula, 2016).

Mentale Repräsentationen von Räumen bzw. subjektiv konstruierte Räume, welche keine physisch messbaren Wände haben und trotzdem als räumlich erlebt werden, können mit dem Konzept und Funktion von Metaphern erklärt werden (Lakoff & Johnson, 2018).

2.3 Metapher

Das Wort «Metapher» hat seinen Ursprung im Griechischen und bedeutet wörtlich «Übertragung» oder «Transport» (vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Metapher>, Aufruf am 16.5.2021, 12:00 Uhr). «Das Wesen der Metapher besteht darin, dass wir durch sie eine Sache oder einen Vorgang in Begriffen einer anderen Sache bzw. eines anderen Vorgangs verstehen und erfahren können. » (Lakoff & Johnson, 2018: S. 13.). «In der Metapher wird ein Ausdruck aus dem Sinnbereich, in dem er gewöhnlich gebraucht wird, in einen anderen übertragen. Im Beispiel Verkehrsinsel wird die Insel aus dem Sinnbereich Wasserlandschaft in den Sinnbereich Verkehrsbauten übertragen. Man spricht deshalb von einem «Bildspender», dem Herkunftsbereich der Metapher, und dem «Bildempfänger» oder Zielbereich. Streng genommen drücken Metaphern etwas Absurdes aus, denn Verkehrsinseln sind ja keine wirklichen Inseln. Zwischen dem wörtlichen Gebrauch des Ausdrucks (der wirklichen Insel) und dem metaphorischen Gebrauch (der Verkehrsinsel) bestehen aber Ähnlichkeiten (Analogien). So sind beide Inseln nach aussen abgeschlossen und

werden von Wasser bzw. dem Verkehrsfluss umspült.» (<https://sprachkompass.ch/theorie/metaphern-erkennen>, Aufruf am 16.5.2021, 12:00 Uhr).

Wenn also im Online Setting von Coaching-Raum gesprochen wird, sehen Coach und Klient*in die Interaktion über die Video Konferenz und sowie die Features, welche zum Beispiel die Zoom Plattform bietet, durch die Brille ihrer Vorstellung von einem gemeinsamen Raum, in welchem sie interagieren. Dadurch werden die Merkmale eines Raums, die einem physischen Raum gleichen ins mentale Modell einer räumlichen Umgebung integriert (z.B. die Funktion des Warteraums auf Zoom, bis Klient*in eintreten kann und im Zoom Raum begrüsst wird, die Umrandung des Bildschirms um die Videokacheln, Features, wie eine White Board, die an ein Flipchart erinnern), und jene, die sich von einem wirklichen Raum unterscheiden, ausgeblendet (z.B., dass der Bildschirm des Computers flach ist und Coach und Klient*in geografisch voneinander trennt).

Der theoretische Ansatzpunkt bezüglich Metaphern ist ein konstruktivistischer. Nach Lakoff & Johnson (2018) können Menschen von Metaphern Ableitungen machen, wodurch bestimmte Aspekte ihrer Erfahrungen beleuchtet werden und konzeptuell in Einklang gebracht werden können. Die Metapher – zum Beispiel eine Raummetapher für Coaching über Zoom - stellt jedoch nur eine Möglichkeit dar, Realität zu betrachten – durch die Metapher wird eine konstruierte Perspektive angeboten (vgl. Lakoff & Johnson, 2018).

2.3.1 Funktion von Metaphern

Lakoff und Johnson (2018) sprechen bei Metaphern von Konzepten oder Konzeptsystemen, die Wahrnehmung, Denken und Handeln zu großen Teilen strukturieren und beeinflussen (Hoffstadt, 2009). Es handelt sich um die Annahme, dass menschliches Denken und Handeln allgemein durch Metaphern strukturiert werden. Metaphern seien im Alltagsleben von Menschen ständig präsent, da sie zum Sprachgebrauch gehören und das Denken und Handeln beeinflussen (Lakoff & Johnson, 2018). Somit liegen gewohnten Handlungen jeweils Metaphern zugrunde (Lakoff & Johnson, 2018). So sind zum Beispiel Raummetaphern gut mit Orientierungsmetaphern in Zusammenhang zu bringen. Orientierungsmetaphern werden für sich genommen schon räumlich verstanden, denn sie vermitteln Orientierung im Raum: oben-unten, innen-aussen, vorne-hinten, zentral-peripher, etc. (Lakoff & Johnson, 2018). Nach Lakoff & Johnson (2018) geht es bei der Funktion von Metaphern weniger um den Wahrheitsgehalt von Metaphern – zum Beispiel inwiefern nun der Coaching Raum auf einer metaphorischen Ebene mit einem physisch geteilten Coaching Raum vergleichbar ist –, sondern viel mehr um die mentalen Modelle, die handlungsorientierend zur Metapher aktiviert werden. Es handelt sich um Fragen nach angemessenen Reaktionen und Aktionen für eine gegebene soziale Situation und damit verbunden, welche Wahrnehmungen mit der Metapher verbunden werden, welche Schlussfolgerungen sich aus der Metapher ableiten lassen und welche Handlungen durch die Metapher vielleicht auch ausgeschlossen werden.

So können metaphorische Konzepte auch als ein Teil mentaler Modelle betrachtet werden, oder in Verbindung mit Deutungsmustern (Schemata). Metaphorische Orientierungen und somit auch mentale Modelle zu wahrgenommenen Raumsituationen sind von physischen und kulturellen Erfahrungen geprägt (Lakoff & Johnson, 2018).

2.4 Handlungsorientierende Mentale Modelle

Bei der kognitiven Verarbeitung von verbalen und visuellen Informationen (Informationsaufnahme und Interpretation) wird innerlich zu einer Situation – z.B. einer Raumsituation – ein mentales Modell aufgebaut (Collins, Brown & Larkin, 1980), das die Bedeutung der Situation subjektiv darstellt und in dem Wissen, welches dazu gespeichert wird, repräsentiert wird. In einem mentalen Modell werden strukturelle und funktionale Gegebenheiten zu einer realen Situation vergleichbar, modellhaft, innerlich repräsentiert. Die Psychologie fokussiert auf kognitive Verarbeitungsprozesse von Menschen bei der Wahrnehmung von Räumen. Über kognitive Informationsverarbeitungsprozesse werden subjektiv innere mentale Modelle zum jeweiligen Raum gebildet. Mentale Modelle werden innerlich aktiviert, aufgrund von Vorerfahrungen mit Räumen, abhängig auch von soziokulturellen Lebensraumerfahrungen, die dann Orientierung für die Bewertung und fürs Handeln im Raum bieten (z.B. Zimbardo & Gerrig, 2008). Klintsch, W. (1994) spricht von einem Situationsmodell, welches über die Wahrnehmung einer Raumsituation als Handlungsskript aktiviert und wirksam wird. Als Beispiel haben Menschen zur Vorstellung von einem modellhaften Restaurant eine Idee eines typischen Ablaufs in einem Restaurant, von der Bestellung bis zur Bezahlung. Menschen haben auf der Basis von Vorerfahrungswissen auch mentale Modelle für Coachings und sie werden durch die Informationen zum gegebenen Coaching Angebot ergänzt.

Annahme: Je ähnlicher die Features im Coaching Raum per Zoom mit analogen Gewohnheiten in Verbindung gebracht werden können, desto eher und einfacher werden Coach und Klient*in das entsprechende handlungsorientierende mentale Modell aktivieren.

Menschen nehmen Räume mit allen Sinnen wahr. Räume können Sinn spezifisch – über das Sehen, Hören, Riechen und haptisches Wahrnehmen erfahren werden – dann kann die Rede vom akustischen Raum, vom haptischen Raum, vom visuellen Raum sein. Die Sinneskanäle nehmen gleichzeitig, parallel Informationen auf und so vermischen sie sich nach der Gestalttheorie zu einer gesamten, erlebten Raumgestalt, die auf der Kombination von Eindrücken aus den unterschiedlichen Sinneskanälen gründet (vgl. Löw, 2001). Die aufgenommenen Informationen werden im Moment subjektiv, kognitiv verarbeitet und somit vom Individuum subjektiv mitkonstruiert.

Während dem Wahrnehmungsprozess von Räumen verleiht das Individuum der wahrgenommenen Informationen Bedeutung – denn die über den Raum gewonnenen Informationen werden interpretiert. Das Gehirn sucht nach zur wahrgenommenen Situation passendem Erfah-

lungswissen, basierend auf den soziokulturellen Kontext, die dann handlungsorientierende mentale Modelle entstehen lassen (vgl. Zimbardo & Gerrig, 2008). Gemäss den Erkenntnissen aus der Kognitionspsychologie zu Wahrnehmungs- und Bewertungsprozessen von uns Menschen (Zimbardo & Gerrig, 2008), aktivieren räumliche Strukturen individuelle, subjektive Eindrücke, indem subjektive, mentale Modelle zu den räumlichen Eindrücken aktiviert werden. Mentale Modelle beinhalten am Handeln orientierte Informationen. Die Raumsituation signalisiert also konkrete Handlungsoptionen. Nach Bollnow (2011) passt hierzu das Konzept des Handlungsraums, da die Raumsituation zu bestimmten Handlungen auffordern kann. Zu welchen, das hängt mit dem aktivierten mentalen Modell von Menschen zusammen.

2.5 Professionelles Coaching

In der Fachliteratur besteht Coaching aus einer helfenden Beziehung, mit dem Ziel Klient*innen in ihrer Zielerreichung bzw. Problembewältigung erfolgreich zu unterstützen (Schein, 2010). Diese MAS Thesis fokussiert auf professionelles Coaching und vor allem auf Einzel-Settings, in welchem Coach und Klient*in sich zu zweit für Coaching-Sessions verabreden. Es handelt sich um professionelles Coaching, als eine persönliche Form von Prozessberatung (Loebbert, 2015, 2017), in erster Linie in Bezug auf Anliegen im Rahmen des Arbeitskontexts. Die Arbeit grenzt somit andere Bereiche, zum Beispiel den Sportbereich, bei dem stärker körperorientiert und direkt im Feld gecoacht wird, aus. Coaching erzielt den Erfolg des Handelns des*der Klient*innen. Dafür werden Methoden und Interventionen angeboten, die als nützlich für die Orientierung für erfolgreiches Handeln betrachtet werden (Loebbert, 2015, 2017).

In Abgrenzung zu Fachberatung, bei welcher davon ausgegangen wird, dass Beratende gegenüber Klient*innen Expertise-Wissen haben, das zur Lösung eines Problems beitragen könne, hat Prozessberatung viel mehr die Unterstützung des selbstgesteuerten Lösungsprozesses von Klient*innen im Blick. Anliegen im Rahmen eines erhofften Erfolges bzw. einer erzielten Leistungsverbesserung der eigenen Handlungssteuerung können beispielsweise folgende sein: Stressbewältigung, Konflikte bei der Arbeit, Projektvorhaben umsetzen, Rollensteuerung, Umgang mit Veränderungen, Visionsentwicklung, besseres Selbstmanagement, etc. In Abgrenzung zu Fachberatung oder Therapie steht die Messgrösse nichterfolgreiche vs. erfolgreiche Handlungssteuerung bzw. aus systemtheoretischer Sicht die dysfunktionale vs. funktionale Handlungssteuerung im Zentrum von Coaching-Erfolg (Vgl. Schein, 2010; Lippitt & Lippitt, 1999).

Zentral im Rahmen des Leistungsversprechens von Coaching nach der Definition von Michael Loebbert (2013) ist die Unterstützung der Selbststeuerung von Klient*innen in ihrem zielgerichteten Lösungsentwicklungsprozess für ihre erfolgreiche Handlungssteuerung. Dahinter steckt die Überzeugung, dass Klient*innen die für sie stimmige Lösung selbst entwickeln können und die zur Zielerreichung nützlichen Ressourcen in Reichweite sind bzw. sie in sich tra-

gen. Zudem führen selbstentwickelte Lösungen eher zu nachhaltigen Lösungen bzw. erfolgreichen Veränderungen des Menschen. Intervention im Coaching erzielt nebst der Selbststeuerung auf der Prozessebene vor allem Innovation bei Klient*innen im Sinne von Ergebnis und Erfolg. Ziel von Coaching Interventionen ist demnach die Intention, eine neue, andere Perspektive für Klient*innen anzubieten (Loebbert, 2015, 2017). Coaching soll also einen erlebten Unterschied ermöglichen, im Sinne einer Verbesserung (Innovation). Dazu gehört grundsätzlich die Wirkung der Perspektivenerweiterung oder Handlungsraumerweiterung, wodurch auch die Wahlmöglichkeiten und Freiheitsgrade für Klient*innen zunehmen, was wiederum ihre Selbststeuerung unterstützt (vgl. Loebbert, 2015, 2017): «Je grösser die Auswahl von Handlungsoptionen, umso besser ist es möglich, im Handeln seine Zwecke (selbst) zu bestimmen» (Loebbert, 2015, 2017, S. 22). Dabei spielt die Selbststeuerung von Klient*innen eine zentrale Rolle und dieses Ziel gilt bereits während des Coaching-Prozesses, indem Klient*innen in ihrer Selbststeuerung aktiviert und unterstützt werden, denn ihre Lösungsentwicklung soll selbstgesteuert passieren.

Räumlich ausgedrückt braucht es einen Raum, in dem Selbststeuerung auf Seite Klient*in Raum erhält und unterstützt wird, in dem Sinne Spielraum, Gestaltungsraum, persönlichen Raum erhält bzw. im Weiteren wäre ein Raum förderlich, der auf die Selbststeuerung direkt aktivierend wirkt – vielleicht mehr auf die konkreten Tools im Raum bezogen – und gleichzeitig soll der Coaching-Raum die Möglichkeit bieten oder signalisieren, dass Neues entstehen kann, also im Sinne eines Ermöglichungsraums.

Coaches machen demnach ein Unterstützungsangebot auf der Prozessebene für ihre Klient*innen, um sie in ihrer selbstgesteuerten Bewältigung in ihrem echten, aktuellen Anliegen effektiv zu unterstützen. Die*der Coach ist für die Prozesssteuerung im Coaching verantwortlich, die den Rahmen für die zielgerichtete, erfolgreiche Lösungsentwicklung von Klient*innen bietet. Demnach führen und begleiten Coaches Klient*innen durch Coaching Sessions, in welchen gezielt die Selbststeuerung ihrer Lösungsentwicklung und Handlungssteuerung unterstützt werden soll. So behalten Klient*innen die inhaltliche Verantwortung im Coaching Prozess.

2.6 Handlungstheorie im Coaching

Handeln im Coaching wird als relevantes Element angesehen –das Handeln von Coaches beeinflusst das Handeln von Klient*innen und Coaching als Interaktion besteht schliesslich aus gemeinsamem Handeln (vgl. Loebbert, 2015, 2017). Jede Handlung des Coaches ist eine Intervention im Coaching Prozess. Daher geht mit einer Intervention aktives Handeln einher. Coaching kann nach Loebbert, M. (2015, 2017) mit *coachend handeln* gleichgesetzt werden.

Im Sinne von Kurt Lewins Zitat: «Nichts ist so praktisch, wie eine gute Theorie.» (Original Englisch: Lewin, K., 1951, S.169) beschreibt nach Loebbert, M. (2015, 2017) eine beraterische

Handlungstheorie¹ das Tun von Coaches, bestehend aus punktuellen Interventionen von Coaches sowie aus der gesamten Prozesssteuerung. Zudem bietet eine Handlungstheorie eine zentrale konzeptuelle Orientierung für die Prozesssteuerung von Coaches (Loebbert, 2015, 2017). Eine Handlungstheorie als konzeptuelle Grundlage für Coaching schafft eine gute Basis für die fachliche Verständigung darüber, wie Coaching funktioniert und gelingen kann. Die Coaching Wissenschaft beschäftigt Fragen mit Fokus auf das Handeln der*s Coaches, wie: Wie können Interventionen wirksam gesetzt werden? (vgl. Loebbert, 2015, 2017).

Eine sozialwissenschaftliche und psychologische Handlungstheorie (Vgl. Heckhausen & Gollwitzer (1987) bietet eine Grundlage fürs Verständnis wie soziale Systeme und die Selbstwirksamkeitserwartung von Klient*innen einen Einfluss ihre erfolgreiche Handlungssteuerung nehmen (Loebbert, 2015, 2017). Das Konzept der Selbstwirksamkeit in Zusammenhang mit der Handlungssteuerung lässt sich folgendermassen auf den Punkt bringen: Wenn Personen davon überzeugt sind, dass sie ihre Ziele aus eigener Kraft erreichen können, steigt die Wahrscheinlichkeit dafür, dass sie ihre Ziele auch erreichen werden. Dies unterstützt die Überzeugung, dass Coaching die Selbststeuerung unterstützen soll und dafür Raum bieten soll.

2.7 Coaching erzielt Selbststeuerung

Nach Loebbert (2015, 2017) betätigt die Coaching-Praxis das Selbstkonzept eines sich selbst bestimmenden Menschen. Selbststeuerung basiert auf der Handlungstheorie der Psychologie. Selbststeuerung hängt mit weiteren Konzepten, wie Selbstregulation oder Selbstmanagement zusammen und wächst mit der Vermehrung von Wahlmöglichkeiten (Loebbert, 2015, 2017). Die humanistische Haltung im Coaching unterstützt die Überzeugung, dass jeder Mensch nach Selbstentwicklung strebt. Selbstgesteuerte Lösungsentwicklungsprozesse im Coaching führen zudem tendenziell zu nachhaltigeren Erfolgen, da Klient*innen mit eigener Motivation und aus eigener Kraft, mit eigenen Ressourcen an ihrer zielgerichteten Handlungssteuerung gearbeitet haben (Vgl. Loebbert, 2015, 2017). Die Kopplung an die Anforderungen in Organisationen ist ebenfalls von Relevanz: Mit steigender Komplexität der Arbeitswelt, wird die Selbststeuerungskompetenz von Führungskräften und Mitarbeitenden stärker zum Erfolgsfaktor. Je komplexer Organisationen funktionieren, desto mehr Lösungswege gibt es und desto weniger bewähren sich hierarchische Strukturen und Entscheidungswege. Mitarbeitende werden in ihrer Selbststeuerung gefordert und gleichzeitig entwickeln sich Menschen langfristig für sich stimmiger und nachhaltiger, wenn sie das selbstgesteuert tun. Ableitend davon brauchen Klient*innen entsprechend im Coaching Prozess Raum für die eigene Selbststeuerung.

¹ Handlungstheorie und Handlungsforschung aus der Psychologie und Soziologie (vgl. Kurt Lewin, 1946c) als mögliche theoretische, wissenschaftliche Orientierung für Coaching Interventionen (Loebbert, 2015, 2017: S. 52)

2.8 Das Coaching Phasen-Modell

Um den Coaching-Prozess konzeptuell zu verstehen, hilft ein Phasen-Modell als Prozessberatung (Loebbert, 2015, 2017). Nach dem Phasen-Modell wird Prozessberatung in typischen Phasen beschrieben und zugleich dient das Modell als Orientierung für die Handlungssteuerung von Coaches, für ihre Prozesssteuerung (Loebbert, 2013). Zentral postuliert das Modell, dass die Qualität jeder Phase, die Qualität der nächsten Phase bedingt. Zudem benötigt ein Coaching Prozess jede Phase, um als Gesamtprozess zu gelingen (Vgl. Loebbert, 2015, 2017). Die Verantwortung von Coaches besteht darin, die Phasen im Blick zu behalten und sie zu steuern – im Hinblick auf einen gelingenden und für Klient*in nützlichen Prozess. Ohne einen funktionierenden Coaching Kontakt entsteht demnach kein stimmiger Kontrakt für das Coaching. Ohne Kontrakt können keine sinnvollen Hypothesen entwickelt und in Fokus genommen werden. Ohne stimmige Hypothesen, werden unpassende Interventionen angeboten bzw. bei der Durchführung misslingen sie. Nach einer dysfunktionalen Interventionsphase nützt die Evaluation der Klient*in ihres*seines Problembewältigungsprozesses im Hinblick auf ihr*sein echtes Anliegen eher wenig (vgl. Loebbert & Bruni, 2021). Die Phasen können somit als Erfolgs- und Wirkfaktoren im Coaching bezeichnet werden (vgl. Loebbert, 2015, 2017)

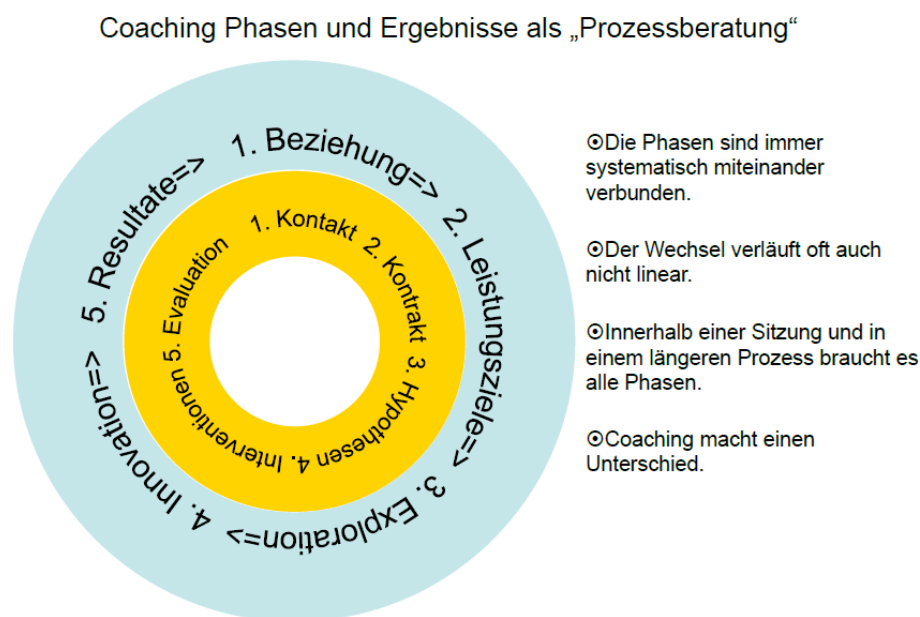


Abb. 1: Coaching Phasen-Modell (Loebbert & Bruni, 2021)

Es handelt sich beim Phasen-Modell nicht um eine zeitlich sequenzielle Abfolge der Phasen, bei dem jede Phase in sich abgeschlossen wird, bevor die nächste startet. Zudem soll das Modell auch keine normative Vorgabe darstellen für die Steuerung von Beratungsprozessen. Die Phasen bedingen einander und der Kontakt zwischen Coach und Klient*in ist sogar von Beginn

bis zum Abschluss des Coachings essenziell. Daher soll die Kontaktgestaltung durchgehend während der Prozesssteuerung von Coaches beachtet werden (Loebbert, 2013; Loebbert, 2015, 2017)).

Um Raum als Intervention zu verstehen, soll einleitend definiert werden, wie Intervention im Coaching gedacht ist.

2.9 Intervention im Coaching

Interventionen sind Handlungen des Coaches, die intentional mit der Vorstellung verbunden sind, Klient*innen in ihrem zielgerichteten Lösungsentwicklungsprozess nützliche Unterstützungsangebote zu machen (Vgl. Loebbert, 2015, 2017). Das Handeln an sich der*s Coaches wird nach Loebbert (2015, 2017) als Intervention oder intervenieren verstanden. Interventionen sind im Rahmen von Coaching stets mit aktivem Handeln der Coaches verbunden. Jede Entscheidung, die in eine Handlung des Coaches mündet, ist demnach eine Intervention. Diese Intervention soll stets auf einer zielgerichteten methodischen Hypothese (Annahme) beruhen, dass die Intervention für Klient*in nützlich sein könnte bzw. sie*ihn in ihrem*seinem Prozess unterstützt und weiterbringt.

Nach dem Interventionsverständnis im Coaching macht die*der Coach Handlungs-Angebote für ihre*seine Klient*innen. Daher ist eine Intervention immer auch eine Interaktion zwischen dem Handeln des Coaches und dem Handeln der Klient*in. Klient*innen entscheiden, ob sie die Intervention ihres Coaches für ihr eigenes Handeln nutzen wollen oder auch nicht. Die Steuerung (Autonomie) bleibt somit bei dem*der Klient*in. Aus systemtheoretischer Sicht wird von der Co-Kreation von neuen Handlungsmöglichkeiten (Innovationen), die von Coaches angeregt wurde, gesprochen (Loebbert, 2015, 2017).

Im Rahmen der Prozesssteuerung von professionellen Coaches erzielt eine Intervention die Unterstützung der Selbststeuerung von erfolgreicher Handlungssteuerung von Klient*innen. Coaching soll einen Unterschied erzeugen. Konkret soll Coaching zu einer verbesserten Handlungssteuerung von Klient*innen führen.

Ein Coach verfolgt also die Hypothese, dass sie*er mit ihrem*seinem Handeln die Selbststeuerung von Klient*innen nützlich unterstützt und so gestaltet ein Coach auch entsprechende, förderliche Rahmenbedingungen, wie auch das räumliche Coaching Setting (vgl. Loebbert, 2013).

2.10 Kontakt als Wirkfaktor und Handlungsebene im Coaching

Die Beziehungsqualität, wofür die Kommunikationsqualität eine bedeutsame Rolle spielt, kann im Coaching als der wichtigster Wirkfaktor für das Gelingen von Coaching Prozessen bezeichnet werden (vgl. Grawe et al., 1994, Greif et al, 2012). Ohne eine gelingende Beziehung

zwischen Coach und Klient*in, welche für den Coaching Prozess funktional ist, nützen die besten Interventionsmethoden nicht viel. Carl Rogers (1977), Begründer der Gesprächstherapie und Vertreter des humanistischen, personenzentrierten Therapieansatzes², kam zu der mittlerweile weitverbreiteten Erkenntnis im Feld der Beratung, dass die Beziehungsqualität zwischen Berater*in und Klient*in der zentrale Wirkfaktor von Prozessberatung sei. Er postulierte drei Faktoren der Beziehung die einen gelingenden Beratungsprozess bedingen und von Seite Berater*in aktiv – auf Haltungs- und Handlungsebene – gestaltet werden soll: Empathie, Akzeptanz und Authentizität. Eine gute Beziehungsgestaltung wird nicht nur als eines der Hauptwirkfaktoren für erfolgreiche Gesprächsführung postuliert, konzeptuell gilt sie auch als Voraussetzung für die Ermöglichung von Beratungsprozessen. Im Coaching erzielt die Phase des Kontakts den positiven Aufbau einer Coaching-Beziehung (Loebbert, 2015, 2017). Es geht um eine Coaching Beziehung, die förderlich ist für den Coaching Prozess.

Zu der Beziehungsgestaltung gehört die Fähigkeit, sich im Coaching-Prozess funktional, im Sinne der Unterstützung der Selbststeuerung von Klient*innen zu verhalten (vgl. Loebbert, 2013).

2.11 Coaching Setting und dessen räumliche Anteile

Coaches sind Herr*innen des Settings. Coaching Anbietende bestimmen und gestalten das Coaching Setting als Rahmen und informieren potenzielle Klient*innen über das angebotene Coaching Setting. Im Duden wird Setting als Rahmen bzw. Umgebung beschrieben. „Gesamtheit von Merkmalen der Umgebung, in deren Rahmen etwas stattfindet, erlebt wird“ (<http://www.duden.de/suchen/dudenonline/Setting>, eingesehen am 10.1. 2021). Michael Loebbert bringt in seiner Beschreibung des Coaching Settings Ort, Handeln und Intervention in einen Zusammenhang: „Das Wort „Setting“ kommt aus der Theatersprache und bezeichnet dort den Schauplatz und Ort der Handlung. Das Setting ist das erste Kontaktangebot des Coachs: In diesem Raum, unter diesen Bedingungen soll das Coaching stattfinden. Wir sagen Setting, um die besondere Verantwortung des Coachs für die Rahmenbedingungen der Beratung zu betonen. Die Gestaltung des Settings ist selbst eine Intervention, welche den Klienten dabei unterstützen soll, seinen eigenen Handlungsprozess erfolgreich zu steuern: Ort, Zeit, Abstand/Intervalle von Coaching-Treffen, Art und Anzahl der Treffen.“ (Loebbert, 2013, S. 29). Übertragen auf Coaching bezieht sich das Coaching-Format auf die Durchführungsform (im Sinne der wahrnehmbaren Gestalt) und Setting

² Gemäss dem personenzentrierten Beratungsansatzes nimmt die Beratungsperson die humanistische Haltung ein, dass jeder Mensch sinngetrieben ist und nach Selbstverwirklichung strebt, und dass Menschen ihre Ressourcen und Lösungen in sich tragen und demnach in ihrer Selbstentwicklung unterstützt werden sollen (vgl. Rogers, C., 1977)

auf Rahmen-bzw. Umgebungsvariablen (Berninger-Schäfer, 2018), welche auch räumliche Anteile haben. Zu einem Coaching Setting gehört, ob ein Coaching Angebot online oder in einem physisch geteilten Raum angeboten wird (vgl. Berninger-Schäfer, 2018).

2.12 Der virtuelle Raum

Nach Löw (2001) wird der Ausdruck „der virtuelle Raum“ für viele mögliche metaphorisch gestaltete Räume im Internet verwendet. Der virtuelle Raum ist nach Löw (2001) „eine metaphorische Bezeichnung für (Re-)Präsentationen von Raum im Internet – seien dies dreidimensionale virtuelle Welten wie etwa Second Life oder Videokonferenzräume (bspw. Adobe Connect, Webex, Zoom, Skype), Lern-/Kollaborationsplattformen oder Social Networks“ (Löw, 2001, S. 94). In der Online Coaching Literatur (z.B. Berninger-Schäfer, 2018; Geissler & Metz, 2012) wird über virtuell konstruierte 2D und 3D Räumen geschrieben. Der Raum, der online konstruiert wird, wird in der Literatur öfter virtueller Raum genannt. Virtuelle Räume orientieren sich häufig in ihrer Gestaltung an realweltlichen Vorbildern inklusive konkrete Bezüge zu architektonischen Räumen und deren Typologien. Virtuelle Räume in Online-Welten, wie *Second Life*, werden anhand von abrufbaren Raumerfahrungen und damit verbundenem Wissen wahrgenommen und innerlich mental repräsentiert (Löw, 2001).

2.13 Online Coaching und mediengestütztes Coaching

Online-Coaching unterscheidet sich von Präsenzberatung im Wesentlichen darin, dass Coaches und Klient*innen während der Interaktion nicht im gleichen Raum anwesend sind, sondern über Internet oder Telefon kommunizieren (Engelhardt, 2018). Der Coaching Prozess ist ein real stattfindender Prozess und findet mediengestützt statt (Engelhardt, 2018; Geissler, 2020), sei dies online oder in geteilten physischen Räumen. Demnach kann der Coaching Prozess unabhängig vom Ort real stattfinden (vgl. Loebbert, 2020).

Medien werden als Kommunikationsmedien verstanden, worüber mindestens zwei Personen sich zu einem bestimmten Zweck in einem bestimmten definierten Kontext verständigen können. Medien sind daher physisch, also die Person selbst in einem physisch geteilten Raum, oder digital bzw. remote (Geissler, 2012). Im physisch geteilten Raum kann der*die Coach mit dem*der Klient*in auf dem Boden arbeiten oder beim Spaziergang und wenn nützlich, finden sich methodische Hilfsmittel in der Umgebung. Ganz anders ist jedoch die Voraussetzung bei Online-Coaching (Krause, 2018; Berninger-Schäfer, 2018). Das Coachen im Online Setting, funktioniert nur mit Hilfe von Computern und mit guter Internetverbindung. Daher beeinflusst die Technik das Coaching. Es entsteht eine ungewohnte Abhängigkeit (Geissler & Metz, 2012).

Onlineberatung hat sich im psychosozialen Bereich bereits gut etabliert (vgl. Hörmann, 2018). Eine treibende Kraft waren die erkannten Chancen, breite Zielgruppen zu erreichen bzw. Beratungsangebote niederschwelliger zugänglich zu machen (vgl. Hörmann, 2018; Grossmass,

2007). Viele Non-profit Organisationen bieten Online Beratungen an mit thematischem Fokus, oft niederschwellig via E-Mail oder Chat direkt über die Website, zum Beispiel für Jugendliche (www.147.ch). Der Coaching Bereich ist im Vergleich noch etwas jünger und doch sind diverse Online Coaching Angebote auf dem Markt, von denen manche Angebote jedoch auch schnell wieder verschwinden. Hybrid sind die meisten Coaches schon unterwegs, da die Kontaktaufnahme meistens per E-Mail oder Telefon stattfindet, auch wenn die Coaching Sessions vor Ort durchgeführt werden. Hinzu kommen die Terminfindungen und kleinere *check-ins* zwischen den Sitzungen, die auch per E-Mail stattfinden können. Pionier*innen des Online Coachings im deutschsprachigen Raum sind Elke Berninger-Schäfer (2018) mit CAI World und Harald Geissler (2011) mit dem virtuellen Coaching (www.virtuelles-coaching.com). Harald Geissler bezeichnet Online Plattformen, wie Zoom, als digitale Kommunikationsmedien. Nach ihm stellen Coaches selbst menschliche Medien dar, da sie es sind, die Coachings kommunikativ vermitteln (Geissler & Metz, 2012; Geissler, 2020).

Die Definition für Online Coaching ist in stetigem Wandel. Rasante technische Entwicklungen haben einen soziokulturellen Einfluss auf die Kommunikations- und Beziehungsgestaltung von Menschen in ihrer alltäglichen Kommunikation und damit auch auf die Beratung (Eidenschink, 2020). Für diese Arbeit wird folgende Definition von Online Coaching herangezogen: „Alle Formen von Coachings, die vollständig oder teilweise überdigitale Medien, wie Internet, Telefon abgewickelt werden. Online-Coaching unterscheidet sich in dem Sinne von Präsenzberatung im Wesentlichen darin, dass Coach und Coachee während der Interaktion nicht im gleichen Raum anwesend sind, sondern über digitale Medien kommunizieren.“ (Deplazes & Künzli, 2020, S. 30). Online Coaching stellt demnach einen Sammelbegriff dar, der viele verschiedene Angebote auf dem Markt umfasst. Expert*innen im Bereich Online Coaching, wie Elke Berninger Schäfer (2018) würden fachlich gesehen zwischen verschiedenen Qualitätsstufen unterscheiden und die Durchführung von Coachings über Online Plattformen, die reine Kommunikationsmedien darstellen, wie Zoom, nicht als Online Coaching Plattformen bezeichnen, sondern Plattformen, die gezielt für Coaching bzw. die Unterstützung von Coaching Prozessen entwickelt wurden, wie zum Beispiel die CAI World Plattform. Entsprechend sollten nach Elke Berninger Schäfer (2018) Coaches als Online Coachs ausgebildet werden. Anbei eine Tabelle (vgl. Engelhardt & Storch, 2013; Berninger-Schäfer, 2018; Heller, 2018), welche die Kriterien für eine übliche Differenzierung für digitale Coaching Medien darstellt:

	Video Kommunikation	3D grafische Selbstrepräsentation	Audio Kommunikation	Text-basierte Kommunikation
Synchron	Video calls, HD videoconferencing	(Desktop-basierte oder durch HMD zentrierte Interaktion (mit Audio oder Text chat))	Telefon / VoIP	synchrones Text-chat
Asynchron	asynchrone Video Botschaften		Audio Botschaften	asynchrones Text-chat / email

Abb. 2: Differenzierungsmerkmale digitaler Coaching Medien (vgl. Engelhardt, 2018; Berninger-Schäfer, 2018; Heller, 2018)

Diese Arbeit fokussiert auf die synchrone Videokommunikation.

2.14 Definition Live-Online Coaching per Video Konferenz

Um den Fokus auf das synchrone Online Coaching Setting per Video Konferenz zu richten, folgt eine hilfreiche Definition, nämlich von Live-Online Coaching per Video Konferenz, orientiert an der Definition nach Loebbert (2020). Die Bezeichnung Live-Online wird von Michael Loebbert (2020) folgendermassen erklärt: Coaching findet nach Loebbert (2020) im wirklichen Leben statt und die Beteiligten interagieren synchron zur gleichen Zeit, wenn auch online, mit digitalen Medien vermittelt. Als Vorteile von Video Konferenzen gegenüber Telefon oder textbasierten digitalen Medien werden in der Online Coaching Literatur folgende Argumente gesehen (Engelhardt, 2018; Geissler & Metz, 2012):

1. Online Coaching ist vergleichbar mit Coaching in physisch geteilten Räumen, in dem Sinne, dass Coach und Klient*in sich synchron sehen und hören, wodurch es zu weniger Missverständnisse kommt, auch wenn kein direkter Augenkontakt möglich ist.
2. Über die Nutzung von physischen, lokalen Räumen, die über das Medium Video verbunden werden, können zum Beispiel Methoden mit Bodenankern realisiert werden.

Mögliche Vorteile vom Live-Online Coaching per Video Konferenz vs. andere Online Coaching Medien nach Engelhardt (2018, S. 121) sind:

1. Die Übermittlung nonverbaler Signale (Mimik, Gestik).
2. Die Möglichkeit, Kontextinformationen, die sich im Aufnahmebereich der Kamera und des Mikrofons befinden, zu übertragen.
3. Die Schaffung von sozialer Nähe durch Telepräsenz.
4. Des Wahrnehmens von Pausen in der Kommunikation.
5. Die Möglichkeit, Feedback schneller und unmittelbarer zu geben und ggf. Interpretationsfehler zu reduzieren.
6. Der geringere Zeitaufwand im Vergleich zum schreiben längerer Textnachrichten.

7. Das Nutzen zusätzlicher Tools (Bildschirmfreigabe, Text-Chat, Whiteboard), welche in Videokommunikationslösungen oft vorhanden sind. Hierbei tritt der Videokanal ggf. in den Hintergrund, da die Wahrnehmung auf die verwendeten Tools fokussiert wird.
8. Nachrichtenaustausch – durch organisatorische und vorbereitende Massnahmen.

2.14.1 Onlinekompetenz

Es stellt sich die Frage nach den Onlinekompetenzen, die Coaches mitbringen sollten. Diese hängen, so Berninger-Schäfer (2018) von der Stufe der Professionalität im Bereich Online Coaching ab. Nebst einer Grundausbildung in Prozessberatung (Coaching), zu welcher das Prozessverständnis und die -steuerung gehören, qualifiziert eine zusätzliche, spezifische Ausbildung zum*r «Online Coach» (z.B. inkl. Übung im Umfang von mind. 100h Kurszeit) (vgl. Geissler, 2020; Berninger-Schäfer, 2018). Zudem müssen Coaches in besonderer Weise den Datenschutz³ und die Datensicherheit⁴ berücksichtigen. Flammer et al. (2019) empfehlen folgende Tabelle, als Orientierung für die Einschätzung der Datensicherheit von digitalen Tools:

Sicherheitsaspekt
Verschlüsselung der gespeicherten Inhalte
Ende-zu-Ende-Verschlüsselung
Offener Quellcode der Software überprüfbar
Server-Standort (in der Schweiz)
Anonymer Account möglich

Abb. 3: Grundlegende sicherheitstechnische Aspekte mit den vorgelegten Angaben zum Tool (Flammer et al., 2019, S. 35).

³ Datenschutz von Zoom: Zoom verbessert ihre Datenschutzregelungen fortlaufend. Aktuell (2021) befinden sich Server auch in Europa. Es lohnt sich, nach Updates diesbezüglich zu recherchieren – sowohl aus der Perspektive von Zoom, als auch aus der Sicht kritischer Quellen. Zoom Quelle: [DSGVO-Compliance \(zoom.us\)](https://zoom.us/privacy)

⁴ Verhältnis von Datenschutz zu Datensicherheit: „Vertraulichkeit hat sich in den verschiedensten Beratungsfeldern als fachlicher Standard etabliert. ... Dabei haben Menschen in einer vertraulichen professionellen Beratungssituation die Möglichkeit, Ängste oder Scham zu überwinden, um neue Perspektiven entwickeln zu können, was ohne den vertraulichen Rahmen nicht denkbar wäre. Bei Vertraulichkeit handelt es sich um eine fachliche und ethische Fragestellung, die dementsprechend auch in den Ethikrichtlinien von Berufs- und Beratungsfachverbänden verankert ist. Rechtlich wird die Vertraulichkeit der Beratung durch die Datenschutzgesetzgebung und die Berufsgeheimnisse abgesichert. Beim Datenschutz geht es nicht um den Schutz jeglicher Daten, sondern um Personendaten, im Kern also um den Schutz der Privatsphäre von Menschen. ...So steht also die Datensicherheit im Dienste des Datenschutzes und von Berufsgeheimnispflichten, die selbst wiederum die Vertraulichkeit von Beratung rechtlich absichern.“ (Flammer et al., 2019, S. 9).

Elke Berninger-Schäfer (2018) definiert vier Stufen der Professionalität im Online Coaching:

Online-Voraussetzungen für professionelles Coaching

4 Stufen vorhandener Möglichkeiten



Quelle: Berninger-Schäfer, E. (2018). Online-Coaching. Heidelberg: Springer

Abb. 4: Stufenmodell zur Klassifizierung der Professionalität im Online-Coaching (© Berninger-Schäfer, 2018; S. 35)

Online Coaching Expert*innen, wie Elke Berninger-Schäfer (2018) und Harald Geissler (2020) heben hervor, dass es für Coaches weniger ratsam sei, ihr Angebot aus dem Präsenzkontext möglichst gleich in den Online Kontext transferieren zu wollen. Im Sinne der Qualität plädieren sie dafür, dass Coaches die neuen bzw. anderen Möglichkeiten, die Online Plattformen bieten, erkunden und lernen sollen, diese gezielt einzusetzen. Der Spielraum ist gross und Freude am Ausprobieren ist eine gute Voraussetzung für Coaches, die online coachen. Die Faszination für Technik und digitale Möglichkeiten dürfe jedoch nicht in den Vordergrund rücken. Die Nützlichkeit für den Coaching Prozess sollte immer noch im Vordergrund bleiben (vgl. Loebbert, 2020).

Die Prozesssteuerung liegt in der Verantwortung der Coaches unabhängig vom räumlichen Gefäss, in welchem Coaching stattfinden soll. Diese These unterstützen Diskussionsergebnisse in der Coaching Literatur zur Frage, was ein*e Online Coach alles für Kompetenzen mitbringen sollte. Nach Berninger Schäfer (2018) bietet Online Coaching einen breiten Interpretationsraum und es werden viele Variationen darunter eingeordnet. Die Vertreterin der CAI Plattform, einer Online Coaching Plattform, die speziell für die Unterstützung (inkl. Abbildung/Dokumentation) von Coaching Prozessen designt wurde, plädiert dafür, dass es für Online Coaches auf der 4. Stufe speziell eine Online-Coaching-Ausbildung braucht, da das Potenzial der Plattform erst mit der Ausbildung gewinnbringend ausgeschöpft werden kann. Im Weiteren reicht das alleinige Coaching-Prozessverständnis und die Prozesssteuerungskompetenz nicht aus, da zum Beispiel die Plattformstruktur mit der Coaching-Prozesssteuerung eng verwoben angeboten wird (Berninger-Schäfer, 2018). Per Video vermittelte Coaching Angebote über reine Online Kommunikationsmedien, wie zum Beispiel via Zoom oder Webex, als Anbieter, gelten weniger als Online

Coaching, als eher als Online vermitteltes Coaching, bei dem das Medium das Kommunikationswerkzeug bleibt und der Coaching Prozess analog zu Coaching Sitzungen in physisch geteilten Räumen gesteuert bzw. auf der Kontaktebene ähnlich durchgeführt wird.

Video vermittelt bedeutet demnach, dass das Coaching-Prozessverständnis und die damit verbundene Prozesssteuerungs-Kompetenz im Vordergrund stehen und Coaches somit eine Basisausbildung in Coaching haben sollten – entsprechend: *A fool with a tool is still a fool*. (Quelle unbekannt). Dementsprechend vielleicht auch: *A fool with a room is still a fool*. Dieser These weiter folgend, braucht ein Coach keine umfangreiche Online Ausbildung, um im und über Zoom vermittelt, wirksam zu coachen. Geissler & Metz (2012) legen nahe, dass das Hauptbetriebsmittel des Coaches die eigene Person ist. Loebbert (2020) ergänzt, dass Kontakt unabhängig vom Medium gut gestaltet werden kann – zu den Kompetenzen im Live-Online Coaching per Video Konferenz gehört jedoch nach Loebbert (2020) die Fähigkeit, reduzierte Sinneskanäle kognitiv zu kompensieren.

3 Meta-Analyse zum Handlungsraum im Live-Online Coaching per Video Konferenz

Im Folgenden werden anhand einer Literaturstudie Erkenntnisse und konzeptuelle Grundlagen geleitet von den eingangs eingeführten Fragestellungen aufgeführt.

3.1 Wahl des Live-Online Coaching Settings per Video Konferenz

Ab wann intervenieren Coaches räumlich?

Die Wahl des räumlichen Settings ist bereits eine Handlung des Coaches, welche eine Intervention für die Coaching Prozesssteuerung bedeutet (vgl. Loebbert, 2015, 2017). Bevor Coaches ihren Coaching-Handlungsraum aktiv nach der Funktion gestalten, wird das Medium bzw. der Ort für Coaching und damit ein physisch geteilter Raum oder ein Online Setting dafür gewählt. Die Wahl des Orts bzw. des räumlich-strukturellen Coaching Settings macht einen Unterschied für die Gestaltung des Coaching-Handlungsraums und die damit verbundene Coaching-Prozesssteuerung (Geissler, 2020).

Harald Geissler bringt Kommunikationsmedien in seiner Definition mit einer Raumkonstruktion direkt zusammen: «Coaching-Medien sind intentional wählbare und intentional-methodisch gestaltbare Räume...» (Geissler, 2020, Powerpoint S. 58). Die Wahl des Orts und damit des räumlichen Settings macht einen Unterschied für den Coaching Prozess (Geissler, 2020; Geissler & Metz, 2012; Berninger-Schäfer, 2018; Heller, 2018). Das Medium als Medienraum (Geissler, 2020) bietet Handlungsmöglichkeiten und Grenzen für Coaches.

In dieser Arbeit wird auf den Unterschied zwischen einem Live-Online Setting per Video Konferenz als Umgebung für die Gestaltung eines Coaching Raums und einem physisch geteilten Coaching Raums eingegangen (Geissler & Metz (2012). Handlungsmöglichkeiten können über digitale Medien auch erweitert werden – Klient*innen können z.B. mit einem Ipad ausgestattet raus in die Natur spazieren gehen und so über den Bildschirm mit ihren Coaches in Verbindung bleiben.

Um als Coach überhaupt im Online Setting wirksam zu sein, sind einige Voraussetzungen, im Sinne von Rahmenbedingungen zu erfüllen. Ohne stützende Rahmenbedingungen, wie Vertraulichkeit oder technische Voraussetzungen, findet kein Coaching am dafür gedachten Ort statt und somit sind solche Rahmenbedingungen bereits für die Wahl des Coaching Raums als Gefäss, wie eine Online Plattform, zu berücksichtigen (vgl. Geissler & Metz, 2012); Berninger-Schäfer, 2018; Engelhardt, 2018). Eine Rahmenbedingung in Online Settings betrifft den Aspekt des Datenschutzes. Coaches sollen die aktuellen Datenschutzregelungen des verwendeten digitalen Mediums kennen und im Coaching proaktiv thematisieren.

Ein Ziel bei der Wahl ist die Unterstützung der Handlungsfähigkeit von Coaches, um im Live-Online Setting per Video Konferenz eine gute Coaching Prozesssteuerung zu leisten, welche die Unterstützung der Selbststeuerung von Klient*innen erzielt. Gemäss dem Coaching Phasen-Modell (Loebbert, 2015, 2017) ist eine gute Kontaktgestaltung grundlegend.

Für die Wahl zwischen Coaching in einem physisch geteilten Raum vor Ort oder für Coaching im Live-Online Setting per Video Konferenz, erweist es sich als hilfreich ein paar Vorteile und Herausforderungen auf beiden Seiten zu kennen: Welche Chancen und Grenzen in Bezug auf den Coaching Prozess bieten die beiden räumlichen Gefässe – Live-Online Setting per Video Konferenz vs. ein physisch geteilter Raum?

3.1.1 Live-Online Coaching per Video Konferenz vs. Coaching in physisch geteilten Räumen

Michael Loebbert (2002) plädiert dafür, dass das Coaching Erleben vom Medium unabhängig gestaltbar ist. «Coaching bleibt Coaching», «Was im Online Videoraum passiert, ist für mich genauso real und wirklich, wie das was im lokalen Raum geschieht» (Loebbert, 2020, S. 12). Demnach geht es mehr um die Konstruktion eines Coaching Raums zwischen Coach und Klient*in (metaphorisch), als Teil der Kontaktgestaltung, im Sinne der systemtheoretischen Sicht im Coaching: Wirklichkeit als Konstruktion (Loebbert, 2020). Die Prozesssteuerung im Coaching geht von der Relevanz her voraus und das Medium ist da, um diesen zu unterstützen (Geissler, 2012; Berninger-Schäfer, 2018; Loebbert, 2020).

Gemäss der Online Coaching Literatur (z.B. Berninger-Schäfer, 2018; Loebbert, 2020, Krause, 2018) sind die Coaching Phasen Kontakt und Intervention (Umsetzung von Interventionsmethoden) die beiden zentralen Phasen, die bei der Wahl und Gestaltung eines Online Settings für Coaching speziell zu berücksichtigen sind.

Die folgende Tabelle (S. 31) zeigt eine Gegenüberstellung von Vorteilen und Herausforderungen der Medien Live-Online Coaching Settings per Video Konferenz vs. Coaching in physisch geteilten Räumen, abgeleitet von verschiedenen Online Literaturwerken (Berninger-Schäfer, 2018; Geissler & Metz, 2012; Engelhardt, 2018; Heller, 2018, Hörmann et al., 2020):

Räumliches Setting:	Live Online Coaching: Vorteile	Live Online Coaching: Herausforderungen	Coaching im physisch geteilten Raum: Vorteile	Coaching im physisch geteilten Raum: Herausforderungen
Kontakt:	<p>Klient*in erlebt «Schutz» durch eigenen physischen Raum und erlebte Distanz: Schutzgefühl bei schambehafteten Themen. Beim Schreiben kann Klient*in mehr bei sich sein, da sie*er sich vom eigenen physischen Raum geschützt fühlt (vgl. asynchrone Momente). Kontrollgefühl: Sich bei Bedarf selber rausklicken können, Videobild ausblenden können, Bildausschnitt wählen können – weniger exponiert sein. Mehr Mut, sich zu öffnen.</p> <p>Effizienz steuert im Live-Online Setting, da die Kommunikation anstrengender erlebt wird. Daher wird mehr auf den Inhalt fokussiert. Es wirken weniger soziale Erwünschtheit-Effekte.</p> <p>Demut gegenüber eingeschränkten Sinneskanälen in der Kommunikation: Coaches sind sich tendenziell bewusster, dass sie sich weniger auf Eindrücke verlassen können und lassen sich weniger täuschen vom trügerischen Eindruck, den Durchblick zu haben.</p>	<p>Abhängigkeit von technischen Bedingungen. Sich mit Datenschutz auseinandersetzen. Abgrenzung: Verwoben mit Alltagsräumen und Pflichten – «halbherzig» dabei. Technische Hürden und Bedingungen zu meistern. Digitale Moderationskompetenz.</p> <p>Einblick in privaten Raum von Klient*in, Umsetzung von manchen methodischen Interventionen (systemische Aufstellungen)</p> <p>Kommunikation (Kontakt): Sinneskanalreduktion: weniger bedeutsames Erleben, (weniger Resonanz), mögliche Missverständnisse, Projektionen, Sprachkultur-Internet: respektvoller Ton</p> <p>Mehr <i>Effort</i> nötig, um Vertraulichkeit aufzubauen.</p> <p>Fehlende Möglichkeit des Augenkontakts. Kognitive Ermüdung.</p>	<p>Alle Sinnesmodalitäten (optisch, akustisch, olfaktorisch usw.) können einbezogen werden.</p> <p>Resonanz wird unterstützt.</p> <p>Bedeutsames Erlebnis.</p> <p>Gruppendynamik wird eher unterstützt.</p> <p>Vertrauen kann schneller aufgebaut werden.</p>	<p>Vermittlung psychosozialer Daten durch Körper, Kleidung etc.</p> <p>Mehr Beziehungsarbeit.</p> <p>Hochschwelliger.</p> <p>Manche Zielgruppen werden nicht erreicht.</p>
Ort und Zeit:	<p>Coaching auch über Distanz möglich.</p> <p>Räumliche & zeitliche Flexibilität, Kosten einsparen (Reisezeit und Reisekosten), effizienter. Erreichbarkeit von diversen Lebensräumen, geografische Erweiterung</p>	<p>Entkontextualisierung der Kommunikation erfordert mehr und klare Kommunikation über das Setting.</p> <p>Einerseits bietet Coaching per synchrone Video Konferenz ausschnittsweise einen direkten Einblick in die Lebenswelt von Klient*innen, aber es bietet auch die Möglichkeit für Klient*innen, nur so viel von sich zu zeigen, wie sie möchten (Engelhardt, 2018).</p>	<p>Kontexteinbettung der Kommunikation durch Kopräsenz</p>	<p>Coaching ist an Raum und Zeit gebunden.</p> <p>Raumkosten. Ungeeignete, unflexible Räume.</p> <p>Wenn Coach im Klient*innen System zur Gast ist.</p>

Technik:	Dienstleistung wird geschätzt: Digitale Prozessdokumentation (Protokoll)	Hohe technische Anforderungen (Bandbreite, Equipment, Bedienung). Koordinationsaufwand. Mehr Strukturierung nötig.		
Umsetzung von Interventionsmethoden	Manche digitalen Tools ermöglichen neue, vorteilhafte Qualitäten: z.B. flexible Textarbeit, 2D Figuren und Avatare, die flexibler darstellen und formen können als Holzfiguren.	Systemische Aufstellungen mit Menschen.	Systemische Aufstellungen mit Menschen.	

Abb. 5: Sammlung von Vorteilen und Herausforderungen im Live-Online Coaching Setting vs. Coaching in physisch geteilten Räumen (vgl. Berninger-Schäfer, 2018, Heller, 2018; Engelhardt, 2018, Geissler & Metz, 2012)

3.1.2 Knackpunkt Kontakt im Live-Online Coaching per Video Konferenz

Die Kontakt-Phase gemäss des Coaching Phasen-Modells (Loebbert, 2015, 2017) stellt den Knackpunkt für Coaching dar. In der Online Coaching- und Beratungsliteratur wird das Thema breit diskutiert (Berninger-Schäfer, 2018, Geissler & Metz, 2012; Engelhardt, 2018): Einerseits sprechen Theorie und Erfahrungswerte dafür, dass es aufgrund der Reduktion von Sinneskanälen eher zu Missverständnissen kommt und bedeutsame Momente⁵ auf der nonverbalen Ausdrucksebene von Coaches übersehen werden können, die Hauptaussagen sprechen jedoch dafür, dass der Mensch kognitiv in der Lage ist, fehlende Sinneskanäle zu kompensieren (Loebbert, 2013). Der physisch geteilte Coaching Raum unterstützt die Kommunikation zwischen Coach und Klient*in, weil alle Sinneskanäle gleichzeitig präsent und aktiviert sind bei der Kommunikation (vgl. Berninger-Schäfer, 2018). Dies kann gleichzeitig den Fokus auf das Wesentliche erschweren (Loebbert, 2013). Im Live-Online Coaching per Video Konferenz können leichter Missverständnisse entstehen, da keine unmittelbare Rückversicherung erfolgen kann, ob das Mitgeteilte richtig verstanden wurde.

Für einen guten Kontakt gehört, dass Coach und Klient*in miteinander in Resonanz gehen (Rosa, H. & Endres, W., 2016; Kassner, 2016). Angewandt auf die Coaching-Beziehung lässt sich der Begriff Resonanz als das „Tönen des Coachs in der Schwingung des Klienten“ fassen (Kassner, 2016, S.2). Dieses *Tönen* umfasst dabei nach Kassner (2016, S. 2) zwei Aspekte:

1. empathisches *Mitschwingen* mit den Gedanken und Emotionen der Klient*in
2. den *Widerhall*, den dieses Mitschwingen in der*dem Coach, auch aufgrund ihrer*seiner eigenen Lebenserfahrungen hervorruft (Kassner, 2016, S. 2).

⁵ Bedeutsame Momente, oftmals Wendepunkte, die in Veränderungsprozessen seitens Klient*innen beobachtbar sind.
Quelle: Wegener, R. (2017). Bedeutsame Momente im Coaching. Springer

Resonanz gilt als unterstützend für die*den Coach für ihre*seine eigene Selbststeuerung und Handlungssteuerung, da sie*er die verspürte Resonanz als Reaktion auf Aussagen von Klient*innen als Informationsquelle und ihre Hypothesenbildung nutzen können (Kassner, 2016). Resonanz funktioniert in physisch geteilten Räumen deutlich besser.

Welche Kompensationsmöglichkeiten haben Coaches im Live-Online Coaching Setting, um eine qualitativ gute Prozesssteuerung zu gewährleisten?

Das Live-Online Setting per Video fordert Coaches mehr heraus, da die Kommunikation mehr Reflexion und Kompensationsleistungen beansprucht. Trotzdem kann Vertrauen, wenn nicht sogar manchmal einfacher, aufgebaut werden und ein guter Kontakt hergestellt werden (Loebbert, 2013). Im Live-Online Coaching Setting ist das Resonanzphänomen also teilweise eingeschränkt. Menschen sind jedoch in der Lage, unvollständige bzw. reduzierte sinnliche Wahrnehmung kognitiv zu kompensieren (Gestaltlücken zu ergänzen) (vgl. Loebbert, 2020). Als Vergleich können Coaches im Rahmen von Telefon-Coaching ihr Gehör trainieren, um feiner über das Gehör wahrzunehmen und auch rein über Telefon eine besondere Nähe schaffen, nämlich gerade über die Konzentration auf den einen Sinneskanal Gehör (vgl. Loebbert, 2013). Coaches können im Live-Online Coaching Setting per Video Konferenz z.B. durch mehr Verbalisieren eingeschränkte Wahrnehmungen von nonverbalen Ein- und Ausdrücken überbrücken (vgl. Berninger-Schäfer, 2018; Loebbert, 2020). Kontakt funktioniert im Live-Online Coaching per Video Konferenz gut, weil die Beteiligten eine innere Repräsentation bzw. ein mentales Modell von «Kontakt» haben, auf der Basis von Erfahrungen in der physisch-realen Welt. Coach und Klient*in schliessen die Gestalt kreativ im jeweiligen Online Setting. Coaches sind jedoch gefordert eigene Projektionen zu reflektieren und ihre Hypothesen zu überprüfen (Eidenschink, 2020). Über die schriftliche Chat Funktion können bei vermuteten Missverständnissen unmittelbare Nachfragen gemacht werden (Engelhardt, 2018).

Loebbert (2020) plädiert dafür, dass die Kontaktqualität im Live-Online Coaching Setting per Video Konferenz von der Fähigkeit von Coaches abhängt, reduzierte sinnliche Wahrnehmungen kognitiv zu kompensieren. Die Wahl des Mediums hängt daher auch von Fähigkeiten des Coaches ab (Loebbert, 2020; Geissler, 2012; Engelhardt, 2018; Heller, 2018).

In der Online-Coaching Literatur sprechen mehrere Autoren*innen nach gesammelten Erkenntnissen dafür, dass allgemein bei der Kommunikation in Online Settings es an mehr Struktur bedarf und die Schriftsprache in Bezug auf Klarheit stärker ins Gewicht fällt. Dies spricht z.B. für klar strukturierte, schriftliche Einleitungen in den Coaching-Handlungsraum, im Live-Online Coaching Setting per Video Konferenz. Im Weiteren gehört Zuversicht dazu, dass sogar rein per E-Mail Vertrauen zwischen Menschen aufgebaut werden kann – es geht zum Teil etwas länger – , und dass die Interaktion schliesslich von beiden Beteiligten als gemeinsamer, kreativer Akt zu betrachten ist (vgl. Loebbert, 2020).

An den wichtigsten Wirkfaktor im Coaching erinnernd (Loebbert, 2015, 2017), nämlich die Beziehungsgestaltung (Kontakt-Phase) im Coaching, deuten bisherige Erkenntnisse in der Coaching Literatur darauf hin, dass eine gute Kontaktgestaltung mehr mit der Coaching Haltung und den Kommunikationskompetenzen von Coaches zusammenzuhängen scheint, als mit dem gewählten digitalen Kommunikationsmedium (vgl. Loebbert, 2020; Geissler & Metz, 2012). Demnach kann ein Beziehungsraum grundsätzlich auf der Kontaktebene unabhängig vom räumlichen Setting und vom Kommunikationsmedium bestehen, sofern die Beteiligten in irgendeiner Form miteinander kommunizieren können. Nach Loebbert (2020) entsteht Kontakt über das Kommunikations-Medium Video. Näher wird diese These im Kapitel 3.6.2 «Der Beziehungsraum (Kontakt) im Live-Online Coaching per Video Konferenz» vertieft.

3.1.3 Umsetzung von Interventions-Methoden im Live-Online Coaching-Handlungsraum

Die Wahl des digitalen Mediums, wie zum Beispiel das Live-Online Video Setting, als Kommunikationsmedium, stellt metaphorisch gesprochen einen Medienraum dar (Geissler, 2020), welcher einen Handlungsspielraum für die Umsetzung von Coaching Interventionsmethoden bietet. Medienräume bieten Handlungsmöglichkeiten für Coaches (methodische Interventionsmöglichkeiten bzw. Tools) und begrenzen zugleich (Geissler, 2020). Wichtig dabei ist das Bewusstsein, dass Online Settings viele andere methodische Möglichkeiten bieten, die in geteilten physischen Coaching Räumen nicht funktionieren und es daher die Haltung von Coaches erfordert, nicht einfach dasselbe wie in physisch geteilten Räumen in Online Settings umsetzen zu wollen, sondern die Möglichkeiten, die das Online Medium bietet, zu erkunden.

Wie können räumliche Interventionen (systemische Interventionen, wie zum Beispiel systemische Aufstellungen mit Symbolen) im Live-Online Setting per Video Konferenz umgesetzt werden? Inwieweit werden Handlungsmöglichkeiten im live-Online Setting per Video Konferenz begrenzt?

Zur Umsetzung von Interventionen im Live-Online Video Raum postuliert M. Loebbert (2020) grundsätzlich: «Alles, was im lokalen Raum funktioniert, funktioniert, wenn auch in vielleicht etwas abgewandelter Form, auch im Videoraum aus der Ferne und synchron. Die analogen lokalen Räume der coachenden Person und der Klient*innen sind über Video eben miteinander verbunden. » (Loebbert, 2020, S. 13).

Das Interventionsziel im Coaching betrifft die Unterstützung der Selbststeuerung von Klient*innen. Eine Interventionsebene im Coaching-Handlungsraum ist die Kontaktebene bzw. die Gestaltung des Beziehungsraums (vgl. Bateson, 1972, 1979; Loebbert, 2020).

Die Selbststeuerung kann direkt aktiviert werden, z.B. über das selber schreiben lassen auf dafür geeigneten digitalen Tools (z.B. Whiteboard), oder asynchrone Zeit einplanen und dem*der Klient*in anbieten, ihren*seinen Bildschirm zu teilen, um das Erarbeitete mit der*dem Coach zu

teilen. In der Kontakt- und Kontrakt-Phase bietet der*die Coach über Ruhe, zugewandt sein, z.B. über das aktive Zuhören, Raum für die Selbststeuerung. Wenn der*die Coach Klient*innen bezüglich der Nutzung des Handlungsraums mitbestimmen lassen sowie Wahlmöglichkeiten bezüglich Tools anbieten, aktivieren sie damit ebenfalls die Selbststeuerung.

«In Sprache und Dialog gefasste Interventionen, wie Fragetechnik, Satzergänzungen, Metaphern und Geschichten können direkt im Videoraum umgesetzt werden» (Loebbert, 2020, S. 13). «Körperliche Interventionen im Raum wie Nähe-Distanz Steuerung, Brummen, Räuspern, Veränderung der Körperspannung, lautes Atmen etc. werden im Videoraum durch Veränderung der Stimme, veränderte Betonung, starke dramaturgische Mimik moduliert. Mit etwas Übung und Mut geht das mehr oder weniger gut. » (Loebbert, 2020, S. 14)

Einige Umsetzungsarten der Coaching Methoden gehen mit Änderungen des räumlichen Settings einher: z.B. *Bodenankern, Symbol Aufstellung im Raum, Flipchart, Pinnwand, Bewegung* (Berninger-Schäfer, 2018). Nach Krause (2018) können solche Interventionsmethoden sehr gut umgesetzt werden in Online Settings, es braucht jedoch mehr Aufwand und Kreativität seitens Coach. Loebbert (2020) schreibt (S. 13): «Aufstellungen mit Bodenankern (Logische Ebenen, SCORE, Kraftfelder, Metamirror etc.) können im Videokontakt von Klient*innen in ihrem analogen Raum erlebt und von der coachenden Person geführt werden. Dazu braucht es ein wenig analogen Platz. » (Loebbert, 2020, S. 13).

Im Folgenden wird insbesondere auf die Arbeit mit systemische Symbolaufstellungen im Raum eingegangen, da systemtheoretische Interventionsmethoden den Effekt der Perspektiven-erweiterung erzeugen und bei systemischen Aufstellungsmethoden aktiv mit dem Raum als Gefäss sowie sprachlich mit räumlichen Metaphern gearbeitet wird (von Schlippe & Schweitzer, 2010). Systemische räumliche Interventionen, wie systemische Aufstellungsmethoden - mit Bodenankern oder Symbolen (Tierchen, Holzfiguren, Online Avataren, etc.) – erleichtern Klient*innen ihren Zugang zu ihrem Innern bzw. innerliche Prozesse zu externalisieren und räumlich die relevanten Elemente in Relation zueinander erfahrbar zu machen. Aufstellungsmethoden unterstützen Klient*innen dabei, innere Strukturen in systemischen Zusammenhängen besser zu erkennen. Orientiert an räumlichen Elementen, wie Nähe und Distanz, werden die Elemente herumgeschoben, um die Auswirkungen auf das Gesamtsystem zu beobachten, mit dem Ziel ein Lösungsbild zu erlangen (von Schlippe & Schweitzer, 2012). Die physischen, aktiven Gestaltungen bei der Aufstellungsarbeit wirken sich direkt auf das innere Erleben aus (von Schlippe & Schweitzer, 2012). Dafür kann der physisch-lokale Raum als Gefäss dienen und von dem*der Klient*in für eine Symbolaufstellung mit Gegenständen (z.B. Holzfiguren) genutzt werden oder Coach und Klient*in treffen sich auf einer digitalen 3D Plattform, auf welcher mit digitalen Symbolen im virtuellen Raum gearbeitet werden kann (z.B. Systembrett).

Zurück zu den Hauptfragestellungen: **Was macht den Coaching-Handlungsraum aus und wie lässt sich dieser im Live-Online Setting per Video Konferenz Prozess förderlich gestalten?**

3.2 Der Coaching Raum als metaphorischer Handlungsraum

Argumente aus dem pädagogischen Bereich

Nach Otto Bollnow (2011) passt die Bezeichnung des zu gestaltenden Coaching Raums als Handlungsraum, welcher vom Coach zur Unterstützung des Coachingprozesses gestaltet werden soll.

In der Literatur aus dem Bereich der Pädagogik finden sich konzeptionelle Überlegungen zum Thema Gestaltung von pädagogischen Handlungsräumen, um Lernen zu unterstützen (z.B. Sesink, 2007; Schiefer-Rohrs, 2014). Coachingprozesse beinhalten Lernprozesse (Loebbert, 2015, 2017), daher erweist sich der Vergleich als hilfreich. Sesink (2007) postuliert, gemäss Löw (2001), dass für die Gestaltung von Lernen unterstützenden Räumen, physische Räume, die als Gefässe für Lernen angeeignet werden können, nicht unabhängig von einer metaphorischen Raumebene betrachtet werden sollten. In der Praxis sprechen Lehrer*innen gemäss Sesink (2007) vor allem über die Einrichtung von physischen Räumen, um Lernen optimal zu unterstützen. Dabei schwingen nach Sesink (2007) automatisch handlungsorientierende räumliche Ziele auf einer metaphorischen Ebene mit, welche es sich nach ihm lohnen würde, bewusster in die Planung einzubinden. Sesink (2007) spricht von metaphorischen Räumen, die von Lernkonzepten abgeleitet werden, wie z.B. Freiräume.

Im Bereich der Onlinelehre stellt Mandy Schiefner-Rohs (2014) Thesen auf in Bezug auf die medien-pädagogische Handlungspraxis. Sie schreibt über mediale Denk- und Handlungsräume und plädiert, ähnlich wie Sesink (2007) dafür, dass im Rahmen der Ausbildung von Lehrer*innen, die in die medien-pädagogische Handlungspraxis hineinwachsen, die Auseinandersetzung mit mentalen Vorstellungen und Annahmen, welche Denken und Handeln prägen, relevant sind und daher ins Curriculum eines Lehrgangs gehören. Sie führt weiter aus, dass diese Vorstellungen in Form von mentalen Modellen bzw. Metaphern auf Lehrpersonen wirken und ihr Handeln prägen (vgl. Lakoff & Johnson, 2004). «Daher scheint es notwendig, sich in der Lehrerbildung mit mentalen Modellen und Metaphern von (medialen) Bildungsräumen auseinanderzusetzen. » (Schiefner-Rohs, 2014, S. 70). Die wesentlichen handlungsorientierenden und handlungsermöglichenden Aspekte sind nach Schiefner-Rohs (2014) die Vorstellungen über zu erreichende Ziele und über Gegenstände sowie der zur Verfügung stehende, (pädagogische) Handlungsraum. Bilder von Lehren und Lernen könnten nach Schiefner-Rohs (2014), passend zu Bollnows Definition des Handlungsraums, prozessbezogen die Handlung in den Vordergrund stellen (z.B. Lehren und Lernen als Form des Gesprächs). Die Vorstellungen des Handelns enthalten

nach Schiefner-Rohs (2014) räumliche Anteile, die einen gedanklichen Rahmen für pädagogische Handlungen aufspannen.

In Anlehnung an diese Erkenntnisse aus der pädagogischen Literatur, wird die These bestätigt, dass der geteilte Coaching Handlungsraum im Live-Online Setting per Video Konferenz erstens metaphorisch zu verstehen ist und zweitens, sowohl die Einrichtung des Handlungsraums als auch das Handeln im Handlungsraum, primär durch mentale Modelle orientiert werden. Mentale Modelle zum Coaching-Handlungsraum beinhalten gemäss den Erkenntnissen eine Vorstellung der Funktion des Raums und damit verbunden Ziele des Coaching Handelns (Interventionsziele), die mit dem Handlungsraum als Intervention im Coaching zu erzielen sind.

3.3 Aneignung des Coaching-Handlungsraums für die Funktion Coaching

Wie entsteht der Coaching-Handlungsraum im Live-Online Setting per Video Konferenz?

Räume werden, so Löw (2001) für eine bestimmte Funktion vom Menschen angeeignet. In physisch geteilten Räumen gilt dasselbe: Eine Wiese kann z.B. ein Treffpunkt für Hundebesitzer*innen darstellen und an einem anderen Tag vielleicht zur Tanzwiese werden – gerade im Kunstbereich wird mit räumlichen Umgebungen gerne experimentiert: Eine verlassene Fabrikhalle wird zum Beispiel zur Theater- und Musikbühne. Dementsprechend verändert sich die Funktion des jeweiligen räumlichen Gefässes und neue Handlungsräume und entsprechende handlungsorientierende mentale Repräsentationen für den Raum entstehen. Eine These aus der Forschung zu Lernarchitekturen und Online Lernräumen, in einem Sammelband von Arnold et al. (2016) postuliert, dass die Funktionalität eines Raums als Gefäss von der Art der Aufgabe bzw. vom erzielten Nutzen abhängt.

Beide Thesen sind hilfreich, wenn es darum geht, einen Coaching-Handlungsraum im Live-Online Setting per Video Konferenz zu gestalten. Über Zoom können grundsätzlich verschiedene Interaktionsziele verfolgt werden und daher sind diverse Funktionen eines Handlungsraums denkbar – Projektmeetings, informelle Gespräche, Verhandlungen, etc. Coaches entscheiden, über welches digitale Medium sie ihren Coaching-Handlungsraum gestalten, was zum Handlungsraum dazugehört und was nicht (vgl. Löw, 2001). Entsprechend kommunizieren sie an ihre Klient*innen, wo sie sich zum Coaching treffen und wie das Vorgehen gedacht ist (vgl. Berninger-Schäfer, 2018; Heller, 2018), damit das passende mentale Modell entstehen kann (vgl. Sesink, 2007; Schiefner-Rohs, 2014). Damit in einem Raum Coaching stattfindet, steuert weitgehend der*die Coach selbst. Da jedoch Coaching ein Interaktionsprozess ist (Loebbert, 2020), kann somit der*die Coach ohne Klient*in und ohne die Bereitschaft dieser Person, kein nützliches Coaching anbieten.

Die Coaching Interaktion findet nicht willkürlich statt, sondern orientiert sich an einem bestimmten Prozessverständnis. Es gibt in der Coaching Interaktion zudem auch eine klare Rollenverteilung, wonach der*die Coach die Prozessverantwortung und die Steuerung des Prozesses übernimmt und den*die Klient*in dabei unterstützt für ihr*sein Anliegen selbstgesteuert eine Lösung zu entwickeln. Wenn Coaches ihre Klient*innen auf eine digitale Plattform einladen (Vorkontakt), wie Zoom, wird dabei ein Teil des Coaching Settings mitkommuniziert. Auf beiden Seiten entsteht eine bestimmte Vorstellung von der Funktion des Treffens und die möglichen Handlungen im Rahmen des Live-Online Settings per Video Konferenz werden antizipiert (vgl. Bollnow, 2011).

3.4 Der förderliche Handlungsraum – Ziele räumlicher Interventionen im Coaching

Welche Funktion soll ein Coaching-Handlungsraum erfüllen? Welche Ziele strebt die Gestaltung des Handlungsraums im Coaching als Intervention an?

In der Online Coaching Literatur werden im Kern zwei Ebenen betont, auf welchen Ziele angestrebt werden, die räumlich unterstützt werden sollten, auch im Online Coaching Setting. Damit Coaching einen Unterschied machen kann für Klient*innen, braucht es einen Handlungsraum, in dem zielgerichtete neue Handlungsspielräume entwickelt werden können. Auf der Prozessebene soll Coaching Klient*innen in ihrer zielgerichteten Selbststeuerung unterstützen (Loebbert, 2015, 2017).

In der pädagogischen Literatur findet sich die passende Bezeichnung eines Möglichkeitsraums, welcher nach Sesink, (2014) gleichzeitig auch als ein potenzieller Raum definiert wird (Sesink, 2014). Damit diese Entwicklungen möglich werden, braucht es Rahmenbedingungen, die räumlich unterstützt werden sollen. Diese Rahmenbedingungen gehören zur Gestaltung des Coaching Settings und umfassen Bedingungen, wie Sicherheit (z.B. Datensicherheit), Vertraulichkeit (Datenschutz), Klarheit (Prozessverständnis, Kontrakt, Rollenklarheit) und ethische Grundlagen (Geissler & Metz, 2012; Berninger-Schäfer, 2018; Flammer et al., 2019). Eine Raumbezeichnung, die diese Ebene passend ausdrückt, wird ebenfalls aus der pädagogischen Literatur nach Sesink (2014) genommen, nämlich der Erschliessungsraum oder auch Schutzraum genannt, aus dem ein potenzieller Raum erschlossen werden kann.

Demnach kann z.B. kaum eine systemische Aufstellung als Interventionsmethode im Live-Online Setting per Video Konferenz umgesetzt werden, bevor nicht über Vertraulichkeit und Datenschutz gesprochen wurde. Im Online Coaching allgemein wird Datenschutz im Netz ein relevantes Thema (Engelhardt, 2018; Berninger-Schäfer, 2018; Heller, 2018; Geissler & Metz, 2012; Flammer et al., 2019). Coaches sollen sich punkto Datenschutzregelungen bezüglich der gewähl-

ten Online Plattform für Coaching auskennen und ihre Klient*innen im Rahmen der Auftragsklärung in der Vorkontakt-Phase aufklären bzw. zumindest das Thema ansprechen und eine gemeinsame Vereinbarung treffen (z.B. Berninger-Schäfer, 2018).

In der Online Coaching Literatur umfasst Susanne Krause (2018) in Heller (2018, S. 118) dementsprechend auch hauptsächlich die zwei räumlichen Interventionsziele: 1. Schutzraum und 2. Raum für Entfaltung, welcher indirekt die Selbststeuerung von Klient*innen beinhaltet: «Coaching bietet einen geschützten Raum, schafft Raum zur Entfaltung, bietet neue Perspektiven auf Gedankenräume und Gefühlswelten» (Susanne Krause, 2018, In: Heller (2018), S. 118)).

Somit rücken für die Gestaltung des Coaching-Handlungsraums im Live-Online Setting per Video Konferenz als Intervention im Coaching konkret die zwei räumlichen Interventions-Ziele ins Zentrum:

1. Coaching Rahmenbedingungen: Der Erschliessungsraum: Klient*innen sollen sich sicher und orientiert fühlen im Coaching-Handlungsraum.
2. Coaching Prozess gestützt durch den Handlungsraum: Klient*innen sollen in ihrer Selbststeuerung unterstützt werden und neue Perspektiven und Handlungsoptionen für sich entwickeln können. Dafür sollen sie sich durch die Handlungsmöglichkeiten, die der Handlungsraum bietet, unterstützt fühlen.

Coachs sind gefordert Klient*innen über Kommunikation (Kontakt) so zu leiten, dass in ihren Vorstellungen entsprechende, orientierende, mentale Modelle entstehen, die die nötigen Informationen (z.B. über Datenschutz und Vorgehen) und Handlungsmöglichkeiten (Spielraum, material, z.B. Features) enthalten (vgl. Lakoff & Johnson, 2018; Heller, 2018).

Auf der Prozessebene führt Sesink (2014) das Potenzial des Möglichkeitsraums aus, indem er beschreibt, wie es ein Raum für spielerisch-experimentelle Begegnung von subjektiver Einbildungskraft und real existierender Welt (vgl. symbolische Aufstellung im Raum) werden kann und sich dadurch subjektive Potenziale und objektive Möglichkeiten wechselseitig erschliessen können. Er vergleicht das Phänomen mit dem Spielverhalten und dem Entdeckungstrieb von Kindern, die in von der Umwelt ungestörten Räumen sowie durch die zurückhaltende Präsenz von Erwachsenen reale Gegenstände, wie Kochtöpfe im Spiel umfunktionieren und für andere Zwecke ausprobieren. Sesink (2014) empfiehlt in Bezug auf die Gestaltung von Lernräumen, dass ein relativ frei gestaltbarer Raum inkl. Material, das für die Gestaltung genutzt werden kann, im Raum zur Verfügung gestellt werden soll. Ein solcher Spielraum soll gleichzeitig Raum für Exploration bieten (Sesink, 2014).

Demnach wird der Coaching-Handlungsraum um die räumliche Dimension des Explorationsraums erweitert bzw. wird innerhalb des umfassenden Coaching-Handlungsraum ein Explorationsraum erschlossen (vgl. Sesink, 2007).

Im Live-Online Coaching Setting per Video Konferenz ist es demnach empfehlenswert, Klient*innen einzuladen, für sich solche Explorations- und Spielräume in ihrem jeweiligen lokal physischen Raum einzurichten.

3.5 Ort und Raum im Live-Online Coaching per Video Konferenz

Online Plattformen werden nicht in erster Linie als Räume bezeichnet und doch kann eine Online Plattform, wie Zoom aktiv sprachlich als Zoom-Raum benannt werden. Das synchrone Video Setting kann ebenfalls als der Videoraum bezeichnet werden (Loebbert, 2020).

Ort und Raum haben unterschiedliche Bedeutungen (Bollnow, 2011). Ein Raum ist begrenzt, auch in der Vorstellung. Ein Ort sowie auch eine Umgebung werden räumlich offener verstanden (vgl. Sesink, 2007). Ein Zimmer in einem Gebäude wird umgangssprachlich direkt als Raum bezeichnet (Bollnow, 2011). Ein Park oder ein Wald hingegen ist jeweils primär ein Ort. Im Park können jedoch Räume bewusst definiert und so geschaffen werden. Der Park selbst kann von Menschen auch als Raum benannt werden und so subjektiv als Raum konstruiert werden (vgl. Löw, 2001; Bollnow, 2011).

Welche Räume im Coaching lassen sich im Live-Online Video Setting gestalten?

3.5.1 Der digitale Ort wird erst durch den Menschen zum Raum gemacht

In der pädagogischen Literatur beschreibt Mandy Schiefner-Rohs (2014), wie erst durch die Handlungen und Kommunikation in einer Lernumgebung sozial konstruierte Interaktions-Räume hervorgebracht werden (vgl. vgl. Löw, 2001). Dieses Verständnis bietet für die Gestaltung von Coaching Handlungsräumen im Live-Online Setting eine Flexibilität, weil die Betrachtung nicht von einem fixen Gefäß-Raum ausgeht. Der*die Coach definiert die jeweilige Raumgrenze des Handlungsraums, welcher den Coaching Prozess gerade unterstützt und steuert durch ihre*seine Kommunikation, welche Handlungsspielräume sich erschliessen.

Ein Coaching-Handlungsraum existiert sowohl physisch als auch im Online Kontext nicht von alleine. Der dafür zur Verfügung stehende physische oder digitale Ort wird erst angeeignet, definiert bzw. zum Coaching-Handlungsraum gemacht. Für das Live-Online Setting per Video Konferenz passt erstmal die Bezeichnung eines Orts, wo Coaching stattfinden kann – also z.B. über die digitale Plattform Zoom und über das digitale Medium Video Konferenz. Eine Plattform wie Zoom ist grundsätzlich ein digitales Kommunikationsmedium, das flexibel für verschiedene Arten von Meetings anwendbar ist. Daher hat Zoom erstmal noch nichts mit Coaching zu tun.

Coaches kreieren den Coaching-Handlungsraum. Sie steuern die Gestaltung des Coaching Raums zuerst über ihre Entscheidung darüber wo und wie der Coaching Raum gestaltet wird,

innerhalb vom Handlungsspielraum, welcher auf der konkreten, technischen Ebene, im Live-Online Setting per Video Konferenz, durch die technischen Möglichkeiten definiert bzw. begrenzt wird.

3.6 Handlungsraumgrenze & -erweiterung im Live-Online Coaching per Video Konferenz

In einem fest bestuhlten Hörsaal scheinen der Bewegungsfreiraum sowie die Gestaltungsfreiheit des Raums, als Unterstützung der Selbststeuerung eingeschränkt. Coaching auf engen Gängen oder in kleinen Büroräumen, also mit scheinbar begrenzten Bewegungsmöglichkeiten und Handlungsspielräumen können je nach Kreativität und Bereitschaft seitens Coach zu Coaching-Handlungsräumen werden und es können nützliche Spielräume geschaffen werden (vgl. Löw, 2001).

Metaphorische Raumkonstruktionen, wie z.B. über das Live-Online Medium Video haben Grenzen in Bezug auf Handlungsmöglichkeiten – man stelle sich zum Beispiel zwei Kindergartenfreunde vor, die während des schweizweit verordneten Lockdowns über Skype zusammen, jeweils in Ritterkostüm, mit Spielschwertern, miteinander fechten – der Bildschirm kommt ihnen physisch in die Quere (Beispiel aus dem Alltag). Gleichzeitig können physische Barrieren, wie Bildschirme, die Coach und Klient*in physisch voneinander trennen, gerade mental konstruktiv überbrückt werden, indem zum Beispiel die*der Coach sprachlich, atmosphärisch und von der Haltung her eine starke Präsenz erzeugt. Die*der Coach kann zum Beispiel über aktives Zuhören ein gutes *Pacing* führen und so über die Kontaktebene das Gefühl von Kopräsenz in einem gemeinsam durch die Interaktion subjektiv konstruierten Coaching Raum erzeugen (vgl. Loebbert, 2020). So entsteht eine Art dritter Raum, der über den Videoraum und den Zoom Raum hinaus erzeugt wird (vgl. Bateson, 1972, 1979, Loebbert, 2020). Gregory Bateson (1972, 1979) stellt die These auf, dass im Dialog auf der Beziehungsebene ein Raum zwischen Coach und Klient*in entsteht, welchen er als ein Beziehungsfeld beschreibt. Diese These postuliert, dass auch der Kontakt zwischen Coach und Klient*in unabhängig vom Ort oder Medium Räume erzeugt, im Sinne eines Beziehungsraums in dem Coaching stattfindet. Näher auf den Beziehungsraum wird im Kapitel 3.6.2 eingegangen.

Weiter kann die*der Coach bewusst und ganz konkret im Sinne von Handlungsraumerweiterung den lokal-physischen Raum, wo sich der*die Klient*in befindet, aktiv als Handlungsraum mit in den Prozess integrieren, so dass zum Beispiel räumliche Interventionsmethoden, wie Aufstellungen mit Bodenankern vom Coach mündlich angeleitet durch der*die Klient*in physisch umgesetzt werden können. Dadurch wird der Videoraum als Teil des Handlungsraums aktiv erweitert (vgl. Loebbert, 2020). Beim Coaching über Zoom werden die lokalen Räume, in denen sich Klient*in und Coach jeweils aufhalten, mit dem Zoom- oder Video-Raum verbunden und somit kombiniert. Zu diesem Effekt passt die Bezeichnung Raumerweiterung (vgl. Loebbert, 2020). Erdinger

und Reimer (2015) sprechen vom hybriden Raum, wenn materielle und virtuelle Räume kombiniert werden. Der hybride Raum lässt sich nach Erdinger und Reimer (2015) auch mit dem Begriff *Thirdspace* bezeichnen (Edinger & Reimer, 2015).

Der*die Coach gestaltet die Handlungsraum-Grenzen für den Coachingprozess bewusst und passt diese prozessorientiert an. Der dritte Raum nach Erdinger und Reimer (2015) unterstützt die Vorstellung, dass der Coaching-Handlungsraum im live-Online Video Setting mehrere räumliche Ebenen umfasst und trotzdem als ein Haupt-Raum erlebt werden kann. Hypothese: Der*die Coach steuert den dritten Raum über den Kontakt zu ihrer*seiner Klient*in (vgl. Loebbert, 2020). Eine weitere konzeptionelle Herleitung: Der*die Coach entscheidet während der Prozesssteuerung hypothesengeleitet, welche Handlungsoptionen sie*er als Intervention anbietet und damit verbunden, welchen Raum sie*er dabei erschliesst bzw. welche Raumgrenzen sie*er dafür zieht. Beispielsweise entscheidet der*die Coach hypothesengeleitet, dass die Methode logische Ebenen anhand von Bodenankern neue Perspektiven für den*die Klient*in erschliessen könnte und bietet entsprechend für den*die Klient*in die Umsetzung der Methode im physisch lokalen Raum des*der Klient*in an.

3.6.1 Der Raum im Raum – *room & space*

Ein weiteres Raum Konzept kann als Modell zur vereinfachten Veranschaulichung der Verschachtelung der räumlichen Ebenen in Bezug auf den Coaching-Handlungsraum herangezogen werden: In Ableitung von Lernräume nach Sesink (2007) wird zwischen *room* und *space* unterschieden, nämlich einem Lern-Raum (*room*), welcher bereits gestaltet ist und dem vom Lernenden zu gestaltenden Raum (*space*). Diese Unterscheidung wird auf den Coaching-Handlungsraum folgendermassen transferiert: Die*der Coach richtet den Coaching-Handlungsraum ein, welcher nach Sesink *room* darstellt. Die*der Coach benennt, was alles zum Coaching-Handlungsraum (*room*) gehört und was nicht, führt den*die Klient*in entsprechend informativ ein, damit die*der Coach und die*der Klient*in das entsprechende mentale Modell zum Coaching-Handlungsraum teilen. Im Rahmen des Coaching-Handlungsraums kann die*der Coach ihrer*seiner Klient*in auf der Kontaktebene persönlichen Raum bieten (*space*) für ihre*seine Selbststeuerung, sei dies einfach in Form von Zeit, z.B. Redepausen seitens der*des Coach, asynchroner Zeit im Rahmen einer Übung, wobei die*der Klient*in und die*der Coach sich zwischendurch nicht sehen oder konkreter in Form von Handlungsspielraum oder Explorationsraum z.B. indem die*der Klient*in aufgefordert wird, in ihrem physisch-lokalen Raum eine Aufstellung für sich zu machen oder etwas für sich zu visualisieren, kreativ aufzuschreiben (vgl. Geissler, 2020). Sesink (2007) nennt diese Art von Raum bieten innerhalb des Raums auch *spacing* als Gestaltung, Aushandlung oder Aneignung von Raum innerhalb des geteilten Raums (Sesink, 2007).

3.6.2 Der Beziehungsraum (Kontakt) im Live-Online Coaching per Video Konferenz

Nach Martina Löw (2001) entsteht durch soziale Interaktion immer Raum bzw. findet Interaktion immer in Räumen statt, auf einer metaphorischen Ebene. Ausgehend von Löw's Raumsoziologie (2001) kann davon ausgegangen werden, dass soziale Interaktionen immer in Räumen stattfinden, auch wenn sie durch die Interaktion erst metaphorisch erzeugt werden. Michael Loebbert (2020) postuliert, dass durch den Kontakt im Videoraum sich ein Raum für Handlungen erschliesst. Gemäss Bateson (1972, 1979) könnte der Kontakt als Beziehungsraum gelten. Loebbert (2020) führt aus, dass durch das Betreten des Videoraums Coach und Klient*in Teil der Handlung werden, in dem sie in Kontakt treten. Dieser These nach erschliesst sich der Coaching-Handlungsraum direkt über den Kontakt, im Sinne von Coaching-Kontakt, welcher über das Medium Video unterstützt wird (Loebbert, 2020).

These: Im Coaching per Video Konferenz trägt der erlebte Beziehungsraum als Konstante den gesamten Coaching-Handlungsraum, da ohne Kontakt, kein Coaching (Loebbert, 2015, 2017; Loebbert, 2020). Coaches steuern zudem über den Kontakt den Wechsel von Handlungsraumgrenzen entsprechend den Coaching Phasen. Der konstante Coaching-Raum innerhalb des umfassenden Coaching-Handlungsraums sollte demnach der Beziehungsraum zwischen Coach und Klient*in sein, welcher mit dem Coaching-Kontakt gleichgesetzt werden kann, der als wichtigste Phase im Coaching gewichtet wird. Für Coaching gilt es für Coaches im Auge zu behalten: Im Live-Online Setting per Video Konferenz und auch generell im Online Setting gilt das Coaching Phasen-Modell für die Prozesssteuerung. Die Prozesssteuerung steht zudem vor dem digitalen Medium. Eine tragfähige Beziehung gilt als Kern und Basis für das Gelingen eines Coaching Prozesses (vgl. Loebbert, 2020). Die Kontakt-Phase bzw. die Kontaktgestaltung trägt die gesamte Prozesssteuerung im Coaching als Basis sowie Wirkfaktor (Grawe, 1992). Die Wahl, Einrichtung sowie Gestaltung des Coaching-Handlungsraums kann als Teil der Kontaktgestaltung und umgekehrt betrachtet werden.

3.6.3 Impuls: Coaches in der Praxis - Räume und Raumgestaltung im Coaching, auch im Live-Online Setting per Video Konferenz

Intuitiv sprechen Coachs nach Erfahrung relativ leicht von Coachingräumen, welche sie bewusst gestalten. Den Coaching Raum als Handlungsraum konzeptuell konkret fassbar zu machen, einzuordnen und zu beschreiben, stellt sich als komplexer heraus, da verschiedene Ebenen und auch verschiedene Räume sich verschachteln. Im Sinne eines Impulses wurden für diese Master Thesis im April und Mai 2021 zwei selbstständige systemische, professionelle Coaches – Rima Badeen (seit rund 10 Jahre in Basel als selbstständige Coach für Führungskräfte, Teams und Personen mit Anliegen in der Arbeitsintegration unterwegs) und Katrina Welge (seit fast 20 Jahren als Organisationsentwicklerin und Leadership Coach tätig, mehrheitlich in der Region Zü-

rich – neben Präsenzräumen nutzt sie auch seit 2017 den Handlungsraum einer Coaching-Plattform und von live online Settings.) –, die sich beide als Raum affin bezeichnen, unabhängig voneinander, zu drei Fragen befragt. Rima Badeen sprach ihre Antworten asynchron auf Band und stellte sie per Audio Messaging zu, während Katrina Welge ihre Aussagen schriftlich zustellte.

Die folgenden Aussagen von zwei Coachs, die nach eigener Aussage von der Leber gesprochen wurden, unterstreichen die in dieser Arbeit konzeptuell differenzierte Räume und deren Verschachtelung, die im Coaching bewusst gestaltet werden können, auch in Bezug auf das Live-Online Setting per Video Konferenz. Dabei kommt der dritte Raum, der Beziehungsraum zur Geltung. Beide Coachs beschreiben konkrete Handlungen ihrerseits, wie sie ihren Coaching-Handlungsraum im Live-Online Setting per Video Konferenz bewusst mit Klient*innen gestalten.

1. Welche Bedeutung hat Raum für Dich beim Coachen?

Coach, Rima Badeen: „Das Thema Raum ist mir auf verschiedene Arten wichtig. Auf einer persönlicher Ebene, geht es um Raum für sich schaffen und einnehmen können – dabei lebe ich die Haltung, dass jeder Mensch auf der Erde grundsätzlich seinen Raum hat und haben soll. Raum hat für mich zu tun mit dem eigenen Platz in der Welt. Das als eine existentielle Komponente. Diese versuche ich im Coaching Setting zu berücksichtigen.“

Coach, Katrina Welge: „Im Bewusstsein dessen, dass physische wie virtuelle Räume und ihre Elemente auf den Coaching-Prozess förderlich oder eben auch hinderlich wirken können, versuche ich sie entsprechend zu gestalten.“

2. Welche Räume gestaltest Du?

*Coach, Rima Badeen: „Ich achte darauf, dass mein*e Klient*in Platz und Luft hat und idealerweise sogar einen Holzboden hat, der eine Lebendigkeit symbolisiert. Ich achte auf die Anordnung im Raum, wer wo sitzt und lasse meine Klient*innen zuerst wählen, damit sie die Gelegenheit erhalten, ihren Platz im gegebenen Coachingraum zu finden. Es hat ein Stück weit mit Autonomie zu tun, die ich respektiere und unterstütze. Als Coach schaffe ich für andere, nämlich für meine Klient*innen Raum, dabei Gehör zu schenken und absolut präsent zu sein für mein vis-a-vis – und dann entsteht irgendwie ein Raum dazwischen, in dem etwas entstehen kann....*

*Coach, Katrina Welge: „...D. h. auch auf die Co-Creation des Raumes mit Klient*in zu achten. Gleichermassen von Bedeutung ist der Raum, den sich die*der Klient*in nimmt, nehmen kann. Bei manchen Klient*innen Anliegen ist es aus meiner Sicht lohnenswert mit dem gefühlten eigenen inneren Raum und der Wahrnehmung des Raumes anderer Beteiligter zu arbeiten; Atem- und Achtsamkeitsübungen können hier gut unterstützen.“*

Coach, Rima Badeen: „...Im Gespräch lasse ich Gedankenstränge laufen, im Sinne von Raum geben. Raum heisst auch Sicherheit. Ein Ort, an dem man sein kann. In der Interaktion entsteht ein dritter Raum im Coaching-Raum. Ein gemeinsamer Raum, vielleicht auch eine Kultur,

die wir im Umgang mit einander pflegen. Ich nutze meinen physischen Coaching Raum gerne dafür, dass Klient*innen sich darin bewegen, mit dem Einsatz von Bodenankern, Strukturaufstellungen. Dabei ist Bewegung und die Veränderung im Raum zentral für Veränderung, wodurch konkret neue Perspektiven aufgeworfen werden können, auf ein Anliegen, ein Thema, ein Verhaltensmuster. Wenn Klient*in sich von Platz A nach Platz B bewegt, kann es sein, dass sie sich auf Platz B einfach besser fühlt und besser in eine neue Handlung hineinkommen kann. Eine Befähigung wird möglich durch Spiel mit Bewegung im Raum.“

3. Wie gestaltest Du den Coaching Raum im Live-Online Setting per Video Konferenz?

Coach, Rima Badeen: „Im Online Raum sitzen beide, Coach und Klient*in in ihrem jeweiligen eigenen Raum und tatsächlich sitzen wir beide auch an einem gemeinsamen, dritten Ort, welchen wir durch die Online Begegnung zusammen schaffen. Damit wird eine Verbindung geschaffen. Im Online Setting frage ich gerne zu Beginn, ah spannend, wo sitzen Sie gerade..? Ich mache das nach Wunsch auch. Dabei erschliessen sich Coaching relevante Gestaltungsmöglichkeiten. Auch ich nutze Sachen in meinem Raum – ich nutze einen Flip Chart, eine Magnettafel, Moderationskarten. Ich lade meine Klient*innen manchmal ein, eine Visualisierung auf einer physischen Moderationskarte über den Bildschirm zu zeigen. Hm..Digitales Schaffen und das Angebot, das räumlich zu betrachten... Vor dem geistigen Auge sehe ich den Coaching-Raum sehr klar, aber die richtigen Worte dafür zu finden, fällt mir schwer, weil mir dann bewusst wird, wie verschachtelt das Thema eigentlich ist. Ich teile eine Begeisterung für das Thema. Es ist viel Lust und Energie für das Thema drin. Aus systemische Coach vertrete ich die Sicht, dass jeder Raum ein System abbildet. Systemische Strukturaufstellungen bilden Räume auf eine fantastische Art ab. Verschiedene Räume greifen dabei komplex in einander hinein und wirken ineinander hinein. Das erlebe ich auch online, über Zoom. Zum Beispiel teilen wir mit meiner Klientin ein digitales Board, auf der eine Aufstellung umgesetzt wird.“

Coach, Katrina Welge: «Im Vorfeld eines Live-Online Coaching-Termins gebe ich bereits Hinweise zur Gestaltung des eigenen physischen Raumes, die für die Begehung des gemeinsamen virtuellen Coaching-Raumes unterstützend sein können. Ich lade zur Imaginierung bekannter physischer Räume ein, in denen die/der Klient*in bereits positive Erfahrungen mit Coaching oder beratenden Gesprächen gemacht hat und wie diesen auch den virtuellen Raum bewusst zu betreten. Also bei Eintritt in den virtuellen Coaching-Raum einen Unterschied zu dem "Davor" zu machen. Zu Beginn des Coaching-Termins über diesen Weg in den virtuellen Coaching-Raum sprechen. Den bewussten Eintritt in den gemeinsamen Coaching-Raum unterstützen. "Gemeinsames" herstellen: zB zusammen Kaffeetrinken, Am in der Videokonferenz sichtbaren Flip-Chart das aufschreiben, was Klient*in sagt, gemeinsame kurze Bewegungsübungen zwischendurch, etc. pp.»

Katrina Welge grenzt nicht nur konzeptionell den Coaching-Handlungsraum ein und ab von anderen Räumen, Umgebungen, sondern interveniert direkt mit ihrer Empfehlung, einen bewussten Unterschied zu machen bzw. den Coaching-Handlungsraum bewusst zu betreten. Annahme: Dieser Schritt aktiviert einerseits die metaphorische Konstruktion eines Raums sowie das mentale Handlungsmodell dazu und andererseits wird durch diese Intervention Raum, als Gefäß, als unterstützendes Angebot bewusster genutzt.

3.7 Der Coaching-Handlungsraum im Live-Online Setting per Video Konferenz

Der Ort für Coaching wird vom*von der Coach gewählt. Im Rahmen dieser Arbeit wird auf das Live-Online Setting per Video Konferenz fokussiert, daher wäre der gewählte Ort beispielsweise eine Online Plattform, wie Zoom. Indem Zoom als Online Ort für die Durchführung eines Coachings von Coaches gewählt wird, findet die erste räumliche Intervention statt, nämlich die Eingrenzung der Handlungsmöglichkeiten durch den gegebenen digitalen Medienraum inkl. der Integration des physisch-lokalen Raums, wo sich die*der Klient*in aufhält (vgl. Geissler & Metz, 2012; Loebbert, 2020).

Aus welchen Anteilen besteht der Coaching Raum als Handlungsraum im Live-Online Setting per Video Konferenz? Welche räumliche Ebenen gehört dazu?

3.8 Verschiedene Ebenen des Handlungsraums im Live-Online Coaching per Video Konferenz

Wie im vorherigen Kapitel aufgezeigt wurde, ist der Handlungsraum metaphorisch und dazu mehrschichtig zu verstehen – von der digitalen Plattform als Ort, der zum virtuellen Raum benannt werden kann, über die lokalen-physischen Räume, die über das Medium Video verbunden werden, bis zur Kontaktebene bzw. der Interaktion als Beziehungsraum (vgl. Loebbert, 2020).

Wo der Coaching-Handlungsraum anfängt und aufhört bzw. welche Features, Tools und weitere handlungsunterstützenden Möglichkeiten dazugehören, bestimmt jeweils die*der Coach, indem sie*er diese Handlungsmöglichkeiten bewusst benennt und damit metaphorisch, über die Sprache, die Raumgrenzen zieht. Die räumlichen Ebenen sind dabei nicht unabhängig voneinander zu betrachten, sie wirken ineinander hinein und miteinander und durch sie wird metaphorisch der Coaching-Handlungsraum erzeugt. Wenn Coach und Klient*in sich zum Coaching treffen, werden die Zoom Plattform und das Video Medium Teil des Coaching-Handlungsraums.

Aus dynamischer Perspektive werden durch Coaches prozessorientiert im Wechsel verschiedene Coaching-Handlungsraumgrenzen gezogen.

3.8.1 Handlungsmöglichkeiten im Live-Online Coaching-Handlungsraum

Welche Handlungsmöglichkeiten werden für Coaches für ihre Prozesssteuerung über das Live-Online Setting per Video Konferenz geboten? Welche Raumgrenzen erschliessen sich dadurch? Welche Ebenen umfassen den Coaching-Handlungsraum im Live-Online Setting per Video Konferenz?

Ebene A: Einmal ist da die Interaktion auf der Kontaktebene zwischen Coach und Klient*in. Diese ist durch den Video Chat vergleichbar ist mit Kommunikation in physisch geteilten Räumen, wenn es zum Beispiel um den Einsatz von Fragetechniken geht oder ums Erleben der Haltung des*der Coaches sowie allgemein von Containment durch die*den Coach.

Ebene B: Dann geht es um die Ebene der digitalen Features, welche das digitale Medium, beispielsweise Zoom, das auch als virtuellen Raum benannt werden kann (Löw, 2001) direkt bietet, sowie weitere digitale Tools (Kommunikationstools, wie Textarbeit oder Zeichnungstools), sowie Interventionsmethoden über digitale Plattformen, die über den Browser per Weblink mit Zoom verlinkt werden können. Eine klare Trennung zwischen Tools in physisch geteilten Räumen im Vergleich zu Tools, die Coaches im Live-Online Setting per Video Konferenz einsetzen können, erscheint zu starr, wenn die Einbindung von physisch-lokalen Räumen über den Video Chat berücksichtigt wird.

Ebene C: Nicht zuletzt können über Video die miteinander verbundenen physisch-lokalen Räume, in denen Coach und Klient*in sich aufhalten mit in den Coaching-Handlungsraum integriert werden, um z.B. mit physisch umgesetzten Bodenankern im lokal-physischen Raum von Klient*innen zu arbeiten (vgl. Loebbert, 2020; Berninger-Schäfer, 2018; Krause, 2018).

3.8.2 Handlungsmöglichkeiten im Coaching-Handlungsraum für die Prozesssteuerung im Live-Online Setting per Video Konferenz

Welche räumlichen-strukturellen sowie metaphorischen Interventionsmöglichkeiten ergeben sich für Coaches im Live-Online Video Setting, um die Selbststeuerung von Klient*innen zu unterstützen und zu fördern?

Coaches können die digitalen Features nutzen, welche das digitale Kommunikationsmedium bietet (z.B. Features von Zoom, wie Einstellung der Ansicht, White Board, Chat Funktion, break out room, Kamera Einstellung, Video aus und einschalten) und sie können weitere digitale Tools und externe, digitale, per Internetbrowser aufrufbare Plattformen als Tools integrieren (vgl. Loebbert, 2020; Berninger-Schäfer, 2018; Heller, 2018). Coaches können ihren Bildschirm teilen und auf einer Power-point Folie oder im WORD Dokument Prozessunterstützend mitschreiben, grafisch visualisieren. Sie können weiter den Weblink zu Plattformen, wie padlet.com, etherpad.org, miro.com über die Chat Funktion von Zoom an die*den Klient*in versenden, um der*dem

Klient*in eine Schreibplattform zu bieten und sich auch gemeinsam darüber schriftlich verständigen – z.B. kann die*der Coach auf einer partizipativen Plattform für beide sichtlich an textlichen Formulierungen arbeiten, wie zum Beispiel an der Formulierung eines stimmigen Kontrakts. Digital wird die Flexibilität bei der Textarbeit, wenn z.B. der Kontrakt formuliert wird, unterstützt und die Video Kacheln sind in dem Moment klein bis gar nicht sichtbar, so dass die Konzentration mehr auf den Text gerichtet werden kann, wie wenn die Präsenz des*der Coaches im Raum stärker ist – Klient*innen fühlen sich weniger beobachtet und weniger schambehaftet beim Schreiben (Geissler, 2020). Solche Plattformen, die zum Beispiel auch Strukturierungsmöglichkeiten anbieten, wie digitale Pinnwand mit digitalen post-its, erweitern den Handlungsspielraum.

Coach und Klient*in treffen sich auf der Plattform schriftlich und bleiben per Audio in Kontakt oder die*der Coach teilt ihren*seinen Bildschirm auf der Zoom Plattform (vgl. Loebbert, 2020). Ein klar definiertes Hauptmedium, als Ausgangslage, woher alle Handlungen gesteuert werden, wie zum Beispiel die Zoom Plattform, kann für das Erleben eines stabilen, räumlichen Containments hilfreich sein. Im Weiteren empfiehlt es sich, intuitiv nutzbare Tools zu wählen und nicht oft abzuwechseln, damit die Technik prozessunterstützend bleibt im Erleben von Klient*innen (vgl. Berninger-Schäfer, 2018). Es gibt auch konkrete Coaching Tools, als Hilfsmittel im Web oder per APP⁶, die leicht in den Prozess über das Live-Online Setting per Video Konferenz eingebunden werden können. Beispielsweise die Online ZRM Bildgalerie oder das Online-Systembrett, mit virtuellen Holzfiguren, für symbolische Aufstellungen, welches einen eigenen, speziell für die Aufstellung gebotenen virtuellen Raum bietet. Auf der Kontaktebene kommen weitere Räume als Interventionsmöglichkeiten hinzu, z.B. Coaches Containment, oder wenn die*der Coach zum Beispiel der*dem Klient*in Raum für sich bietet, die Wahl anbietet, dass sich die*der Klient*in für einen Moment ausklinkt (z.B. Video ausschalten), um ganz bei sich zu sein, oder Spielraum bzw. Explorationsraum bietet, um etwas auszuprobieren. Nicht zuletzt kann der Coaching Raum bewusst erweitert werden, indem der physische, lokale Ort, wo sich die*der Klient*in aufhält aktiv als Raum zum Nutzen integriert wird.

3.9 Einrichten des Coaching-Handlungsraums im Live-Online Video Setting

Wie lässt sich der Coaching Raum handlungsunterstützend für die*den Coach einrichten im Live-Online Video Setting? Nachdem die möglichen Gestaltungsebenen zur Erzeugung des Coaching-Handlungsraums bekannt sind, gilt es den Handlungsraum funktional für Coaching einzurichten. Hierfür eignet sich die Orientierungsmetapher des «Einräumens» aus dem Bereich der Pädagogik, nach Sesink (2014, S.31). Von Bollnow (2011) abgeleitet, kann von Handlungsraum gesprochen werden, sobald durch die von der*dem Klient*in wahrgenommene Raumsituation die

⁶ Eine Beispiel Liste von Coaching Tools und Hilfsmitteln als APPs: <https://www.coaching-tools.de/apps.html> (zuletzt besucht am 7.6.2021, um 10:00 Uhr)

Funktion des Coachings unterstützt zu werden scheint bzw. entsprechende Handlungsmöglichkeiten antizipiert werden können. Demzufolge führt die*der Coach die*den Klient*in so ein, dass ihr*ihm die für das Coaching Handeln relevanten Features, Tools sowie weitere Handlungsmöglichkeiten sichtbar werden bzw. in das mentale Modell zum Handlungsraum integriert werden (Lakoff & Johnson, 2018).

Ebene A (Kontakt): Nebst der Unterstützung des Coaching-Handelns im Raum, vom konkreten Coaching-Handeln hergedacht, sollte der Raum für Klient*innen räumlich erlebbar gemacht werden, im Sinne eines begrenzten Schutzraums und Ermöglichung-Raums für Veränderung, welche vor allem metaphorisch durch die Haltung und die Kontaktsteuerung von Coaches, im Sinne von Containment erzeugt werden können (vgl. Sesink, 2014; Loebbert, 2020; von Schlippe & Schweitzer, 2012).

Ebene B (digitale Features, Tools, Plattformen): Mit dem Einrichten wird der Coaching Handlungsraum bewusst vorbereitet – die digitale Plattform wird gewählt, nützliche Tools werden in Reichweite bereitgelegt, auch digitale Features und Tools (vgl. Heller, 2018). So räumen Coaches ihren Handlungsraum über Zoom entsprechend ein. Dazu gehört beispielsweise, dass sie die links zu weiteren Online Tools und Plattformen, welche sie verlinken möchten, in einem Dokument bereitstellen, ihre*n Klient*in bitten, sich mit Blatt und Schreibzeug einzurichten, um physisch lokal Interventionsmethoden umsetzen zu können, oder auch das Vorbereiten von Protokollvorlagen auf Powerpoint oder im WORD. Heller (2018) differenziert dabei zwischen digitalen Coaching Tools, (wie z.B. digitale ZRM Bilder) und digitalen Coaching-unspezifischen Tools.

Ebene C (über Video verbundener lokal-physischer Raum): Im lokal-physischen Raum lassen sich über den Videoraum vermittelt Interventionsmethoden physisch umsetzen. Dafür werden Klient*innen eingeladen, sich Material, wie Gegenstände, Moderationskarten und Schreibzeug in greifbarer Distanz bereit zu legen (vgl. Loebbert, 2020).

3.9.1 Wahl von digitalen Tools im Coaching-Handlungsraum – je analoger, desto besser

In digitalen Räumen wirkt jeweils die mentale Repräsentation eines analogen Raums (Löw, 2011). Je ähnlicher Online Tools und räumliche Merkmale in virtuellen Räumen analogen Handlungspraxen gleichen, desto besser ist deren Akzeptanz auf Nutzer*innen Seite (z.B. white boards und Flip Charts, oder Café Stehtische in virtuellen, informellen Räumen mit Avataren (Lars Schlenker, 2012).

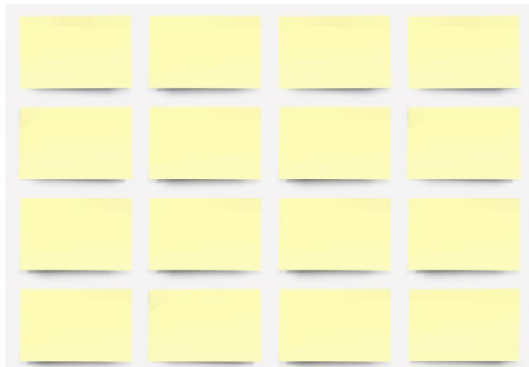


Abb. 6: post-its (sticky notes), Miro board (Foto).

3.9.2 Raummerkmalpräferenzen im Live-Online Coaching Setting per Video Konferenz

Kognitive Wahrnehmung und Bewertung von Räumen

Gibt es allgemeine räumliche Merkmale, die positiv auf den Menschen wirken und andere, die ungünstig wirken? Es wird angenommen, dass solche Erkenntnisse auch im Live-Online Setting per Video Konferenz berücksichtigt werden können. Die Umweltpsychologie nach Gibson (1982) erkennt an, dass der Raum auch eigenständig auf den Menschen wirkt. Die Raumausstattung (vgl. Objekte und deren Relationen im Raum, nach Löw 2001), wozu zum Beispiel die Beleuchtung des Raumes gehört, machen die Raumsituation aus. Eine der Aussagen der Gestaltpsychologie ist, woran sich Architekt*innen und Webdesigner*innen tendenziell orientieren, ist, dass einfache Formen gute Formen sind (vgl. Lewin, 1946c). Dahinter steht die erforschte Erkenntnis, dass Menschen betreffend räumlicher Merkmale tendenziell die gleichen Präferenzen haben. Menschen bevorzugen im Allgemeinen Räume, die folgende Merkmale gemäss dem Umgebungs-Präferenz-Modells nach Kaplan (1987) aufweisen:

Umgebung-Präferenz-Modell (Kaplan, 1987).
Menschen bevorzugen im Allgemeinen Umgebungen, die folgende Merkmale aufweisen:

- (a) unmittelbare Merkmalsvielfalt: ein mittleres Maß an **Komplexität** (ohne zu langweilen)
- (b) «**Lesbarkeit**»: antizipierte Überschaubarkeit
- (c) Nachvollziehbare Strukturiertheit: **Kohärenz** (unmittelbares Verstehen)
- (d) auch rätselhafte Komponenten „**Mystery**“ (Geheimnishaftigkeit: antizipierte, aber nicht einzuschätzende zukünftige Explorationsmöglichkeiten, die Entdeckungen versprechen)

..und **Sicherheit**: Gleichzeitig besitzen wir Menschen neben dem Explorationsbedürfnis das grundlegende Streben, Gefahren und Feinde zu meiden.

Abb. 7: Umgebung-Präferenz-Modell (vgl. Kaplan, 1987)

Folgende Aspekte können sich hypothetisch für das Live-Online Coaching Setting per Video Konferenz ableiten (vgl. Engelhardt, 2018):

- Sicherheit: Datenschutzregelung, Setting gut einführen, Vertraulichkeit schaffen über Kontakt und Kontrakt (vgl. Loebbert, 2020; Heller, 2018; Berninger-Schäfer, 2018).
- Lesbarkeit und Kohärenz: Klare Schriftsprache, klare Einführung in das Live-Online Setting, Zoom ist eher intuitiv, klare Prozesssteuerung.
- Die Gesichter im Videobild sollten gut beleuchtet sein.
- Videosichtfeld, physisch-lokaler Raum: Keine Ablenkungen im Hintergrund.
- Explorationsbedürfnis spricht dafür, dass Methoden kreativ, im lokal-physischen Raum umgesetzt werden sowie neue Tools zwischendurch gerne ausprobiert werden.
- Mittleres Mass an Komplexität: Anzahl Tools und Methoden überschaubar halten, Nicht oft wechseln zwischen digitalen Plattformen und Tools.

Gibson (1982) hat sich mit einem funktionalen Verständnis des Wahrnehmens befasst und begründete dieses Verständnis damit, dass alle Lebewesen Passung von Umwelt-Eigenschaften zu den Organismus-Eigenschaften wahrnehmen würden und danach Handlungsmöglichkeiten wahrnehmen würden. Diese Annahme sagt jedoch noch nichts über die effektive Handlungssteuerung von Lebewesen aus.

Zusammengefasst wird die gesamte Raumsituation bei der Wahrnehmung vom Menschen, anhand ihres*seines aktivierten mentalen Modells hinsichtlich der Raumfunktion und der Handlungsoptionen interpretiert. Im Rahmen von Coaching steuert die*der Coach, welches mentale Modell entsteht.

3.9.3 Gestaltung der Coaching-Handlungsraum-Atmosphäre

Räume wirken atmosphärisch und versetzen Menschen in unterschiedliche Zustände (vgl. Kosslyn, 1995), welche die Interaktion zwischen ihnen beeinflusst (Löw, 2001). Die Raumatmosphäre wirkt auf die Stimmung der Menschen, die sich im Raum befinden (vgl. Kosslyn, 1995; Löw, 2001). Die Stimmung im Live-Online Coaching per Video Konferenz wird vor allem durch den Beziehungsraum zwischen Coach und Klient*in bzw. über die Kontaktgestaltung gesteuert (vgl. Loebbert, 2020; Berninger-Schäfer, 2018). Gemäss einer qualitativen Studie von M. Hörmann et al. (2020), in welcher im Bereich der Weiterbildung, Supervisionsgruppen in Blended⁷ Settings zu ihren Erfahrungen im Live-Online Setting per Zoom befragt wurden, wurde kein bedeutsamer Unterschied festgestellt zum Treffen im physisch geteilten Raum bezüglich dem atmosphärischen Erleben in Bezug auf die Interaktionsqualität. Diese wurde im Live-Online Setting als

⁷ «Blended Counseling umfasst die systematische, konzeptionell fundierte, passgenaue Kombination verschiedener digitaler und analoger Kommunikationskanäle in der Beratung.» (Flammer et al., 2019, S. 34/35).

wohlwollend und produktiv bezeichnet (Hörmann et al., 2020, S. 53). Bei technischen Störungen, wurde auch die Atmosphäre als angespannter erlebt (Hörmann et al., 2020, S. 53). Einer Aussage nach, wurde eine besondere Nähe empfunden dadurch, dass alle Teilnehmenden in der Gruppe ein Headset trugen und so «...der Ton direkt ins Gehör gedrungen sei» (Hörmann, et al., 2020, S. 54). «Die räumliche Distanz habe eine enorme Nähe geschaffen. » (Hörmann et al., 2020, S. 54). Diese Wahrnehmung könnte nach Berninger-Schäfer (2018) dadurch erklärt werden, dass Teilnehmende sich in Distance Settings durch ihre eigenen, vertrauten, lokal-physischen Umgebungen geschützt und geborgen fühlen und sich schneller öffnen.

Wie lässt sich eine den Coachingprozess unterstützende Raumatmosphäre im Coaching-Handlungsraum, im Live-Online Setting per Video Konferenz gestalten? Coaches können z.B. auch zu Beginn einer Session interessiert bei Klient*innen erfragen, wo sie sich gerade lokal physisch befinden und wie sie sich eingerichtet haben (Berninger-Schäfer, 2018). Der Aspekt der Raumerweiterung (vgl. Loebbert, 2020) wurde ebenfalls als Unterstützung der Stimmung in der Blended Supervisions-Gruppe empfunden, insbesondere auf asynchrone Zeiten bezogen, wenn Teilnehmende sich zurückziehen konnten bzw. eine Rückzugsmöglichkeit erhielten (Hörmann et al., 2020, S. 53). Während in physisch geteilten Räumen selbstständige Coaches oft einen eigenen Coaching Raum führen, welchen sie atmosphärisch einrichten (Grossmass, 2007), kann der lokal physische Raum im Live-Online Setting per Video Konferenz von Klient*innen von ihnen selbst bewusst stimmungsvoll eingerichtet werden. Beispielsweise kann die*der Coach die*den Klient*in im Rahmen des Einladungsschreibens empfehlen, für sich Prozessunterstützende Symbole und Bilder in Sichtweite zu platzieren und sich vor dem Start mind. 15 min Zeit zu nehmen, um für sich ihren*seinen Raum angenehm einzurichten, auch um in Ruhe anzukommen. Dies bietet zudem mehr Wahlfreiheit und aktiviert gleichzeitig die Selbststeuerung von Klient*innen. Je nach Zielgruppe variieren die Präferenzen seitens Klient*innen – die einen bevorzugen vielleicht warmes Licht und eine gemütliche Stimmung, während andere, z.B. im Rahmen von Projekt-Coaching, vielleicht eher einen funktionalen, neutralen Arbeitsraum bevorzugen, ohne Ablenkungen durch Bilder an den Wänden. Grossmass (2007) postuliert, dass Lichtverhältnisse im Raum einen bedeutsamen Einfluss auf die Stimmung im Coaching haben und plädiert möglichst für Räume mit Fensterblick und kein künstliches Licht.

4 Resultat – Gestaltung eines Coaching-Handlungsraums im Live-Online Coaching Setting per Video Konferenz in Anlehnung an das Coaching Phasen-Modell

Pragmatische handlungsleitende Empfehlungen für Coaches zum Einrichten, Vorbereiten, Gestalten und Prozesssteuern im Live-Online Setting per Video Konferenz finden sich in der Online Coaching Literatur viele (Berninger-Schäfer, 2018; Heller, 2021, Engelhardt, 2018, Geissler MAS Coaching, FHNW, Olten MAS Thesis, 2021, Zsofia Bruni

& Metz, 2012; Loebbert, 2020). Eine Checkliste mit pragmatischen Haltungs- und Handlungsempfehlungen, die von einer CAS Leiterin für Coaching Weiterbildungsstudierende an der FHNW zusammengestellt wurde, die zum ersten Mal Einzelcoachings per Zoom/Webex durchführen sollten, findet sich im Anhang dieser Arbeit (Siehe Anhang 1). Als Erweiterung soll nun die Perspektive des Coaching-Handlungsraums für die Prozessgestaltung von Coaches als unterstützende Metapher bewusster konzeptuell mit dem Coaching Phasen-Modell in Zusammenhang gebracht werden.

Im Folgenden werden die Haupteigenschaften zusammengefasst und die Gestaltung des Coaching-Handlungsraums wird konzeptionell mit dem Coaching Phasen-Modell in Bezug gesetzt.

4.1 Zusammenfassung der Haupteigenschaften

Was macht den Coaching-Handlungsraum aus und wie lässt sich dieser im Live-Online Setting per Video Konferenz Prozess förderlich gestalten?

Im Coaching findet Interaktion in einer bestimmten Form mit einer bestimmten Funktion statt, konzeptionell eignet sich hierfür die Bezeichnung eines bestimmten Handlungsraums (Bollnow, 2011).

Der Coaching-Handlungsraum wird von Coaches gesteuert. Ein metaphorischer, digital vermittelbarer Raum wird bewusst für die Funktion Coaching angeeignet und dabei von dessen Umgebung bzw. von anderen Räumen abgegrenzt.

In der Literaturstudie wurde gezeigt, dass im Live-Online Coaching per Video Konferenz über den Medienraum (Loebbert, 2020) die Kommunikation zwischen Klient*in und Coach vermittelt und ermöglicht wird und dies die Kontaktgestaltung bedingt. Die gesamte Prozesssteuerung seitens Coach basiert auf dem Kontakt, gemäss dem Coaching Phasen-Modell (Loebbert, 2015, 2017). Gemäss der Literaturstudie ist die Kommunikationsqualität und somit der Kontakt im Live-Online Medienraum per Video Konferenz vergleichbar mit der Qualität in physisch geteilten Räumen. Durch einen gelingenden Kontakt im Sinne der Coaching-Funktion entsteht metaphorisch ein Coaching-Beziehungsraum auf der Kontaktebene, welcher die Steuerung des Coaching-Handlungsraums bedingt und dabei verschiedene Handlungsebenen (Kontakt, digital, physisch-lokal) stützt.

Ganz gemäss dem Coaching Phasen-Modell (Loebbert & Bruni, 2021) kann ohne Kontakt kein nützlicher Handlungsraum als Intervention gestaltet werden.

Folgende Haupteigenschaften lassen sich als Thesen bestätigen:

These 1: Gestaltung des Coaching-Handlungsraums hat Bedeutung für Coaching. Der Ort für Coaching wird durch die*den Coach aktiv als Coaching-Handlungsraum, mit der Funktion

Coaching, angeeignet (vgl. Löw, 2001). Die*der Coach handelt ab dem Moment, in dem sie*er den Ort für Coaching auswählt, welcher ein digitales Kommunikationsmedium (Geissler & Metz, 2012) darstellen kann, worüber metaphorisch gesehen, ein Medienraum entsteht. Jede Handlung von Coaches ist eine Intervention (Loebbert, 2015, 2017). Somit stellen alle Aspekte der Gestaltung des Coaching-Handlungsraums Coaching Interventionen dar. Diese Interventionen sind im Sinne des Coaching-Handlungsraums, auf die Funktion Coaching gerichtet. Das Hauptziel der räumlichen Interventionen entspricht dem Ziel der Coaching Prozesssteuerung, nämlich die Unterstützung der Selbststeuerung von Klient*innen, um in ihren Anliegen weiter zu kommen und eine Innovation in Richtung Verbesserung zu erlangen. Die Gestaltung des Coaching-Handlungsraums sollte demnach hypothesengeleitet dieses Ziel verfolgen und erreichen. Gemäss den Coaching Phasen nach Loebbert (2015, 2017), die als Orientierung für die Prozesssteuerung von Coaches dienen, geht eine tragfähige Beziehung, ein guter Coaching-Kontakt auch der Gestaltung und Steuerung des Coaching-Handlungsraums voraus. Raum schafft im Grunde, systemisch gesehen, den (System-) Rahmen für Handlung mit einer bestimmten Funktion und setzt dadurch die Handlungselemente in eine sinnvolle Relation zueinander (vgl. von Schlippe & Schweitzer, 2012; Bollnow, 2011; Löw, 2001). Durch den Raum wird Kontext geschaffen und gehalten. Es findet eine aktive Abgrenzung der Umwelt statt, die nicht dazu gehört. Coaches gestalten die Raumgrenzen aktiv, im Sinne von Rauman eignung (vgl. Löw, 2001).

These 2: Coaching Raum lässt sich im Live-Online Video Setting gestalten. Ja, metaphorisch lässt sich ein Coaching-Handlungsraum im Live-Online Coaching per Video gestalten. Dazu konstruieren die Beteiligten subjektiv ein mentales Modell, welches eine entsprechende innere Repräsentation vom Raum, basierend auf Erfahrungswissen sowie gewonnen Informationen und auch handlungsorientierende Informationen beinhaltet (Löw, 2001; Lakoff & Johnson, 2018). Im Live-Online Coaching Setting per Video Konferenz werden metaphorische Räume über verschiedene Ebenen (Kontakt, digital und durch die Einbindung von lokal-physischen Räumen, über das Video) erzeugt. Raum als Coaching-Handlungsraum fungiert einerseits als Gefäss für Coaching Handeln, dessen Grenzen sich je nach Phase, innerhalb des Containments durch die*den Coach (Beziehungsraum) sowie über den Hauptmedienraum, worüber die Kommunikation grundsätzlich gesteuert wird, verschieben können. Der Coaching-Handlungsraum wird im Vorfeld durch Coaches grob definiert, eingerichtet und danach prozessorientiert gesteuert. Die jeweilige Grenze des Coaching-Handlungsraums entsteht durch die hypothesengeleitete Wahl von Handlungsoptionen, Interventionen durch Coaches. Andererseits werden auch weitere metaphorische Räume innerhalb des Handlungsraums erzeugt, als sprachliche Interventionen, um die Selbststeuerung von Klient*innen zu unterstützen. Dem Fokus auf die Handlungsoptionen vorausgehend, sollen bei der Gestaltung des Coaching-Handlungsraums, insbesondere bei der Einführung, die Rahmenbedingungen, welche einen vertraulichen Raum bedingen, geschaffen und gesichert werden. Ohne Rahmenbedingungen bzw. ohne einen sicheren Coaching-Handlungsraum, sind auch die

Handlungsoptionen bzw. Interventionsmethoden nicht von Nutzen. Von der Vorkontakt-Phase bis zum Kontrakt steht die Schaffung eines vertraulichen, sicheren Raums im Zentrum – nach Sesink (2007) erschliesst dieser Raum dann im nächsten Schritt über die Hypothese-Phase den Möglichkeitsraum, in welchem Interventionsmethoden umgesetzt werden und durch die Unterstützung der Selbststeuerung der Klient*innen, Innovationen in Bezug auf ihre zielgerichteten Handlungsoptionen entstehen.

These 3: Räumliche Interventionsmethoden (z.B. systemische Symbolaufstellungen) lassen sich nicht anders im Live-Online-Video Setting umsetzen. Einerseits dadurch, dass der metaphorisch erzeugte digitale Medienraum bzw. der virtuelle Raum über das gewählte digitale Medium Video durch die Einbindung vom physisch-lokalen Raum von der*vom Klient*in erweitert werden kann. Andererseits können Plattformen und digitale Tools mit dem Haupt-Medienraum verlinkt werden, über welchen digitale Symbole gewählt werden können und 2D oder 3D in einem virtuellen Raum aufgestellt werden können. Ein Vorteil bietet die flexible Gestaltungsmöglichkeit und Modifizierbarkeit von digitalen Symbolen und Figuren. Der lokal-physische Raum bietet für die*den Klient*in zusätzlich ein haptisches Erlebnis, was eine Erweiterung um diesen Sinneskanal bedeutet.

These 4: Die Coaching-Prozesssteuerung steht im Zentrum, das digitale Medium stellt ein Werkzeug dar, mit dem Ziel, den Prozess zu unterstützen. Nicht zuletzt gilt die bewusste Haltung seitens Coaches, dass die Coaching-Prozesssteuerung vorausgeht und das digitale Medium zweckmässig und Prozessunterstützend zu gewichten und zu nutzen sein sollte. Für die Auswahl des digitalen Mediums sollte die Hypothese leiten, dass dieses Coaching Prozess unterstützend ist (vgl. Loebbert, 2020).

Sobald die Wahl für das Live-Online Coaching per Video Konferenz steht, ist es gemäss der Literaturstudie hilfreich, wenn Coaches ein spezielles Augenmerk auf die Kontaktgestaltung sowie die Umsetzungsmöglichkeiten von Interventionsmethoden richten. Punkto Kontakt können Coaches gemäss der Literaturstudie zuversichtlich sein, dass sie diesen während des Coachings vergleichbar, wie in physisch geteilten Räumen herstellen und steuern werden können. Dazu gehört etwas Kreativität und das Bewusstsein, dass Eindrücke missverstanden werden können. Dafür ist die eigene Selbststeuerung sehr wichtig und die Nutzung der Möglichkeit mehr zu verbalisieren, nachzufragen, um Hypothesen aktiv zu überprüfen. Coaches sollen sich darin üben bzw. die Kompetenz erwerben, reduzierte Sinneskanäle im Live-Online Coaching per Video Konferenz zu kompensieren (Loebbert, 2020).

4.2 Steuerung des Coaching-Handlungsraums gemäss dem Coaching Phasen-Modell

Auf der konzeptuellen Ebene standen folgende Fragen im Zentrum: **Wie lassen sich die Steuerung des Coaching-Handlungsraums und damit verbundene Erkenntnisse über**

räumliche Interventionsmöglichkeiten im Live-Online Coaching Setting per Video Konferenz mit dem Coaching Phasen-Modell in Verbindung bringen?

Das Konzept eines Coaching-Handlungsraums könnte als Perspektive für die Prozesssteuerung von Coaches in Live-Online Coaching Settings per Video Konferenz hilfreich sein, da die Raummetapher die handlungsorientierenden Ziele und Gestaltungs- bzw. Handlungsmöglichkeiten in einem Rahmen umfasst – im Sinne einer Vereinfachung, durch eine gebotene, handlungssteuernde Gestalt⁸.

Handlungsleitend bei den Vorbereitungen wären folgende Fragen denkbar: Was alles gehört zum funktionalen Coaching-Handlungsraum im Live-Online Setting per Video Konferenz dazu? Was gibt es im Vorfeld zu entscheiden, zu prüfen, vorzubereiten?

In Hinblick auf die Gestaltung des Coaching Raums stehen gemäss Erkenntnissen aus der Literaturstudie Coaches metaphorisch mehrere räumliche Gestaltungsebenen und Bedingungen zur Verfügung, die ineinander verschachtelt sind. Diese werden nun zur Unterstützung der Prozesssteuerung von Coaches in Live-Online Video Settings mit dem Coaching Phasen-Modell beispielhaft in Verbindung gebracht.

Die Wahl des Mediums:

Die Literaturstudie ergibt, dass die Gestaltung des Coaching-Handlungsraums im Live-Online Setting per Video Konferenz von vielerlei technischen Voraussetzungen und entsprechenden Kompetenzen abhängt, die zuerst geprüft und erlangt werden sollen (Berninger-Schäfer, 2018).

Die Auswahl vom digitalen Medium Live-Online per Video Konferenz, z.B. per Zoom für Coachings hängt beispielsweise von folgenden Kriterien ab (vgl. Geissler & Metz, 2012; Berninger-Schäfer, 2018; Loebbert, 2020; Hörmann et al., 2020):

- Bereitschaft oder je nach Wahlmöglichkeit von der Präferenz der Klient*in.
- Technische Bedingungen und Möglichkeiten auf beiden Seiten (vgl. Berninger-Schäfer, 2018).
- Wahlfreiheit:
 - Welche Räume und Plattformen stehen Coaches zur Verfügung.
 - Wählt die*der Coach den Ort und Raum je nach Auftrag und Bedarf oder bietet die*der Coach grundsätzlich und proaktiv Live-Online als Setting an?
- Zeitpunkt im Coaching Gesamtprozess: Ist es die erste Sitzung, in der die Auftragsklärung und das Kennenlernen stattfindet, oder fanden bereits Coaching Sessions statt? Wenn möglich wird ein Erstgespräch besser durch die Co-Präsenz in einem physisch geteilten Raum unterstützt.
- Erreichbarkeit von Klient*innen bzw. erreichen Klient*innen das Coaching Angebot.
- Nötige digitale Kompetenz der*des Coaches - Zuversicht mit technischen Hürden ruhig umgehen zu können.

⁸ Wertheimer, Max (1944): *Gestalt theory*. In: Social Research. Band 11, 1944, S. 78–99.

- Kontaktgestaltung: Kognitive Fähigkeiten fehlende Sinneskanäle auszugleichen, als Teil der Selbststeuerung seitens Coach (vgl. Loebbert, 2020).
- Coaching-Format (Berninger-Schäfer, 2018) – z.B. werden gruppendynamische Prozesse eher in physisch geteilten Räumen unterstützt.
- Anliegen und Zustand der Klient*in – Der physische Weg zu einem anderen Ort sowie das physische Erlebnis vor Ort können mehr oder weniger bedeutsam gewichtet werden.
- methodische Hypothesen: Welche Interventionsmethode könnte nützlich sein und wie lässt sich diese im Live-Online Setting per Video umsetzen (vgl. Loebbert, 2020).
- Wahlmöglichkeit und die eigene Präferenz als Coach, in welchem Raum die*der Coach besser handeln und wirken kann – Kreativität und technische Affinität sind hilfreich (Berninger-Schäfer, 2018; Hörmann et al., 2020).
- Freude an der Technik, jedoch nicht vordergründig (Coaching-Prozess ist wichtiger).

Vorkontakt:

Im Vorfeld überprüft die*der Coach, ob das Live-Online Coaching Setting per Video zum Anliegen und zur Bereitschaft (Motivation) der*des jeweiligen Klientin*Klienten passt. Die*der Coach überprüft dann ihren*seinen eigenen Zugang zu einem geeigneten Computer, die Internetverbindung sowie die Einstellungen auf der Zoom Plattform (z.B. Software Update Version). Im Weiteren überprüft die*der Coach, ob ihr*e Klient*in Zugang hat und genügende Voraussetzungen mitbringt.

Wenn die Voraussetzungen stimmen, dann wird das Coaching Setting seitens Coach eingeführt und geklärt. Die Rahmenbedingungen sind mit dem Ziel verbunden, einen Erschließungsraum (Sesink, 2007) zu gestalten.

Kontakt-Phase, Vorkontakt:

Der Vorkontakt stellt eine wichtige Phase dar, in der über klare Informationen im Sinne einer Einführung und strukturierten Anleitung (Berninger-Schäfer, 2018; Heller, 2018) der Coaching-Handlungsraum eingeführt werden kann und das entsprechende handlungsorientierende mentale Modell entwickelt wird. Der Coaching-Handlungsraum soll einen Unterschied zu anderen Räumen machen und entsprechend bewusst abgegrenzt werden.

Die*der Coach trifft mit der*dem Klient*in im Sinne eines Kontrakts zum räumlichen Setting eine Abmachung und schickt im Vorfeld unterstützende, orientierende Informationen und Empfehlungen zur Vorbereitung, um dabei zu signalisieren, dass es um die gemeinsame Gestaltung eines metaphorischen Coaching-Handlungsraums geht (vgl. Berninger-Schäfer, 2018; Heller, 2018; Engelhardt, 2018):

Eine Checkliste für das Einladungsschreiben könnte beispielsweise so aussehen:

- Technische Einrichtung.
- Termineinladung mit Zugangslink (Zoom).
- Kamera, die funktioniert.
- Kameraeinstellung.
- Beleuchtung des Gesichts sowie Einstellung der Kamera auf Augenhöhe werden empfohlen.
- Headset wird empfohlen, als Unterstützung des auditiven Sinneskanals, schafft zudem räumlich mehr Nähe.
- Empfehlung: Einrichtung der persönlichen, physischen Coaching Umgebung mit dem Ziel, dass die*der Klient*in sich subjektiv in ihrem*seinem Coachingprozess unterstützt fühlt. Dazu können konkrete Ideenbeispiele als Angebot genannt werden, um die Kreativität anzuregen. Zum Beispiel sollte sich die*der Klient*in bewusst räumlich von ihrem*seinem Alltag abgrenzen können, was sie*er auch symbolisch umsetzen kann. Im Weiteren sollte sich die*der Klient*in wohl fühlen und sich bei Bedarf mit einem Getränk versorgen. Der Raum sollte ruhig sein und Hintergrundgeräusche möglichst ausblenden.
- Gestaltungsraum und konkretes Material: Je nach Möglichkeit könnte die*der Klient*in für sich prüfen, inwiefern sie*er sich Bewegungsraum einräumen kann und es ist praktisch, wenn sie*er ein paar Stifte und weisses Papier / Moderationskarten in Reichweite bereitstellt. Zusätzlich kann von einem Gestaltungsspielraum gesprochen werden, um die*den Klient*in auf ihre*seine Selbststeuerung hin etwas aktivierend vorzustimmen.
- Zeitlich kann es hilfreich sein, der*dem Klient*in zu empfehlen, sich mind. 15 min vor dem Start in Ruhe Zeit zu nehmen, um sich bewusst in ihrer*seiner physischen Coaching Umgebung einzustimmen und bei sich in Ruhe anzukommen.

Anbei ein Beispiel-Auszug aus einem Einladungstexts auf die Zoom Plattform einer Coach (Z. Bruni, 2021):

Technisches:

Für Ihre Teilnahme brauchen Sie einen Computer (PC, Notebook etc.) mit Mikrofon, Kamera und stabiler Internetverbindung.

Idealerweise verfügen Sie über ein Headset. In den meisten Fällen funktioniert es auch ohne. Aber die Qualität ist halt schon ein wenig besser mit.

Weitere empfohlene Gestaltungsmöglichkeiten der technischen Bedingungen:

- *Kamera auf Augenhöhe*
- *Gutes Umgebungslicht*
- *Ruhiger, klarer Hintergrund*

Aneignung Ihres physischen «Coaching-Raums»:

Schauen Sie, ob es Ihnen möglich ist, Zuhause bzw. in Ihrem physischen Raum einen ungestörten „Coaching Bereich“ einzurichten sowie Freiraum für Bewegung und Arbeit mit Bodenankern zu schaffen. Das Ziel sollte sein, dass Sie sich von Ihrer räumlichen Umgebung in Ihrem persönlichen Coaching Prozess unterstützt fühlen. Vielleicht grenzen Sie ihren Coaching-Handlungsraum von ihrem Alltag anhand von atmosphärischen Symbolen ab.

Platzieren Sie für sich gerne auch Material, wie Papier, Moderationskarten und Stifte in Reichweite. Es empfiehlt sich mind. 15 min Ruhezeit für sich vor dem Start einzuplanen, um sich einzurichten und bei sich anzukommen.

Diese schriftliche Vorbereitung ist nicht nur als Intervention hilfreich für die*den Klient*in sondern auch prozessunterstützend. Diese Handlung stellt eine Handlungsmöglichkeit für Coaches dar, um räumlich den Coaching Raum qualitativ gut vorzubereiten und dabei im Vorkontakt vertrauensvoll und kompetent zu wirken. Der Vorkontakt stellt auch die Weichen für den Beziehungsraum, welcher die Basis für die gesamte Coaching-Prozesssteuerung ausmacht und über

welchen der Handlungsraum durch die*den Coach prozessorientiert gesteuert wird (vgl. Loebbert, 2020). Nachdem wichtige Rahmenbedingungen zur Befriedigung von Grundbedürfnissen, wie Vertraulichkeit, Orientierung und Selbstwirksamkeit kommuniziert und geregelt wurden, können sich Coaches auf räumliche, strukturelle und atmosphärische Aspekte und die Kontaktgestaltung im Raum konzentrieren.

Einrichten des Coaching-Handlungsraums im Live-Online Coaching Setting per Video Konferenz; Coaching Phasen: Hypothese & Intervention auf räumlich-struktureller Ebene:

Den Gestaltungsspielraum bieten technische Features, Tools und weitere digitale Plattformen, die mit dem digitalen Hauptkommunikationsmedium verbunden werden können, die Einrichtung der physischen Umgebungen sowohl auf Seiten der*des Klient*in, wie auch im physisch-lokalen Raum des Coaches, sowie die räumliche Konstruktion auf der Kontaktebene, im Sinne von Containment, über die Haltung und Sprache.

Die*der Coach steuert den Coaching-Prozess und damit ist sie*er auch Herr*in der Gestaltung und Steuerung sowie Haltens (Containment) des Coaching-Handlungsraums (vgl. Loebbert, 2020; vgl. Bollnow, 2011).

Gemäss der im Kapitel 3.4 definierten räumlichen Interventionsziele im Coaching soll sich der Coaching-Handlungsraum folgendermassen einrichten und gestalten lassen:

- Coaching Prozess unterstützend soll der Coaching-Handlungsraum gestaltet sein – insbesondere bezüglich der Kontakt- und Interventions-Phase
 - Die Coaching Phasen (insbesondere Kontakt und Intervention) sollen möglichst gut steuerbar sein (vgl. Loebbert, 2015, 2017; Berninger-Schäfer, 2018; Engelhardt, 2018; Geissler & Metz, 2012).
 - Coaches bringen die Fähigkeit mit, reduzierte Sinneskanäle in der Kommunikation zu kompensieren (Loebbert, 2020).
 - Technische Bedingungen sind gegeben, die*der Coach bringt die nötigen Kompetenzen mit, Live-Online Setting per Video ist auch für die*den Klient*in gut erreichbar (Berninger-Schäfer, 2018)
- Raum funktioniert als Rahmenbedingung für den Coaching Prozess (Erschliessungsraum (Sesink, 2014):
 - Die Klient*innen fühlen sich orientiert über die Rahmenbedingungen – technische handlungsunterstützende Voraussetzungen sowie über Coaching spezifische Rahmenbedingungen, wie Vertraulichkeit im Raum.
- Handlungsraum mit Funktion Coaching, als gemeinsame metaphorische Konstruktion im Rahmen des Vorkontakts – Einführung (check in), Kommunikation zum Raum-Kontrakt (Heller, 2018):
 - Die Klient*innen fühlen sich gut eingeführt: Es entsteht in ihrer Vorstellung ein mentales Modell vom Coaching Handeln im dazu gehörenden metaphorischen Raum (z.B. Begegnung über Zoom, Nutzung des eigenen physisch lokalen Raums). Sie fühlen sich orientiert über das gedachte Vorgehen im Handlungsraum und die gebotenen Handlungsmöglichkeiten.
 - Die Klient*innen fühlen sich handlungsfähig und in ihrer Selbststeuerung unterstützt.
- Beziehungsraum als Containment auf der Kontaktebene (vgl. Loebbert, 2020):

- Die Klient*innen fühlen sich wertgeschätzt und verstanden.
- Die Klient*innen fühlen sich im Vorkontakt eingeladen, vielleicht sogar motiviert, sich auf das Live-Online Setting per Video Konferenz einzulassen.
- Die Klient*innen antizipieren Raum für neue Möglichkeiten und dabei vielleicht auch Entdeckungslust (vgl. Sesink, 2014, Geissler, 2020).
- Die Klient*innen antizipieren durch die angebotene Raumsituation Handlungsmöglichkeiten und fühlen sich methodisch sowie über die räumliche Kontaktgestaltung (Containment) in ihrer Selbststeuerung unterstützt.

Das Wissen über Umgebungs-Präferenzen (Kaplan, 1987) von Menschen bei der Wahrnehmung von räumlicher Strukturen, die handlungsunterstützend sind, kann hilfreich sein beim Einrichten des Coaching-Handlungsraums:

- Sicherheit: Datenschutzregelung, Setting gut einführen, Vertraulichkeit schaffen über Kontakt und Kontrakt (vgl. Loebbert, 2020; Heller, 2018; Berninger-Schäfer, 2018).
- Lesbarkeit und Kohärenz: Klare Schriftsprache, klare Einführung in das Live-Online Setting, Zoom ist eher intuitiv, klare Prozesssteuerung.
- Die Gesichter im Videobild sollten gut beleuchtet erscheinen.
- Videosichtfeld, physisch-lokaler Raum: Keine Ablenkungen im Hintergrund.
- Explorationsbedürfnis spricht dafür, dass Methoden kreativ, im lokal-physischen Raum umgesetzt werden sowie neue Tools zwischendurch gerne ausprobiert werden.
- Mittleres Mass an Komplexität: Kombination und Nutzung von Anzahl Tools und Methoden überschaubar halten, nicht oft wechseln zwischen digitalen Plattformen und Tools.

Kontakt-Phase, Ankommen auf der digitalen Plattform:

Zu Beginn einer Sitzung, sollte die*der Coach Zeit für das atmosphärische Eintreffen bieten, um dabei schon aktiv die lokal-physische Umgebung der*des Klient*in zu erfragen und gleichzeitig dabei den Handlungsraum zu erweitern. Bei einem ersten Treffen sollte die*der Coach die Vorstellung des digitalen Mediums einplanen und Klient*innen Zeit und Raum für Exploration bieten, als Unterstützung ihrer Selbststeuerung und Mitgestaltung (vgl. Sesink, 2014). Hilfreich könnte eine aktive sprachliche Bezeichnung der Begegnung als Coaching-Raum sein, um das Erleben von Klient*innen räumlich zu rahmen.

Als Coach möchte man ein angenehmes Einfinden ermöglichen, so kann sie*er erstmal herzlich im Coaching Raum empfangend begrüßen, etwas zum Ort erzählen wo sich die*der Coach lokal befindet und vielleicht dazu etwas erzählen, was im Hintergrund zu sehen ist, um danach gemäss Berninger-Schäfer (2018) interessiert die Umgebung der*des Klient*in zu erfragen sowie Zeit anbieten, dass sich die*der Klient*in, falls noch nicht erfolgt, noch nach Bedarf weiter einrichtet, bis sie*er sich bereit und wohl fühlt. Im Erstgespräch können nochmals synchron Informationen geboten werden, um einen vertraulichen und sicheren Raum, als Rahmenbedingung zu gestalten. Dafür eignen sich zum Beispiel Informationen zu vertraglichen Grundlagen, zum Coaching Verständnis und damit verbundene Rollenklärung sowie zur Vertraulichkeit und Datenregelung bzw. Datenschutz (vgl. Geissler & Metz, 2012; Engelhardt, 2018; Heller, 2018;

Berninger-Schäfer, 2018). Im Weiteren sollte die*der Coach bei einem Erstgespräch eine kleine, orientierende Führung im Zoom Raum machen und erzählen, wie sie*er sich die Zusammenarbeit auf Zoom gedacht hat bzw. wie Coach und Klient*in sich im Zoom Raum bewegen wollen, im Sinne eines Angebots. Dafür werden zum Beispiel die Chat Funktion, die Video-Ansichtsoption (empfohlen wird die Kachelansicht, um einander gleich gross im Raum zu sehen unterstützt die Augenhöhe) sowie Features, wie Emojis, Handheben gezeigt und erläutert. Zudem können im Weiteren digitale Tools, wie die Nutzung der Freigabe des eigenen Bildschirms und die Nutzung von Whiteboard, Powerpoint oder Word erwähnt werden. Empfehlenswert ist es, dem*der Klient*in in der ersten Sitzung Zeit dafür einzuräumen, ein paar Tools für sich kurz auszuprobieren, um ihnen etwas Spiel- und Explorationsraum zu bieten und dabei ihre Selbststeuerung bzw. ihr Mitwirken zu unterstützen. Dadurch wird der Handlungsraum erfahrbar und greifbar gestaltet, was indirekt für die*den Coach auch für die*den Klient*in handlungsunterstützend wirkt, indem gemäss Bollnow (2011) Coaching Handeln und damit Handlungsmöglichkeiten in der eigenen Selbststeuerung antizipiert werden können. Annahme: Da viele Personen damit vertraut sind, sich auf der Zoom Plattform zu bewegen, weil sie darauf Sitzungen organisieren, ist Zoom oftmals entsprechend ein vertrauter Ort für Klient*innen. Diese Voraussetzung könnte für Augenhöhe unterstützend wirken und gleichzeitig spricht ein solch neutrales oder flexibel genutztes, digitales Kommunikationsmedium dafür, dass der Ort noch aktiv zum Coaching Raum mit entsprechender Funktion gestaltet werden soll.

Phasen Kontakt, Kontrakt; Räumliche Interventionen auf der Kontaktebene:

Sobald gemeinsam gestartet werden kann, folgt die Klärung des Anliegens auf Seite Klient*in. In dieser Phase wirken die grundsätzlichen Wirkfaktoren auf der Haltungs- und Kommunikationsebene, wie Wertschätzung, Akzeptanz, Empathie und Kongruenz, sowie Ressourcenaktivierung, um Klient*innen darüber einen vertrauenswürdigen Raum zu signalisieren, damit die*der Klient*in ihr*sein Anliegen einbringen kann.

Über aktives Zuhören sowie eine wertschätzende, empathische Grundhaltung kann die*der Coach über den Video Chat Containment vermitteln und Raum für Klient*innen, für ihre Selbststeuerung bieten. Die*der Coach kann zur Kompensation von fehlenden Sinneskanälen in der Interaktion versuchen, deutlich zu gestikulieren, mehr zu verbalisieren und Stimmlaute vermehrt einzusetzen (vgl. Loebbert, 2020).

Phasen Kontakt, Kontrakt; Einsatz von digital-analogen Tools:

Um die Selbststeuerung in der Kontrakt-Phase aktiv zu unterstützen, kann die Zielarbeit anhand von digital-analogen Tools, wie Whiteboard, WORD, Powerpoint oder Zumpad unterstützt werden, wobei die*der Klient*in selbst schreibt oder zumindest die Formulierung von der*des Coach synchron verfolgen kann. Je ähnlicher das verwendete digitale Tool zur analogen Variante

ist, desto intuitiver werden sie von Klient*innen genutzt, da die entsprechende Handlungsfunktion antizipiert werden kann (Bollnow, 2011).

Phasen Hypothese, Intervention:

In der Hypothesen-Phase sollten in Hinblick auf die Gestaltung des Coaching-Handlungsraums, die methodischen Hypothesen, im Sinne von welche Handlungen, Interventionsmethoden sind im Coaching Prozess nützlich, die Wahl von Handlungsoptionen leiten, wodurch die Raumgrenze des Coaching-Handlungsraums entsprechend durch die*den Coach angepasst wird.

Die Raumgrenze wird anhand der Wahl der Handlungsmöglichkeit gezogen. Die Handlungsmöglichkeiten sind gleichzeitig durch potenziellen Handlungsraum, welcher über das Medium geboten ist, begrenzt. Der Gestaltungsprozess wird über den Kontakt gesteuert bzw. es wird von einem tragfähigen Beziehungsraum ausgegangen, welcher das Haupt-Containment für den Coaching Prozess bietet.

Interventionsphase, Umsetzung von Interventionsmethoden; Raumerweiterung und der Möglichkeitsraum:

Fragetechniken oder hypnosystemische Methoden, wie die Wunderfrage, lassen sich sehr gut über das Video vermitteln, sozusagen im Videoraum umsetzen (vgl. Loebbert, 2020). Mit etwas Kreativität und oft mit mehr Aufwand verbunden, können Methoden mit Bodenankern sowie systemische Symbolaufstellungen problemlos durch die Integration des lokal-physischen Raums von Klient*innen umgesetzt werden.

Während der Prozesssteuerung durch die Interventionsmethoden gilt es aus räumlicher Sicht stets darauf zu achten, dass die*der Klient*innen Raum für ihre Exploration und damit verbunden, für ihre Selbststeuerung angeboten wird. Dies lässt sich über *Pacing* steuern, über Schweigepausen seitens Coach sowie, wenn passend, über asynchrone Momente, in welchen Klienten*innen vielleicht ihr Videobild ausschalten möchten.

Evaluationsphase:

Mit Fokus auf den Coaching-Handlungsraum im Live-Online Setting per Video Konferenz sowie auf die Wahl des Mediums, empfiehlt es sich, die Frage nach der Passung des Gefässes sowie das Erleben des gemeinsamen Handelns im Coaching-Handlungsraum in die Evaluationsphase zu integrieren – z.B. anhand der Frage: «Wie wollen wir uns im gemeinsamen Coaching Raum bewegen? Was wollen Sie gerne beibehalten, was würden Sie gerne ändern? »

Ausgehend vom relativistischen Raumverständnis, nach Löw (2001), nach welchem soziale Interaktionen den Raum konstruieren und Menschen in der Lage sind, Räume entsprechend für sich anzueignen, sind Coaches angehalten, grundsätzlich eine selbstwirksame Haltung einzunehmen, mit dem Wissen darum, dass sie eine digitale Plattform, wie Zoom, zum Coaching-Raum

gestalten können. Eine konkrete Handlungsanleitung liefert diese Arbeit bewusst nicht, da der Gestaltungsspielraum relativ ist und es kein Standardrezept gibt. Coaches sollen in erster Linie in ihrer Selbststeuerung sowie in der Wahl ihrer Handlungsmöglichkeiten unterstützt werden und vielleicht durch eine gewisse Gestaltungsfreiheit in ihrer Kreativität und Zuversicht aktiviert werden.

Es kann festgehalten werden, dass die Wahl des Medienraums (Geissler, 2020) systemtheoretisch ausgedrückt, einen Unterschied macht für die Coaching-Prozesssteuerung, insbesondere für die Kontakt- und Interventionsgestaltung. Dieses Wissen soll Coaches beim bewussten Umgang mit unterschiedlichen räumlichen Coaching Settings unterstützen. Diese Sensibilisierung wäre eine erworbene Kompetenz von Coaches, die z.B. Live-Online Coachings per Video Konferenz anbieten.

5 Diskussion

Ob der Handlungsraum als Perspektive einen bedeutsamen, unterstützenden Unterschied für die Prozesssteuerung von Coaches im Live-Online Coaching per Video Konferenz bietet, lässt sich konzeptuell fassen. Inwiefern die Perspektive für Coaches handlungsunterstützend ist, lässt sich nur vermuten, jedoch noch nicht bestätigen. In einem nächsten Schritt wäre es sinnvoll, das vorgeschlagene handlungsleitende Coaching-Handlungsraum Gestaltungsmodell für das Live-Online Coaching Setting im Praxisfeld von Coaches zu evaluieren. Es wäre interessant zu erfahren, welche Coaches oder welche Persönlichkeiten von Menschen das Konzept eher als sinnvoll aufnehmen und tatsächlich für ihre Praxis anwenden. Im Weiteren wäre eine qualitative Befragung zu den subjektiven Argumenten und Erlebnissen interessant. Im Rahmen des Weiterbildungsmoduls, im CAS Coaching Praktiker*in, wurden erste Erkenntnisse auf der Basis dieser Arbeit präsentiert und die Erfahrung zeigte, am Beispiel der Evaluationsbögen, dass das Thema als lustvoll und praxisrelevant aufgenommen wurde. Zudem wurden im Rahmen der Prozessanalysen der Teilnehmenden (Abschlussarbeit) die Einrichtung des Coaching-Handlungsraums über Zoom, sowie die Einladung und Einführung von Klient*innen in das Live-Online Setting, explizit als Prozesssteuerungs-Schritte beschrieben. Das mentale Modell zum Coaching-Handlungsraum für die Steuerung von Coaches könnte mit einer kognitiven Heuristik vereinfacht werden, um die Perspektive intuitiv nutzen zu können. Hauptelemente könnten sein: Die*der Coach gestaltet metaphorisch über die Beziehungsebene (Kontakt) Containment für die Steuerung des Coaching-Handlungsraums. Die Merkmale sind folgende: 1. Es entsteht Vertraulichkeit, im Sinne eines metaphorischen Erschliessungsraums, 2. Die Funktion des Coachings wird klar kommuniziert und dadurch können entsprechende Handlungen antizipiert werden, im Sinne eines menta-

len Modells, 3. Der Möglichkeitsraum wird über die gebotenen Handlungsoptionen im Handlungsraum erzeugt und über den Kontakt gesteuert. Eine solche kognitive Heuristik müsste konzeptionell hergeleitet und nach ihrer Funktionalität evaluiert werden.

Aufgrund der hohen Komplexität durch die Verschachtelung von verschiedenen räumlichen Metaphern, wurde der Fokus auf das Live-Online Coaching Setting per Video Konferenz, im Einzel-Setting beschränkt. Der Coaching-Handlungsraum lässt sich auf weitere Online Coaching Settings beziehen und entsprechend weiter differenzieren. Beispielsweise würde der Handlungsspielraum auf Online-Coaching Plattformen, wie die CAI World Plattform transferiert. Da die CAI World Online Coaching Plattform den gesamten Coaching-Prozess in einem abbildet, könnte das eine Reduktion der Komplexität hinsichtlich der Gestaltung des Coaching-Handlungsraums bedeuten, da die Steuerung an einem digitalen Ort passiert (vgl. Berninger-Schäfer, 2018). Reines Telefon-Coaching (vgl. Sylvia-Becker-Hill in Loebbert, 2013) lässt der Vorstellungskraft mehr Raum – es wäre interessant zu untersuchen, inwieweit sich dadurch Komplexität bezüglich der verschiedenen Raummetaphern reduzieren lässt. Eine weitere Ausdifferenzierung wäre in Bezug auf verschiedene Beratungsansätze interessant. Überschneidungen, aber auch klare Unterschiede könnten erkannt werden, z.B. in Bezug auf das Interventionsverständnis. Viele Erkenntnisse deuten darauf hin, dass Blended Coaching Konzepte die Prozessqualität von Coaching und Beratung im Vergleich zu reinen Online Angeboten verbessert – eine Mischform von analog und digital wird sowohl seitens Beratungspersonen als auch seitens Klient*innen bevorzugt (vgl. Hörmann et al., 2020). Es würde sich lohnen für die weitere Forschung, Handlungsräume für Blended Konzepte zu definieren, insbesondere für die Einrichtung eines Blended-Coaching-Handlungsraums, welcher auf einer übergeordneten Blended Coaching-Prozess-Ebene, am Gesamtprozess-Design orientiert gestaltet würde. Der Zusammenhang zwischen Raumgestaltung und Gruppendynamik, insbesondere die Unterstützung von Selbstorganisation im Live-Online Coaching Setting per Video Konferenz, wäre eine weitere, komplexe Frage, die es sich lohnen würde, zu untersuchen.

Inwieweit virtuelle Räume, wie 2D und 3D Welten mit Avataren, die räumliche Vorstellungskraft und das räumliche Erleben von Klient*innen anders unterstützen, und wie sich solche virtuellen Räume im Vergleich zu Raummetaphern im Live-Online Setting per Video Konferenz qualitativ als Intervention im Coaching anders auswirken, wäre ebenfalls interessant zu erforschen. Die Metapher des Internets bzw. von digitalen Plattformen und Tools haben gemäss Löw (2001) auch einen Einfluss auf die Handlungssteuerung von Menschen – zum Beispiel werden effizientere Gesprächsprozesse erwartet über Zoom, als in physisch geteilten Meetings – solche Einflüsse könnten ergänzend analysiert werden in Bezug auf Live-Online Coaching per Video Konferenz.

6 Persönliche Reflexion des Prozesses der Autorin, Zsafia Bruni

Am Anfang war das Wort „Der Raum“ und ein grosses Fragezeichen drum herum. Meine Nachbarin fragte mich: „Was ist denn Raum?“ Das war die erste grosse, spannende und wichtige Frage, die mich beschäftigte. Danach folgte die Frage: „Was ist meine konkrete Fragestellung für die Coaching-Praxis? Und was soll bei der Arbeit herauskommen?“ Denn das Thema Raum im Coaching war für mich genug spannend, um ins Blaue hinaus mal zu starten. Ich war mutig, wenn ich zurückdenke. Zuerst wollte ich mich auf die Prozesssteuerung in der Coaching Weiterbildung im Live-Online Setting per Video Konferenz konzentrieren, mit der Frage, wie Selbstorganisation von Lerngruppen räumlich unterstützt werden könne. Die Gruppenebene stellte für mich eine Erhöhung des Komplexitätsgrades dar, deshalb änderte ich mein Konzept einmal während meiner MAS Arbeit. Es war eine gute Entscheidung und gehörte zum Prozess.

Die Phase der Literaturrecherche fand ich spannend. Interessanterweise fand ich viel Literatur im Bereich der Pädagogik zum Thema Raumgestaltung und Raummetapher. Persönlich hätte ich mich gerne noch länger mit der Literatur über Architektur und die Gestaltung von Lernräumen befasst. Martina Löw's Raumsoziologie forderte mich auf der Abstraktionsebene sehr heraus, gleichzeitig dachte ich beim Entdecken, ich hätte die Bibel zum Thema gefunden und war hochofrenet und gespannt beim Lesen und Denken. Ich war sehr dankbar für Michael Loebbert's Buchempfehlung Mensch und Raum (Otto Bollnow, 2011), mit dem Tipp, das Konzept des Handlungsraums als Fokus zu wählen. Im ersten Moment erkannte ich eine Passung, es dauerte dann ein paar gedankliche Prozessschlaufen, bis ich selber darauf gestossen bin, dass das Konzept als Grundlage so gut passte. Den Tipp mit dem Konzept der Metapher verdanke ich ebenfalls Michael Loebbert, als ich ein Konzept für die Erklärung von subjektiv erlebten Räumen gesucht habe. Aus der Psychologie war mir das Konzept von mentalen Modellen näher und wie es sich herausstellte, sind Metapher und mentale Modell eng miteinander verwandt.

Mein Weg bei der Erstellung dieser MAS Arbeit war für mich ein kurviger und die Entwicklungsphase empfand ich als richtige Knochenarbeit. Der Entwicklungsprozess gestaltete sich in Schlaufen – ich recherchierte, verstand neue Perspektiven, versuchte eine Struktur zu finden und dabei kam ich auf neue Erkenntnisse und neue Strukturierungsideen – den Aufbau der MAS Arbeit habe ich deshalb mehrmals geändert. Das Verstehen brauchte Zeit und gestaltete sich in immer neuen Erkenntnisschleifen. Ich war bestrebt, zu verstehen und das Thema einerseits soweit einzugrenzen, dass die Komplexität verdaut werden kann und im Weiteren wollte ich eine pragmatische Handlungsorientierung für Coaches bieten, die sich dem Live-Online Coaching per Video Konferenz als Option für ihr Coaching Angebot annähern bzw. sich praktisch damit auseinandersetzen wollten. Ich habe eine Struktur gefunden, welche sich, nach meiner Annahme, in ein mentales Modell zum Thema einspeisen lässt. Eine konkrete, pragmatische Anleitung für die Praxis ist mir, aus meiner Sicht, noch nicht wirklich gelungen. Das spontane, erste Interview mit

der Coach, Rima Badeen, motivierte mich sehr, als ihre spontanen Aussagen aus der Praxis zum Thema meine Erkenntnisse aus der Literatur so nah bestätigten. Das Thema Raumgestaltung im Coaching war und bleibt für mich ein faszinierendes, lustvolles und für meine Arbeit als Coach sowie als Coaching Weiterbildungsdozentin im Rahmen des CAS Coaching Praktiker*in an der FHNW, ein bedeutsames Thema.

Ich freue mich, dass ich mich in das Thema vertiefen konnte und nun sagen kann, dass ich mich konzeptuell auskenne. Es fällt mir jedoch deutlich einfacher, über das Thema zu sprechen und zum Beispiel Weiterbildungsteilnehmende zum Thema zu inspirieren und in Austausch zu bringen, als eine Struktur für eine MAS Thesis dazu zu gestalten. Ich habe thematisch so viel gelernt. Ein Parallelprozess fand ganz im Sinne meines Themas statt – die Gestaltung meines MAS-Handlungsraums beschäftigte mich sehr. Dabei ging es auch um inhaltliche und Prozess-Ziele, aber auch um das konkrete Schaffen von Zeit und Raum (metaphorisch gesprochen) sowie ganz konkret um die Gestaltung meines MAS-Arbeitsraums im Rahmen von meinem Home-Office Büro. Die Home-Office Situation forderte mich räumlich, im Sinne von Gestaltung meines MAS Thesis Handlungsraums, sehr heraus, weil ich alle Arten von Arbeiten im selben Büroraum durchführte. Ich wurde kreativ und platzierte unterstützende Symbole um den Schreibtisch herum und räumte andere Unterlagen bewusst weg. In meinem räumlichen Findungsprozess kam ich dann mal auf die Idee, meinen Schreibtisch im Raum quer zu stellen, so dass ich mitten im Raum sass und schreiben konnte. Das half, auch wenn ich den genauen Grund nicht verbalisieren kann.

Die situativen und zeitlichen Rahmenbedingungen schienen mir sehr ungünstig, um eine MAS Thesis in diesem Jahr in Angriff zu nehmen – Corona wirkte sich in organisationale Lernprozesse und Change Prozesse aus, die zu Mehraufwänden führte. Hierzu war die beste Haltung Change als Stabil zu betrachten auch im Alltag, da wir uns auch als Familie immer wieder in unerwarteten Situationen neu koordinieren mussten. Als Familienfrau und Mutter von zwei Kindern (4J. und 6J.) hatte ich meistens nicht mehrere Stunden am Stück um an der MAS-Thesis zu arbeiten und machte so die Erfahrung, mich immer wieder neu einzufinden zu müssen. Die letzten drei Monate machte ich dann einen konkreten Zeitplan mit längeren Zeitblöcken, wozu ich die Ressourcen in meiner Familie entsprechend organisierte. So konnte ich kontinuierlicher dranbleiben. Ich habe auf der Managementebene und Copingebene neue Strategien gelernt und neue Grenzen von mir persönlich und meinem Supportsystem erreicht. Ich habe mich sozusagen selber übertroffen und bin stolz darauf, wie ich den Weg nun gefunden habe, die Arbeit festig zustellen. Andererseits hat meine MAS Thesis mir gerade in dieser Corona Krise geholfen, da sie mir in Zeiten von Change einen stabilen Fokus schenkte und mich von potenziell verunsichernden Medien gewinnbringend ablenkte. Ein nächstes Mal würde ich mit mehr Zuversicht in den Prozess starten, früher längere Zeitblöcke organisieren und vom heutigen, erreichten Wissenstand aus, würde ich das Thema noch weiter eingrenzen wollen.

7 Verzeichnisse

7.1 Literaturverzeichnis

Arnold, R., Lermen, M., Günther, D. (Hrsg.) (2016).: *Lernarchitekturen und (Online-) Lernräume*. Band 2 zur Fachtagung «Selbstgesteuert, kompetenzorientiert und offen?!»

Berninger-Schäfer, Elke (2018). *Online Coaching*. Springer

Berger, T. & Caspar, F. (2011). *Internetbasierte Psychotherapien. Psychiatrie und Psychotherapie*, Thieme. 1/5. Jahrgang/Januar 2011, (S. 29 – 40)

Bollnow, O. F. (2011). *Mensch und Raum*. Königshausen & Neumann, Band 6

Collins, A., Brown, J. S., & Larkin, K. M. (1980). Inference in text understanding. In R. J. Spiro, B. C. Bruce & W. F. Brewer (Eds), *Theoretical issues in reading comprehension*. Hillsdale, N. J.: Erlbaum, 385-407.

Deplazes, S. & Künzli, H. (2020). *Kompetenzentwicklung für Online-Coaching*. In: Wegener, R., Ackermann, S., Amstutz, J., Deplazes, S., Künzli, H., Ryter, Annamarie (Hrsg): *Coaching im digitalen Wandel*. Vandenhoeck & Ruprecht Verlag

Edinger, E. & Reimer, R. T.D. (2015): *Thirdspace als hybride Lernumgebung. Die Kombination materieller und virtueller Lernräume*. In: Bernhard, Christian; Kraus, Katrin; Schreiber-Barsch, Silke; Stang, Richard (Hrsg.): *Erwachsenenbildung und Raum: Theoretische Perspektiven – professionelles Handeln – Rahmungen des Lernens*. Bielefeld: wbv. S. 205-2016. Reihe: Theorie und Praxis der Erwachsenenbildung.

Eidenschink, K. (2020). *Virtuelle Begegnungen*. Metatheorie der Veränderung. Hinweise zur Psychologie des Kontakts via Bildschirm. Text für ein Audiportal: (<https://audiportal.metatheorie-der-veraenderung.info/virtuelle-begegnungen/>), Sprecher: Schloffer, F., am 30. Sept. 2020

Engelhardt, E. M. (2018). *Lehrbuch Onlineberatung*. Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co.

Flammer, P./Aeberhardt, D./Hörmann, M./Tschopp, D. (2019). *Face-to-Face und mehr: Konzeption von Blended Counseling in der Suchtberatung*. In: Soziale Innovation. 14. Jg. S. 34–39.

Geissler, H. & Metz, M. (Hrsg.) (2012). *E-Coaching und Online-Beratung*. Wiesbaden: Springer.

Geissler, H. (2020). *Die Bedeutung der modernen Medien für die Professionalität von Coachingsausbildungen*. In: Wegener, R., Ackermann, S., Amstutz, J., Deplazes, S., Künzli, H., Ryter, Annamarie (Hrsg): *Coaching im digitalen Wandel*. Vandenhoeck & Ruprecht Verlag

Geissler, H. (2020). *Vom nur wissensvermittelnden zum zusätzlich auch handlungsqualifizierenden Distant Learning*. Vortrag vom 7.12.2020 über moderne Medien im Coaching, im Rahmen einer ½ tägigen Weiterbildung an der Hochschule für Soziale Arbeit, für Lehrende.

- Gerrig, R. J. & Zimbardo, P. G. (2008). In R. Graf (Hrsg.): *Psychologie*. Pearson Deutschland GmbH, 830 S.
- Gibson (1982). *The Ecological Approach to Visual Perception*. 1979. Dt.: *Wahrnehmung und Umwelt*. Urban & Schwarzenberg, München 1982. ISBN 3-541-09931-3
- Giddens, A. (1988). *Die Konstitution einer Gesellschaft. Grundzüge einer Theorie*. Frankfurt a.M.: Campus
- Grawe, K. (1992). *Komplementäre Beziehungsgestaltung als Mittel zur Herstellung einer guten Therapiebeziehung*. In Margraf, Jürgen & Brengelmann, J. C. (Hrsg) *Die Therapeut-Patient-Beziehung in der Verhaltenstherapie* (S. 215-244). München: Röttger
- Grawe, K., Donati, R. & Bernauer, F. (1994). *Psychotherapie im Wandel. Von der Konfession zur Profession*. Göttingen-Bern: Hogrefe
- Greif, S., Schmidt, F., Thamm, A. (2012). *Warum und wodurch Coaching wirkt – Ein Überblick zum Stand der Theorieentwicklung und Forschung über Wirkfaktoren*. *Organisationsberatung, Supervision, Coaching (OSC)*, 19 (4), 375-390. DOI: 10.1007/s11613-012-0299-4
- Grossmass Ruth (2007). *Beratungsräume und Beratungssettings*. In: Nestmann, F./ Engel, F./ Sickendieck, U. (Hg.) (2007). *Das Handbuch der Beratung*, (2. Aufl.) Tübingen: DGVT. Band 1: S.487-496.
- Heckhausen, H. & Gollwitzer, P. M. (1987): *Thought Contents and Cognitive Functioning in Motivational versus Volitional States of Mind*. In: *Motivation and Emotion. Band 11, Nr. 2*, S. 101–120
- Heller, J., Triebel, C., Hauser, B., & Koch, A. (2018). Hrsg.: *Digitale Medien im Coaching*. Springer
- Hoffstadt, Christian (2009). *Denkräume und Denkbewegungen Untersuchungen zum metaphorischen Gebrauch der Sprache der Räumlichkeit*. Universitätsverlag Karlsruhe, Karlsruhe
- Hörmann, M./Kirchhofer, R./Camenzind, G. (2020). *Blended Supervision in der Beratungsweiterbildung*. Forschungsbericht. Olten.
- Hörmann, M. (2018). *Blended Counseling. Mediennutzung und Potenzialeinschätzung in Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit*. In: *Soziale Arbeit*, Juni 2018, S. 202-209
- Kaplan, S. (1987). *Aesthetics, affect, and cognition. Environmental preference from an evolutionary perspective*. *Environment and behavior, Vol. 19 No. 1*. January 1987, 3-32
- Kassner, Susanne (2016). *Resonanz und ihre Bedeutung im Coaching-Prozess – Teil 1*. In: Rauen, C. *Zeitschrift*, Ausgabe 2016-05, Jg. 16.
- Klitsch, W. (1994). *Text comprehension, memory, and learning*. *American Psychologist*, 49 (4), 294-303.

- Kosslyn, S. M. (1995). Mental imagery. In S. M. Kosslyn & N. D. Osherson (Hrsg.), *Visual cognition*. Cambridge, MA: MIT Press.
- Krause, S. (2017). *Online-Aufstellungen und virtuelle Coaching-Landkarten*. Coaching-Methoden in den digitalen Raum übersetzen – am Beispiel von „Coaching Spaces“. In: *Digitale Medien in Coaching*, pp 117-127
- Lakoff, G. & Johnson, M. (2018). *Leben in Metaphern*. Konstruktion und Gebrauch von Sprachbildern. 9. Auflage. Carl-Auer-Systeme Verlag
- Lewin, K. (1951). *Problems of Research in Social Psychology, in: Field Theory in Social Science; Selected Theoretical Papers*, D. Cartwright (Hrsg.), Harper & Row, New York
- Lewin, K. (1946c): *Verhalten und Entwicklung als eine Funktion der Gesamtsituation*. In: Lewin, K. (2012): *Feldtheorie in den Sozialwissenschaften*. Ausgewählte theoretische Schriften. Bern, Hogrefe, S. 271-329.
- Lippitt, G. & Lippitt, R. (1999): *Beratung als Prozess*. Rosenberger, Leonberg.
- Loebbert, M. & Bruni, Z. (2021). *Führen und Gestalten des Coaching-Prozesses – konzeptionelle und methodische Grundlagen*. Modul 1.1, CAS Coaching Praktiker*in.
- Loebbert, Michael (2020). *Live Online Coaching per Videokonferenz*. Studententext
- Loebbert, Michael (2015, 2017). *Coaching Theorie. Eine Einführung*. 2., aktualisierte Aufl. Wiesbaden: Springer.
- Loebbert, Michael (Hrsg.) (2013). *Professional Coaching*. Methoden, Instrumente, Anwendungsfelder. Stuttgart.
- Löw, Martina (2001). *Raumsoziologie*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag 2001. 308 Seiten. ISBN 3-518-29106-8.
- Rogers, C.R. (1977). *Therapeut und Klient. Grundlagen der Gesprächstherapie*. München: Kindler.
- Rosa, H. & Endres, W. (2016). *Resonanz Pädagogik. Wenn es im Klassenzimmer knistert*. 2. Auflage. Beltz Verlag, Weinheim, Basel.
- Santa, J. L. (1977). Spatial transformations of words and pictures. *Journal of Experimental Psychology: Human Learning and Memory*, 3, 418-427.
- Schein, E. H. (2010). *Prozessberatung für Organisationen der Zukunft: Zum Aufbau einer helfenden Beziehung*. Köln.
- Schiefer-Rohs, M. (2014). *Metaphern und Bilder als Denkräume zur Gestaltung medialer Bildungsräume – erste Sondierungen*. In: Rummler, K. (Hg.): *Lernräume gestalten – Bildungskontexte vielfältig denken*. Waxmann

Schiersmann, C. & Thiel, H. (2018). *Was wirkt eigentlich in der Beratung*. In: Coaching-Prozessforschung.

Schröder, T. & Prytula, M. (2016). *Sprache und Bedeutung als Grundlagenthemen im Coaching*. Springer

Sesink, W. (2014). *Überlegungen zur Pädagogik als einer einräumenden Praxis* (Keynote)

Rummler, K. [Hrsg.]: *Lernräume gestalten - Bildungskontexte vielfältig denken*. Münster u.a. Waxmann 2014, S. 29-43. - (*Medien in der Wissenschaft*; 67)

Sesink, W. (2007): *Raum und Lernen*. In: *Education Permanente*. Schweizerische Zeitschrift für Weiterbildung. 2007-1. 16-18

von Schlippe, A./Schweitzer, J. (2010). *Systemische Interventionen*. Göttingen.

von Schlippe, A./Schweitzer, J. (2012). *Lehrbuch der systemischen Therapie und Beratung*. Vandenhoeck & Ruprecht

Wegener, R. (2017). *Bedeutsame Momente im Coaching*. Springer.

Wertheimer, Max (1944): *Gestalt theory*. In: *Social Research*. Band 11, 1944, S. 78–99.

7.2 Abbildungsverzeichnis

Abb. Titelbild: *Der Live-Online Coaching Handlungsraum* (Zeichnung, Z. Bruni, 2021)

Abb. 1: *Coaching Phasen-Modell* (Loebbert & Bruni, 2021) (S. 21)

Abb. 2: *Differenzierungsmerkmale digitaler Coaching Medien* (vgl. Engelhardt, 2018; Berninger-Schäfer, 2018; Heller, 2018) (S. 25)

Abb. 3: *Grundlegende sicherheitstechnische Aspekte mit den vorgelegten Angaben zum Tool* (Hörmann et al, 2020, S. 12). (S. 27)

Abb. 4: *Stufenmodell zur Klassifizierung der Professionalität im Online-Coaching* (© Berninger-Schäfer, 2018; S. 35) (S. 27)

Abb. 5: *Sammlung von Vorteilen und Herausforderungen im Live-Online Coaching Setting vs. Coaching in physisch geteilten Räumen* (vgl. Berninger-Schäfer, 2018, Heller, 2018; Engelhardt, 2018, Geissler & Metz, 2012) (S. 31, 32)

Abb. 6: *post-its (sticky notes), Miro board* (Foto). (S. 49)

Abb. 7: *Umgebung-Präferenz-Modell* (vgl. Kaplan, 1987) (S. 50)

Abb 8. *Anhang 2: Symbol für Fokus im MAS-Handlungsraum*, Foto, Anne-Marie Schwarzenbach mit ihrer Kamera (PD / Zentrum Paul Klee (April 2021, Annemarie Schwarzenbach – Rebellin im 5-Stern-Hotel | Berner Zeitung (online, am 15.5.2021)) (S. 72)

Anhang

Anhang 1: Auszug aus einer pragmatischen Empfehlung per E-mail für Coaching Weiterbildungsteilnehmende (CAS Coaching Praktiker*in, 2021) für die Wahl, Einrichtung und Steuerung ihres Coaching Handlungsraums im Live-Online Setting per Video Konferenz

Auswahl des Online Mediums: Möglichst stabile Verbindung, bei Video: klares Bild, wenn möglich, *headset* sowie möglichst gute Datenschutzregelung.

Kontakt: Coach ist Host des Settings – lädt und führt ein (hilfreich ist eine Vorbereitung vor dem Termin, z.B. *«Bitte nutzen Sie einen Headset, wenn möglich, schalten Sie sich von einem physischen Raum zu, welcher für Sie angenehm gestaltet ist, Ruhe, Platz für etwas Bewegung bietet, damit Sie sich von Ihrer Umgebung in Ihrem Prozess unterstützt fühlen und bringen Sie gerne Papier und etwas zum Schreiben mit.»* Im Video auf Augenkontakt (soweit wie möglich) achten, klare Sicht, kein Schnick Schnack im Hintergrund (Ablenkung), eine klare Präsenz einnehmen und darauf vertrauen, dass die Coaching **Haltung** auch über Distanz wirkt und eine gute Kontaktgestaltung sehr wohl trotz Distanz möglich ist. Diese **Zuversicht** wirkt bereits.:-) Zu Beginn etwas Zeit einräumen für Prüfen und Einstellen der Technik sowie spielerisch die*den Klient*in den Videoraum für sich erkundigen/entdecken lassen (unterstützt die Selbststeuerung und das Wohlbefinden).

Am Telefon/auch im Video-Raum z.B. einleitend interessiert fragen, in was für einer physischen Umgebung sich die Person gerade befindet...Interessensbekundung (Kontakt)...und für eine gemeinsame Vorstellung vom Raum und die Handlungsmöglichkeiten darin. Das Gehör ist ein sensibles Wahrnehmungsorgan bzw. das Ausgrenzen von weiteren Wahrnehmungsorganen ermöglicht eine gute Fokussierung über das Gehör (sowie eine besondere Nähe) und unterstützt z.B., dass die*der Klient*in gut bei sich bleibt. Verbalisierung von «gehörtem» unterstützt den Prozess.

Kontrakt: Im Video kann Coach ihren*seinen Bildschirm teilen: z.B. ein Word Dokument oder Powerpoint im Bildschirm teilen, um transparent für beide das Ziel auszuformulieren. Auch mit white board arbeiten ist eine Möglichkeit oder mit dem partizipativen Tool Zumpad (über den Browser). Klient*innen selber schreiben lassen unterstützt ihre Selbststeuerung. Manche Coaches stellen in ihren physischen Raum einen Flipchart auf und schreiben von Hand, gut sichtbar für Klient*in (Transparenz, Teil-Selbststeuerung). Am Telefon lohnt es sich, Klient*in selbst auf Papier schreiben zu lassen und als Coach synchron selber mitzuschreiben und das Gehörte nochmals vorzulesen.

Umsetzung von Interventions-Methoden: Mut zum pragmatischen Umgang mit dem gewählten Tool sowie **Mut zur Kreativität:** Empfohlene Haltung: **Das Medium ist bloss Mittel zum Zweck** – Coaching Prozess geht vor. Technik unterstützt nur – sie bietet aber auch neuen/anderen Spielraum im Vergleich zum physisch geteilten Raum. Jedoch sollen wir Coaches gut organisiert sein, denn online-Setting kann schnell anstrengend werden für beide, wenn Unklarheiten aufkommen – Daher z.B. Technisches Medium und Tools selber kennen - zudem mögliche Skripts (Anleitungen für Methoden (z.B. Lösungsorientierte Tools mit Bodenankern), die man nutzen wollen könnte, im Vorfeld neben sich bereit stellen) und damit und auch für Klient*innen grundsätzlich **Prozesssicherheit vermitteln** (gute, klare Prozesssteuerung vermittelt Sicherheit und fördert das Vertrauen). Es ist möglich den Raum von Klient*innen, wo sie*er sich tatsächlich aufhält für Methoden mit einzubeziehen – **z.B. mit Bodenankern im lokalen physischen Raum der Klient*in** zu arbeiten. Es ist empfehlenswert sich am Telefon verbal darüber zu verständigen, wo sich die*der Klient*in befindet, wie sie sich durch den Raum bewegt und was sie dabei empfindet. Zeichnungsskizzen (Position im Raum, Blickrichtung, Symbolen, etc.) unterstützen dabei die Verständigung und die gemeinsame Vorstellung vom Geschehen.

So viel für jetzt.

Anhang 2: Mein Symbol für Fokus in meinem MAS-Handlungsraum



Abb. 8 Annemarie Schwarzenbach mit ihrer Kamera. Wer sie fotografiert hat, ist unbekannt. PD / Zentrum Paul Klee (April 2021, **Annemarie Schwarzenbach – Rebellin im 5-Stern-Hotel | Berner Zeitung** (online aufgerufen am 15.5.2021)

Eidesstattliche Erklärung

Persönliche Erklärung zur Verfassung der MAS Thesis an der Hochschule für Soziale Arbeit der Fachhochschule Nordwestschweiz

Hiermit erkläre ich an Eides statt, dass ich diese Arbeit selbstständig und nur mit den angegebenen Hilfsmitteln und Hilfeleistungen angefertigt habe. Aus fremden Quellen direkt oder indirekt übernommene Gedanken sind als solche kenntlich gemacht. Die Arbeit wurde noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt und noch nicht veröffentlicht.

Ort, Datum..... Unterschrift.....